Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch undeutliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 261 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2801). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Freitag, 8. November 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 108. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

Tagesschau

In der Parteiführerbesprechung, die am Mittwoch beim Reichskanzler stattfand, wurde beschlossen, daß dem Aeltestenrat des Reichstags die Einberufung des Reichstags für den 27. November vorgeschlagen werden soll. Von Regierungsseite wurd erklärt, daß der Volksentscheid noch in diesem Jahr durchgeführt werden soll.

*

Als Ergebnis der Parteiführerberatungen wird der Ernennung Dr. Curtius zum Reichsaußenminister in den nächsten Tagen gerechnet. Das Wirtschaftsministerium wird mit einem Mitglied der BVP. besetzt werden. Das dem Volksbegehren vorgesehene Freiheitsgesetz soll noch vor der Ratifizierung des Youngplans zur Beratung gelangen.

*

In Kreisen der Regierungsparteien wird dem Auszug der Zentrumsvertreter aus dem Rechtsausschuß keine große Bedeutung beigemessen, sodaß dadurch keine Regierungskrise heraufbeschworen werde.

*

Der bisherige italienische Botschafter in der Türkei, Orsini-Baroni, ist zum Botschafter Italiens in Berlin ernannt worden.

*

Die Reichsregierung hat der rumänischen Regierung den Entwurf eines deutsch-rumänischen Handelsvertrags überreichen lassen.

*

In Pariser parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß das Kabinett Tardieu seine Feuerprobe am Donnerstag in der Frage der Rheinlandräumung und des Haager Abkommens zu bestehen haben wird.

*

Die Radikalsozialisten werden am Donnerstag gegen die Regierung Tardieu stimmen.

*

Mittwoch vormittags stürzte das 3motorige deutsche Verkehrsflugzeug D 903, das von London zum Flug nach Amsterdam gestartet war, im Marden-Park in der Nähe von Caterham ab, wobei 7 Personen getötet und 2, darunter der Prinz zu Schaumburg-Lippe, schwer verletzt wurden.

*

Der Beamten-Wirtschaftsbund in Braunschweig ist zusammengebrochen und hat seine Zahlungen eingestellt.

*

Frau Subkoff, die ehemalige Prinzessin Viktoria, ist schwer erkrankt und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

*

Die Erdbebenkatastrophe in Guatemala hat sich als sehr folgenschwer herausgestellt. Amtliche Angaben sprechen von etwa 400 Toten.

Reichstag am 27. November

\# Berlin, 7. November. In der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Fraktionsführerbesprechung herrschte darüber Einigkeit, daß dem Aeltestenrat des Reichstages die Einberufung des Reichstags für den 27. November vorgeschlagen werden soll. In dieser Tagung soll zuerst neben anderen dringenden Aufgaben, wie dem Republikschutzgesetz und dem Stan[illegible]errengesetz, das Volksbegehren beraten und verabschiedet werden. Des weiteren waren die Regierungsparteien der Ansicht, daß der Volksentscheid so schnell wie möglich durchgeführt werden sollte.

Die Regierung erklärte darauf, daß der Volksentscheid noch in diesem Jahre durchgeführt würde. Daraus ergibt sich, daß die von verschiedenen Seiten geäußerte Besorgnis völlig unbegründet ist, als könnte durch die weitere Behandlung des Volksbegehrens die verfassungsmäßige Erledigung der Beschlüsse der bevorstehenden zweiten Haager Konferenz und des Youngplans eine Verzögerung erleiden.

Das Sprengpulver der Koalition

Die Reform der Ehescheidung

:: Berlin, 7. November. Wie die „Germania“ zur Parteiführerbesprechung am Mittwoch, in der auch die Frage der Ehescheidungs-Vorlage besprochen wurde, erfährt, wird der Reichskanzler die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses und die Fraktionsführer der Regierungsparteien zur Erzielung einer Verständigung am Freitag nachmittag zu sich bitten. Bei der durch die Bereitwilligkeitserklärung des Kanzlers veränderten Lage würden die Zentrumsmitglieder an den Beratungen des Rechtsausschusses wieder teilnehmen, auf dessen Tagesordnung die Behandlung des Rechtes der unehelichen Kinder steht. Das Zentrum werde in der Ehescheidungsfrage seinen prinzipiellen Standpunkt unentwegt wie bisher den übrigen Regierungsparteien gegenüber wahren.

Eine letzte Warnung

:: München, 7. November. Unter der Ueberschrift „Eine letzte Warnung“ schreibt der „Bayerische Kurier“ zu der umstrittenen Ehescheidungsreform, daß es verfehlt wäre, den Ernst der Lage zu verkennen. Was sich im Rechtsausschuß am Dienstag ereignete, sei eine letzte Warnung. Es handelt sich hier um eine Frage, die zweifellos außerordentlich schwerwiegende politische Folgen hervorrufen könne. Nur die Koalitionsparteien könnten durch entsprechende Vereinbarungen weittragende Folgerungen verhindern. Der Rechtsausschuß dagegen könne, wenn er auf dem bisherigen Weg fortschreite, sich als ein wahres Sprengpulver für die Reichskoalition erweisen.

Goldwährung in der Tschechoslowakei

Heute Abstimmung

* Prag, 7. November. Der Ständige Ausschuß hat die Debatte über das Goldwährungsgesetz zu Ende geführt. Die Abstimmung über das Gesetz wird heute vorgenommen werden.

Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Dr. Vlasak: „Die tschechoslowakische Krone bleibt unverändert. Sie wird so viel gelten, wie die langen Jahre bis heute, und an ihrem Wert wird sich nichts ändern. Die Verfassungsurkunde setzt für die Tätigkeit des Ständigen Ausschusses die Dringlichkeit und Unaufschiebbarkeit voraus. Daß es sich um eine dringliche Sache handelt, darüber gibt es keinen Streit. Darüber, ob wir an den Reparationen beteiligt sind, können nicht wir entscheiden, sondern jene Faktoren, die auf Grund der Friedensverträge hierzu berufen sind, und diese Faktoren erklären, daß wir unter jene Staaten gezählt werden, deren Fragen gesondert gelöst werden. Dies ist die Entscheidung der kompetenten Faktoren, die über die Reparationsbank zu entscheiden haben. Ob unsere Währung tatsächlich eine Goldwährung ist, müssen wir der Entscheidung des internationalen Forums überlassen und uns ihr unterwerfen.

Die entscheidenden internationalen Kreise sind der Ueberzeugung, daß diese Währung formal nicht als Goldwährung zu betrachten ist, sondern es sei notwendig, daß sie einen bestimmten Goldgehalt habe. Zur Zeit, als dieser Antrag vorgelegt wurde, war die Situation so, daß der Augenblick, wo über diese Frage zu entscheiden sein werde, sehr nahe zu sein schien, und es war fast unmöglich, daß die Nationalversammlung sich rechtzeitig mit der Sache befassen könnte. Heute haben sich die Verhältnisse einigermaßen geändert. Der internationale Ausschuß hat, vielleicht wegen gewisser Differenzen, seine Arbeiten noch nicht beendet, aber trotz alledem ist die Situation nicht so, daß wir die Hände in den Schoß legen und sagen könnten, es sei genug Zeit. Die Unaufschiebbarkeit ist voll begründet und es ist ein Recht der Regierung, zu verlangen, daß der Ständige Ausschuß die Angelegenheit verhandle.“

Der Minister schloß mit der Erklärung: „Unsere Krone bleibt, auch wenn sie Goldkrone wird, eine aus Arbeit geschaffene Krone.“

Vor den Ausführungen des Ministers vertraten die Sprecher des Linksblocks den Standpunkt, daß eine Maßnahme so weitgehender Art, wie die Festlegung der Goldwährung, nicht vom Ständigen Ausschuß, sondern vom ordentlichen Parlament behandelt werden müsse. Sie stellten ferner den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Für die Vorlage sprachen sich die Abgeordneten Mleoch (tschechische Gewerbepartei), Abgeordneter Zierhut (Bund der Landwirte) und Abgeordneter Röhr (deutscher Christlichsozialer) aus.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag. In dieser Sitzung soll das Goldwährungsgesetz verabschiedet und das Budgetpräliminare in Angriff genommen werden.

Das Konkordat

Preußen und evangelische Kirche

:: Berlin, 7. November. Die Verhandlungen zwischen Preußen und der evangelischen Kirche werden ohne Stocken fortgeführt. Sie befinden sich noch im „Stadium der Unverbindlichkeit“ und geben deshalb weder zu „optimistischen noch zu pessimistischen Urteilen“ Anlaß.

Umgestaltung der Landwirtschaftskammer

Berlin, 6. November. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes zugeleitet, demzufolge die Wahlzeit der Mitglieder der Landwirtschaftskammern um ein Jahr verlängert wird, da eine vollständige Umgestaltung der Landwirtschaftskammern geplant ist.

Präsidentenwahl in Baden

t. Karlsruhe, 7. November. In der ersten Sitzung des neugewählten badischen Landtags wurde der Zentrumsabgeordnete Dr. Baumgartner mit 70 von 84 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Zum 7. Male übernimmt Dr. Baumgartner das Präsidium. Zum 1. Vizepräsidenten wurde der sozialdemokratische Abg. Dr. Meyer mit 67 und zum 2. Vizepräsidenten der Abg. der Deutschen Volkspartei Waldeck mit 63 von 84 abgegebenen Stimmen gewählt.

Nachruf für Prinz Max

Präsident Dr. Baumgartner widmete am Schluß der Sitzung dem verstorbenen Prinzen Max einen Nachruf. Nach seinen ersten Worten verließen die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten den Sitzungssaal. Die Kommunisten erhoben sich nicht von ihren Sitzen. Im Anschluß daran wurde von sozialdemokratischer Seite dieses Verhalten gerügt. Für die Deutschnationalen erklärte Dr. Schmitthenner, daß ihre Haltung sich nicht gegen den Menschen, sondern gegen die politische Persönlichkeit des Prinzen Max gerichtet habe, worauf der Zentrumsabgeordnete Dr. Schofer bemerkte, es gebe für den badischen Landtag ungeschriebene Gesetze, deren Beachtung im Interesse aller läge. Die badische Regierung hat an der Bahre des Prinzen Max einen Kranz mit Schleife in den badischen Farben niederlegen lassen.

Vorbildliche Einheitsliste

t. Berlin, 7. November. Wie der Verband der Preußischen Landgemeinden mitteilt, ist es in Pressel, einer der größten Landgemeinden des Kreises Torgau, dem Heimatsort des Präsidenten des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gereke, unter dessen Führung gelungen, sämtliche politischen Richtungen, von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten, und sämtliche Wirtschaftsgruppen für die Kommunalwahlen auf einer Einheitsliste zu vereinigen. In Pressel ist also von vornherein der unerquickliche Parteikampf ausgeschaltet und die Gewähr für eine ersprießliche kommunale Arbeit im Interesse aller Gemeindeangehörigen gegeben.

Das Volksbegehren

Der Sieg noch nicht sicher

:: Berlin, 7. November. Der Kampf um die zehn Prozent Eintragungen beim Volksbegehren geht nach wie vor weiter. Die Mutmaßungen darüber, daß sich das amtliche Ergebnis doch noch anders gestalten könnte, erhalten reichliche Nahrung aus den umlaufenden Gerüchten über angeblich nicht zu umgehende Ungültigkeitserklärungen einzelner Eintragungen. Von amtlicher Stelle kann naturgemäß zurzeit noch keinerlei Stellung zu diesen Gerüchten genommen werden. Zunächst haben die Kreiswahlausschüsse die Aufgabe, die Eintragungslisten ihres Wahlkreises nachzuprüfen. Diese Ausschüsse müssen in den Tagen vom 18. bis zum 20. November das Schlußergebnis ihrer Arbeit feststellen und nach Berlin berichten, wieviel Eintragungen für ungültig erklärt worden sind. Aufgabe des Reichswahlausschusses wird es dann sein, das eingegangene Material aus sämtlichen Wahlkreisen erneut einer Generalprüfung zu unterziehen und dann das amtliche Gesamtergebnis bekannt zu geben, was voraussichtlich spätestens am 25. November der Fall sein dürfte. Erst dann wird man erfahren, ob die nach Abzug der ungültigen Eintragungen errechnete Schlußzahl ausreicht, um eine Beteiligungsziffer von zehn Prozent feststellen zu können.

Bei den bisher bekannt gewordenen Beanstandungen handelt es sich, wie z. B. in einem Ort im Wahlkreis Franken, darum, daß Eintragungen nicht von den Namensträgern, sondern von andern Leuten vorgenommen oder aber, daß Eintragungslisten nicht nur in dem zuständigen Lokal ausgelegt, sondern in den Häusern herumgetragen worden sind.

Oesterreichs Reparationsschuld gestrichen

Paris, 7. November. Der Expertenausschuß für die Ostreparationen hielt seine offizielle Schlußsitzung mit der österreichischen Delegation ab. Hierbei soll der für die Haager Konferenz bestimmte Bericht über die österreichischen Fragen ausgearbeitet und angenommen worden sein. Dieser Bericht habe die neuerliche Erklärung der österreichischen Delegation, derzufolge Oesterreich nicht imstande sei, irgendeinen Betrag für die Reparationen zu zahlen, zur Grundlage. Der Ausschuß habe beschlossen, der Haager Konferenz die definitive Entscheidung darüber zu überlassen, ob die österreichischen Reparationen vollkommen gestrichen werden sollen. Infolgedessen stelle der Ausschuß der Konferenz auch die Entscheidung darüber anheim, ob die Pfänder aufgehoben werden können, durch die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain die österreichischen Reparationen garantiert werden sollten.

Frau Subkoff schwer krank

:: Köln, 7. November. Wie aus Bonn berichtet wird, ist Frau Subkoff (Prinzessin Viktoria von Preußen) wegen plötzlicher schwerer Erkrankung aus der Pension, in der sie bisher wohnte, in ein Krankenhaus überführt worden. Ueber die Art der Erkrankung ist nichts Näheres bekannt, doch soll der Zustand besorgniserregend sein.

Ein Großflugzeug verbrannt

Sieben Personen tot, zwei schwer verletzt

Im Nebel abgestürzt

◯ London, 7. November. Din deutsches Flugzeug, das um 9,44 Uhr von Croyden zum Flug nach Amsterdam und Berlin aufgestiegen war, ist im Marden-Park in der Grafschaft Surrey abgestürzt und verbrannt. Von den acht Insassen des Flugzeugs fanden sieben den Tod. Die beiden Ueberlebenden sind der Kapitänleutnant Glenkistone und Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe, der vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Benz-Mercedes nach London gekommen war. Der Prinz hat schwere Verbrennungen erlitten und liegt besinnungslos im Hause eines Arztes in der Nachbarschaft des Absturzortes. Von der Besatzung wurden der Fliegerkapitän Rodschinka, der Bordwart Ulrich und der Funker Niklas getötet. Die Namen der tödlich verunglückten Fahrgäste sind Johnes, Milne und Gasper.

Das verunglückte Flugzeug war eine Groß-Junkers-Maschine vom Typ „G. 24“.

Beide Flügel abgerissen

Nach den Aussagen eines verletzten Passagiers, eines Millionärs, sowie des schwerverletzten Prinzen zu Schaumburg-Lippe ist das Flugzeug infolge dichten Nebels beim Ueberfliegen eines Hügels in eine Gruppe von Bäumen gefahren, wobei dem Flugzeug beide Fügel abgerissen wurden. Der Rumpf stürzte zur Erde. In demselben Moment erfolgte eine heftige Explosion. In wenigen Sekunden standen die Kabinen und der Rumpf in hellen Flammen. Der Millionär und Prinz Schaumburg-Lippe vermochten sich nur dadurch zu retten, daß sie mit sehr großer Mühe aus dem brennenden Rumpf herauskrochen. Das Flugzeug ist vollständig ausgebrannt und bildet nur einen einzigen Trümmerhaufen.

Nach den letzten Meldungen sind bei dem Flugzeugunglück nicht sechs, sondern sieben Personen getötet worden.

100 Meilen Geschwindigkeit

t. London, 7. November. Von den ersten an der Absturzstelle des Flugzeugs D 903 erschienenen Personen werden erschütternde Schilderungen über den Anblick der zerstörten Maschine gegeben. Alle stimmen darin überein, daß das Flugzeug mit furchtbarer Gewalt auf die Baumkronen auffuhr, etwa 100 Meter durch die Baumspitzen raste, wobei ein Rad und andere Ausrüstungsgegenstände abgerissen wurden, bis es schließlich mit der Kabine und den drei Motoren mit etwa hundert Stundenmeilen Geschwindigkeit aufschlug. Bei dem Aufschlag ereigneten sich zwei Explosionen, und die Trümmerreste sofort in ein Flammenmeer verwandelten. Die Insassen, die, bis auf Kommander Kidston, der Sekunden vor dem Anprall abspringen konnte, das Bewußtsein verloren hatten, verbrannten bis zur völligen Unkenntlichkeit.

Prinz Engen zu Schaumburg-Lippe vermochte trotz schwerster Brandwunden noch aus dem brennenden Trümmerhaufen herauszukriechen. Er bot einen furchtbaren Anblick, hatte aber trotz der Brandwunden im Gesicht, an Beinen und Armen das Bewußtsein nicht verloren und konnte noch einige Angaben über die Zahl der Reisenden machen. Kommander Kidston hatte inzwischen den Flugplatz Croyden telephonisch verständigt. Kurze Zeit nach der Katastrophe stieg er mit einem Passagierflugzeug wieder auf, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen.

Die Ursache

Für die Katastrophe sind zwei Gründe bestimmend gewesen, die völlige Sichtlosigkeit infolge des Nebels und die zu geringe Höhe des Flugzeugs. Ein Motorschaden lag nicht vor, da viele Zeugen aussagten, daß sie das Flugzeug hörten und alles in bester Ordnung schien.

Ein Augenzeugenbericht

w. London, 7. November. Nach Berichten von Augenzeugen der Flugzeugkatastrophe kreiste das Flugzeug vor seinem Absturz in der Gegend von White Hill über den Wäldern und man hatte den Eindruck, als ob der Pilot nach einem geeigneten Platz zum Landen suche. Zur Zeit des Unglücks lag ein feiner blauer Regen- und Nebelschleier über der Gegend, sodaß selbst auf nahe Entfernung Wälder und Felder nicht zu erkennen waren. Das Gehölz, in dem das Unglück sich ereignete, ein dichter Buchenwald, bedeckt ein hügeliges Gelände abseits von der Hauptlandstraße und ist über 8 Kilometer vom nächsten Dorf entfernt.

Was Commander Kidston erzählt

:: London, 7. November. (Eigener Funkspruch.) Commander Kidston, der als einziger Insasse des verunglückten Flugzeuges D 903 mit leichteren Verletzungen davongekommen ist und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, in einem anderen Flugzeug seine Reise nach Berlin fortsetzte, gibt eine Beschreibung der Vorgänge. Er sagte u. a.:

„Wir stiegen kurz vor 10 Uhr auf und folgten dem üblichen Kurs über Catterham. Der Höhenmesser zeigte etwa 300 Meter Höhe an. Wir sind erst wenige Minuten in der Luft, als eine Wolkenwand in sehr niedriger Höhe erschien. Ich sah, daß der Führer bald auf etwa 30 Meter herunterging, der Boden war aber nicht zu sehen. Bei zwei Gelegenheiten hatte der Führer das Flugzeug ganz scharf zurückwerfen müssen. Das erste Mal kamen wir gerade noch über die Baumwipfel hinweg. Ich zweifle nicht, daß er beschlossen hatte, wegen des ungünstigen Wetters nach Croydon zurückzukehren. Im gleichen Augenblick erfolgte ein furchtbarer Aufprall. Wir hatten den Gipfel einer Anhöhe gestreift. Kurz vor dem Aufprall ging ich instinktiv nach der Seite der Kabine. Die andern Passagiere wurden bei dem ersten Aufprall der Länge nach in die Kabine geworfen. Etwas später sah ich Flammen ausbrechen. Ich kann mich nicht erinnern, noch einen der anderen Passagiere gesehen zu haben, aber ich entdeckte ein Loch in der Kabine und es gelang mir, durch dieses Loch hinauszukriechen. Auf dem Boden stehend, sah ich meinen Mantel in Flammen, die ich bald ersticken konnte. In kurzer Zeit war die Maschine ein einziges Flammenmeer. Ich hatte den Eindruck, daß ich der einzige Ueberlebende war. Einen herbeikommenden Jungen sandte ich nach einem Arzt, einem Krankenwagen und der Polizei. Ein Mann brachte mich nach einer Garage, von wo ich telephonisch den Flugplatz Croydon verständigte.“

Die Opfer

t. London, 7. November. Sämtliche Toten weisen schwere Brandwunden auf und waren zum Teil nur noch schwer zu erkennen. Die beiden Verletzten, Prinz von Schaumburg-Lippe und Kommander Glen, sind nach einer Privatklinik in Godstone überführt worden. Glens Verletzungen sind verhältnismäßig unbedeutend, doch hofft man auch den Prinzen von Schaumburg-Lippe am Leben erhalten zu können. Die genauen Personalien der Toten sind noch nicht festgestellt, doch besteht kaum noch ein Zweifel, daß die drei toten Reisenden englischer Nationalität und die drei Todesopfer unter der Besatzung Deutsche sind.

Beileidskundgebungen

Das englische Luftfahrtsministerium hat an den Reichsverkehrsminister anläßlich des Flugzeugabsturzes folgendes Beileidstelegramm gesandt: Das Luftministerium hat mit aufrichtigem Bedauern von dem Absturz des Flugzeugs D 903 der Lufthansa und der damit verbundenen Menschenverluste Kenntnis genommen.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald hat der deutschen Lufthansa anläßlich des Unfalls des Großflugzeugs D 903 drahtlich sein Beileid ausgesprochen und gebeten, den Angehörigen der dem Unglück zum Opfer gefallenen Fluggäste und der Besatzung, sowie den schwerverletzten Insassen des Flugzeugs den Ausdruck seines Mitgefühls zu übermitteln.

*

Notlandung eines Großflugzeugs

t. Langenselbold (Kr. Hanau), 7. November. Das englische Großflugzeug „City of Oretoria“, das sich auf einem Flug von Köln nach Nürnberg befand und mit einem Piloten und zwei Fluggästen besetzt war, verirrte sich im Nebel und mußte hier auf einer Wiese nahe der Kinzig notlanden. Die Landung ging ohne Schaden vor sich, doch war die Verständigung mit der hilfsbereiten Landbevölkerung sehr schwierig, da die Engländer kein Wort deutsch verstanden.

*

Das „fliegende Haus“

Glänzend gelungener Probeflug

t. Dessau, 7. November. **Das neue Junkers-Großflugzeug J. 88 unternahm am Mittwoch nachmittag seinen ersten Probeflug, der glänzend gelang. Kurz vor 15,30 Uhr startete die Maschine, flog über Dessau hinweg und dann in kilometerweitem Bogen um Dessau herum. Nach einviertelstündigem Fluge ging sie auf dem Flugplatz bei Dessau nieder.**

Das Kabinett Tardieu

Die Aussichten des Kabinetts

t. Paris, 6. November. Das Interesse der französischen politischen Kreise dreht sich nach wie vor um die Frage, ob Briand am Donnerstag die nötigen Erklärungen über die Außenpolitik abgeben wird. Denn von seiner Haltung ist die Stellungnahme derjenigen Abgeordneten abhängig, die am 22. Oktober wegen der unbefriedigenden Auskunft über die Außenpolitik die bestehende Mehrheit verließen und dadurch den Sturz Briands herbeiführten. Von allen Seiten klingt daher Briand der Ruf entgegen, am Donnerstag seine Erklärungen abzugeben. Die radikalsozialistische „Republique“ spricht von einem beginnenden großen Unternehmen der Reaktion und ruft in Besorgnis aus: „Erkennt man denn nicht die gefährliche Rolle, die die kapitalistischen, militärischen und klerikalen Kreise in der Zukunft gegen den Fortschritt der Republik spielen werden?“

In den Wandelgängen der Kammer errechnet man für die Abstimmungen 280 bis 315 Stimmen für die Regierung je nach der Einstellung einiger zweifelhafter Gruppen.

Vor aufregenden Kämpfen

:: Paris, 7. November. (Eig. Funkspruch.) Nach dem Verlauf des Mittwoch ist damit zu rechnen, daß es in der Kammer, die sofort in die Aussprache über die allgemeine und die auswärtige Politik eintreten wird, zu einem aufregenden Kampf kommt. Die Anhänger der Regierung sind der Ansicht, daß die Mitglieder der republikanisch-demokratischen Union, der Radikalen und der sozialen Aktion und der Radikalen Linken sich darüber klar geworden sind, daß eine Stimmenthaltung die Kartellisten unterstützen würde. Außer Tardieu wird auch Briand seine Stellung bekannt geben.

Angesichts der großen Zahl der Interpellationen (38) wird wahrscheinlich die Aussprache bis auf Freitag vertagt werden.

Das Vertrauensvotum wird schätzungsweise 300 Stimmen für und 280 Stimmen gegen die Regierung erbringen.

Italiens Botschafter in Berlin

t. Rom, 7. November. Einer amtlichen Meldung zufolge ist der bisherige italienische Botschafter in Berlin, Graf Aldrovandi, zur Disposition des Außenministeriums gestellt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige italienische Botschafter in Angora, Luca Orsini-Baroni, ernannt, dessen Frau eine Deutsche, und zwar eine geborene Gutmann ist.

Orsini-Baroni hat als Botschafter in der Türkei außerordentlich erfolgreich gewirkt. Die Wiederanknüpfung enger Freundschaftsbeziehungen zwischen Italien und der Türkei ist ihm zu verdanken.

Verhaftungen in Jugoslawie

:: Wien, 7. November. (Eig. Funkspruch.) Seit mehreren Tagen werden in Kroatien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Agram allein wurden 269 Personen aus politischen Gründen verhaftet.

Das Erdbeben in Guatemala

400 Tote

t. London, 7. November. Die Ausbrüche des Vulkans Santa Maria in Guatemala stellen sich als außerordentlich folgenschwer heraus. Die Bewohner des Erdbebengebiets sind von der Umwelt vollkommen abgeschlossen und sehen sich einem fast sicheren und furchtbaren Tode gegenüber. Die Erdrutsche in den letzten drei Tagen sind so bedeutend, daß es unmöglich ist, dem Erdbebengebiet von außen her irgendwelche Hilfe zu bringen. Obwohl die vulkanischen Ausbrüche selbst beträchtlich nachlassen, ist die Hitze außerordentlich groß und der Rauch so dicht, daß Rettungskolonnen nicht genügend nahe an das betroffene Gebiet herankommen können. Die Zahl der Toten ist mit vollkommener Sicherheit noch nicht anzugeben. Die Bevölkerung des heimgesuchten Gebietes beträgt 2[illegible]000 Menschen. Die ersten amtlichen Todesangaben sprechen von etwa 400, der Schaden soll rund 4 Millionen Mark betragen.

Die Sklarek-Sensation

Die Bezahlung der Pelzjacke

t. Berlin, 7. November. Das „8-Uhr-Abendblatt“ meldet über den Pelzkauf des Oberbürgermeisters Böß und seine Bezahlung, daß Oberbürgermeister Böß die gemeldete Darstellung einer Berliner Correspondenz bestätigt habe. Er hat dabei auch angegeben, daß er 1000 Mark zur Linderung der Not verwandt habe. Er habe dem Maler Max Oppenheimer, der sich in wirtschaftlicher Bedrängnis befand, eine Gabe von 1000 Mark angeboten. Oppenheimer erklärte, die Annahme eines Geschenks vertrüge sich nicht mit seiner Künstlerehre, doch würde er es sehr begrüßen, wenn der Oberbürgermeister ein Bild abkaufen wollte. Aus Taktgefühl erwarb der Oberbürgermeister ein Gemälde für 800 Mark, das er in seiner Dienstvilla aufhängte. Der Oberbürgermeister hat diesen Vorgang als eine feinere Form der Wohltätigkeit angesehen. Die restlichen 200 Mark hat er einer entfernten bedürftigen Verwandten, die er laufend unterstützt, als Sonderzuwendung überwiesen.

Mißstimmung gegen Böß

:: Berlin, 7. November. Die Berliner Stadtverordneten werden sich am Donnerstag erneut mit dem Sklarek-Standal befassen, wobei das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen den Oberbürgermeister Böß im Vordergrund stehen wird. Die Lage hat insofern eine Verschärfung erfahren, als nunmehr durch Veröffentlichungen in einem Teil der Berliner Presse und durch eine Erklärung des Oberbürgermeisters Böß eine Kontroverse zwischen Böß und dem die Geschäfte führenden volksparteilichen Bürgermeister Scholtz geschaffen worden ist. Man wirft Scholz vor, daß er den Oberbürgermeister nicht genügend während dessen Anwesenheit in Amerika über das Ausmaß der Affäre und die erhobenen Anschuldigungen informiert habe. Zu diesem Zweck hat man den Telegrammwechsel zwischen dem Magistrat und dem abwesenden Oberbürgermeister veröffentlicht. Die demokratische Presse schließt daraus, wie gesagt, daß Scholtz nicht genügende Informationen nach Amerika gekabelt habe, während umgekehrt die Organe der Rechten aus dem Wortlaut der Kabeltelegramme folgern, daß Böß jeweils, wenn ihm Scholtz eine ausgiebige Unterrichtung angekündigt habe, geantwortet hätte, daß er eine ausgiebige Information im Augenblick nicht für notwendig erachte. Durch diese neuen Gegensätze ist die Mißstimmung gegen Böß noch gewachsen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das kommunistische Mißtrauensvotum von einer großen Mehrheit der bürgerlichen Stadtverordneten-Fraktionen angenommen wird. Nach den gesetzlichen Bestimmungen braucht Böß selbst aus einer Annahme des Mißtrauensvotums keine Konsequenzen zu ziehen. Immerhin wäre der Oberbürgermeister dann, abgesehen von allen anderen Begleiterscheinungen, tatsächlich ein erledigter Mann.

Die D. V. P. gegen Böß

§ Berlin, 7. November. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat die Volkspartei beschlossen, in der Stadtverordnetenversammlung für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister zu stimmen.

Voruntersuchung wegen Bestechung

⌗ Berlin, 6. November. Unter Vorhalt der vorgefundenen Kassenbelege und der unter Decknamen geführten Konten wurden durch die Staatsanwaltschaft I der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degener und Gebel, Direktor Schüning und Stadtamtsrat Sakolowsky vernommen. Nachdem auch die Gebrüder Sklarek vernommon waren, hat die Staatsanwaltschaft I die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die zuerst genannten fünf Personen wegen passiver Bestechung und gegen die Gebrüder Sklarek wegen aktiver Bestechung beantragt.

*

Wieder ein Bankkrach

Der Beamtenwirtschaftsbund in Braunschweig

t. Hannover, 7. November. Der Beamtenwirtschaftsbund, dem eine Bankabteilung angegliedert ist, hat seinen Geschäftsbetrieb völlig eingestellt. Der Bankabteilung des Wirtschaftsbundes wurden ähnlich wie das in Berlin bei der Bank für deutsche Beamte der Fall war, von den Reichs- und Staatsbehörden am Monatsende die Gehälter ihrer Beamten, die bei der Bank ein Konto hatten, überwiesen.

Obwohl der Braunschweiger Beamten-Wirtschaftsbund und seine Bankabteilung mit der Berliner Bank in keinem irgendwie gearteten Zusammenhang steht, so hat sich die Berliner Katastrophe auf den Wirtschaftsbund insofern ausgewirkt, als die Beamten durch die Berliner Vorfälle mißtrauisch geworden, nicht nur das am Monatsende überwiesene Gehalt, sondern auch ihre sonstigen Guthaben von der Bank abhoben. Durch die starke Inanspruchnahme in den letzten vier Tagen waren die noch flüssigen Mittel der Bank völlig erschöpft und da der Ansturm sich von Tag zu Tag verstärkte, sah sich der Braunschweiger Wirtschaftsbund am Mittwoch abend gezwungen, den Geschäftsbetrieb vollständig zu schließen, da ihm die Mittel ausgegangen waren.

Die Bank hofft allerdings, in den nächsten Tagen wieder flüssig zu werden. In unterrichteten Finanzkreisen wird jedoch der Status der Bank wesentlich ungünstiger beurteilt und man befürchtet, daß der Beamtenwirtschaftsbund dem Konkurs kaum wird entgehen können.

Flucht eines Großhändlers

Nach Hinterlassung einer Millionenschuld

t. Berlin, 7. November. An die Serien der Betrugsaffären reiht sich ein neuer Fall, mit dem sich die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Der Tuchhändler Miller aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 3 ist nach Hinterlassung einer Schuldenlast, die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, den Aufenthalt des Flüchtigen zu ermitteln.

Hungersnot in China

Ueber 2 Millionen Menschen verhungert

* Peking, 7. November. **Wie eine chinesische Telegraphen-Agentur mitteilt, sind in der Provinz Schensi im Laufe von vier Monaten 2 100 000 Menschen Hungers gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 800 000 so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische Gesandtschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zugunsten der Hunger leidenden Chinesen einzuleiten.**

Baeßlers Expedition

Doch verloren?

:: Hannover, 7. November. (Eigener Funkspruch.) Nach einer neuen Meldung aus La Paz wird die letzte bei dem Direktor der Hannoverschen Fabrik Alfred Gronau-Stumpf gegebene optimistische Darstellung über den Verlauf der Indianerexpedition Dr. Baeßlers leider nicht bestätigt. Es erweist sich, daß diese Darstellung aufgrund eines Briefes von Dr. Baeßler gegeben wurde, der am 10. Oktober geschrieben wurde. Die Durchquerung des eigentlichen Gran Chako stand der Expedition noch bevor und wurde am Tage der Absendung des Briefes begonnen. Seit diesem Tage fehlt jede Nachricht, sodaß ernste Befürchtungen nach wie vor am Platze sind.

Stadttheater Ratibor

„Das Leben ist ein Traum" von Pedro Calderon.
(Aufführung Sonnabend, den 9. November, für den Bühnenvolksbund.)

Es ist gewiß ein glücklicher Gedanke des Bühnenvolksbunds Ratibor, das Interesse an dem großen spanischen Barockmenschen und Dichter Calderon de la Barca durch die Aufführung eines seiner volkstümlichen Werke zu erwecken und zu erneuern.

Calderon, der gefeierte Dichter, der „Autos sakramentales", der sakramentalen Spiele, die in der damaligen Zeit unlösbar mit den Fronleichnamsfeiern Spaniens verbunden waren, ist ein echtes Kind seiner Zeit. Geehrt und vergöttert bei Hofe, umwittert von damaligen kirchenpolitischen Erschütterungen, schuf er auf der Basis eines gesicherten Lebens eine erstaunenswerte Anzahl sprachgewaltiger Dramen, durch die der Geist der Gegenreformation, der Antirenaissance, weht. Daß seine Werke auch heute immer noch nur in geringem Maße den Spielplan deutscher Bühnen ausfüllen, liegt nicht zuletzt an der ungeheuren Schwierigkeit, den Rhythmus Calderons bei der Uebersetzung in die deutsche Sprache beizubehalten und doch gleichzeitig die Lebendigkeit seiner Verse zu wahren. Erst die beachtenswerten Nachdichtungen Eugen Gürsters gaben den Worten und Versen des großen Spaniers auch im verdeutschten Zustand jene südliche Glut zurück, die ihnen selbst bei Eichendorff, Schack und Schlegel verloren gegangen ist.

Was Calderon mit Shakespeare gemeinsam hat, ist die Unkompliziertheit seiner Individuen. Gewaltmenschen sind es, voll Glut und Feuer, weit entfernt von der psychologisch krankhaften Konstruktivität unserer heutigen Dramengeschöpfe. Was Calderon und Shakespeare trennt, ist der Geist ihrer Zeit. Der Geist der Renaissance und der Geist des Barocks. Der Geist der Antike und der Geist des spanischen Jesuitentums, das der Welt der unerbittlichen Schicksalstragödie eine Welt entgegensetzte, in der das Gesetz eines einzigen, versöhnenden und liebenden Christengottes das Wesen aller Harmonie bildet.

„La vida es sueno!" Das Leben ist ein Traum! Handle und lebe so, daß du jeden Moment aus der Verworrenheit dieses Traums in die Helle der strahlenden, einzigen Wirklichkeit übergehen kannst. Das ist der Grundton, der von Anfang bis Ende durch dieses sprachgewaltige Werk Calderons schwingt.

Die Gemahlin Basilius, des Königs von Polen, gebärt einen Knaben. Sein Leben ist ihr Tod. Drohende, unheimliche Zeichen stehen am Himmel, als der Prinz das Licht der Welt erblickt. Und beeinflußt durch die Wahngesichte der sterbenden Kindesmutter, die auf die Geburt eines grausamen Tyrannen hinweisen sollen, läßt der Vater den Knaben tot sagen und weit ab von Menschen in einem finsteren Verließ aufziehen. Hierin liegt die Tragik des Werkes. Der König mißachtet die Güte eines allgerechten und helfenden Gottes, er glaubt noch an die Zeichen heidnischer Weltanschauungen und legt so unbewußt den Grundstein zu allem Bösen und Schrecklichen. Er erkennt die Freiheit menschlichen Willens erst dann an, als seine Härte schon fast alle Sohnesliebe und Hingebung zerstört hat.

Aufruhr wälzt sich über das Land. Gegen den Vater steht der von ihm einzigen Getreuen befreite Sohn. Der Gipfelpunkt einer Tragödie scheint erreicht. Doch Calderon geht nur bis an die Grenze des Verhängnisses. Ein Traum ist das Leben, ein kurzer, dunkler Traum, aus dem der Weg der Liebe in die Helle führt. Wie eine Offenbarung überkommt es den Sohn, als das gebeugte Haupt des Vaters den Todesstreich des Erben erwartet. Flammt in ihm der vom Vater vergessene und verkannte göttliche Funken, und über alles Dunkle, menschlich Kleine siegt doch der Wille eines allgütigen und versöhnenden Gottes.

H. Hennies, Dramaturg des Stadttheaters.

Zehn Jahre Provinz Oberschlesien

Am 8. November 1919 veröffentlichte die Preußische Gesetzessammlung das „Gesetz betreffend die Errichtung einer Provinz Oberschlesien vom 19. Oktober 1919". An diesem Tage nahm die provinzielle Selbständigkeit Oberschlesiens ihren Anfang. Zehn Jahre sind seitdem vergangen.

Die provinzielle Verselbständigung Oberschlesiens wurde in drei Etappen durchgeführt. Bald nach Inkrafttreten des Gesetzes wurde der Reichstagsabgeordnete, Justizrat Bitta, zum Kommissarischen und damit zum ersten Oberpräsidenten von Oberschlesien ernannt. Der eigentliche Aufbau des Oberpräsidiums konnte dahingegen erst nach der endgültigen Entscheidung über Oberschlesiens staatspolitisches Schicksal vor sich gehen.

Am 9. Juli 1922 ging die Regierungsgewalt von der Interalliierten Kommission in Oppeln auf Oberpräsident und Bezirksregierung wieder zurück. Der Regierungspräsident in Marienwerder, Dr. Proske, vorher Oberpräsidialrat beim Breslauer Oberpräsidium bezw. Stadtrat in Ratibor, löste den kommissarischen Oberpräsidenten als erster ordentlicher Oberpräsident ab. In einem soeben erschienenen Sonderheft der Wochenschrift „Die Provinz Oberschlesien" schildert der inzwischen durch den derzeitigen Oberpräsidenten Dr. Lukaschek abgelöste Universitäts-Kurator in Bonn, Oberpräsident a. D. Dr. Proske, die Fülle der Aufgaben und Arbeiten und die damit verbundenen Schwierigkeiten, die in den ersten Jahren zu bewältigen waren.

Als letzte Etappe bei der Durchführung der provinziellen Verselbständigung Oberschlesiens ist die Errichtung der kommunalen Selbstverwaltung, der Provinzialverwaltung in Ratibor, zu bezeichnen. Erst 1924 konnte daran gegangen werden, den staatlichen Organismus der Provinz Oberschlesien (Oberpräsidium) durch den Organismus der Selbstverwaltung (Provinzialverwaltung) zu ergänzen und Oberschlesien zu einer Vollprovinz auszubauen. Im Jahre 1924 wurde Oberbürgermeister Piontek-Ratibor vom Provinziallandtag zum Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien gewählt. In mühevoller Arbeit und unter vielen Hemmnissen konnte nun der Ausbau der Provinzialverwaltung vor sich gehen, der heute, nach kurzen Zeitraum von fünf Jahren, größtenteils als beendet angesprochen werden kann.

Die provinzielle Verselbständigung Oberschlesiens war Jahre hindurch Gegenstand heftigen politischen Streites. Von Anfang an von einer starken Mehrheit der oberschlesischen Bevölkerung getragen, ist heute der Provinzgedanke sozusagen zum öffentlichen Gemeingut geworden. Die Preußische Staatsregierung hatte der oberschlesischen Bevölkerung in Zeiten schwerster deutscher Not die provinzielle Selbständigkeit versprochen. Dieses Versprechen ist allen Einwendungen zum Trotz gehalten worden. Aber nicht nur das: Oberschlesien als Provinz hat sich, das lehren die hinter uns liegenden Aufbaujahre, in jeder Beziehung bewährt. Nur auf der Grundlage der provinziellen Verselbständigung konnten sich die bodenständigen Kräfte entfalten, ohne die ein so schneller materieller und nationaler Wiederaufbau der außenpolitisch umkämpften Südostmark des Reiches nicht möglich gewesen wäre. Oberschlesien, noch heute aus tausend Wunden der Abstimmungszeit und der Teilung blutend, bedarf mehr als irgendein anderes Gebiet der besonderen Fürsorge von Staat und Reich. Die oberschlesische Bevölkerung legt am Gedenktage des zehnjährigen Bestehens der Provinz Oberschlesien die Hoffnung, daß sie sich einer solchen Fürsorge in immer steigendem Maße auch im nächsten Jahrzehnt, nicht zuletzt auch im grenzpolitischen Interesse, wird erfreuen können, und daß das Werk der provinziellen Verselbständigung durch die Gewährung der restlichen Einrichtungen, wie Oberlandesgericht, Landeskulturamt, Hauptversorgungsamt, Landesarbeitsamt und Landesversicherungsanstalt recht bald seine Krönung erfahren möge.

Eröffnung der Landwirtschaftsschule Ratibor

ng. **Ratibor**, 6. November. Die vorläufig im Landratsamt auf der Niederzborstraße untergebrachte Landwirtschaftsschule Ratibor wurde heute vormittag im Beisein von Landrat Dr. Schmidt, Oberbürgermeister Kaschny, Prälat Ulitzka, Pfarrer Schulz, Direktor Römer von der Landwirtschaftskammer, Vertretern des Groß- und Kleingrundbesitzes sowie Vertretern der Landwirtschafts-Organisationen und des Gartenbaues sowie der 36 Teilnehmer des ersten Kurses eröffnet.

Landrat Dr. Schmidt begrüßte namens des Land- und Stadtkreises und gab seiner Freude Ausdruck, daß mit dem heutigen Tage die Landwirtschaftsschule ihren ersten Kursus eröffne. Zwar sei sie zunächst behelfsmäßig untergebracht, der nächste Kursus werde aber schon im neuen Gebäude an der Moltkestraße stattfinden, dessen Rohbau in zwei bis drei Wochen beendet sein wird. Die Schule wird zwei Klassen für männliche und eine Klasse für weibliche Schüler enthalten, im oberen Stockwerk wird ein Internat für weibliche Schüler eingerichtet; ferner wird das Gebäude Wohnungen für den Direktor, die Lehrer und Hausmeister umfassen. Allseitig knüpfe man große Hoffnungen an diese Schule, die der Landwirtschaft des Kreises Ratibor zum Segen gereichen möge. Er sagte namens des Landkreises Dank der Stadt, der Landwirtschaftskammer und dem Landwirtschaftsministerium für die Beihilfen, welche die Errichtung der Landwirtschaftsschule ermöglichten. Zum Schluß gab er dem Wunsch Ausdruck, daß die Schule ihr Ziel erreichen und die Jungbauern zu tüchtigen Landwirten und treuen Staatsbürgern erziehen möge.

Namens der Landwirtschaftskammer Oberschlesien dankte Direktor Römer in Vertretung des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Kammerpräsidenten Franzke für die Begrüßung und betonte, daß es das Hauptstreben der Kammer sei, das landwirtschaftliche Bildungswesen zu fördern. Groß seien besonders hierfür in Oberschlesien die Schwierigkeiten, da der oberschlesische Bauer für Neuerungen schwer zu haben sei. Groß seien aber auch die Arbeitsgebiete der Landwirtschaftskammer, um vor allem die Absatzfrage, besonders die Regelung des Gemüseabsatzes für den Kreis Ratibor, in richtiger Weise zu fördern. In der landwirtschaftlichen Jugend liege die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse in Oberschlesien. Besonderen Dank sagte er allen beteiligten Behörden und Korporationen, die die Eröffnung der Schule schon jetzt möglich machten. Der Schule, Direktor Treeger und den Schülern selbst wünschte er für ihre Arbeit Glück und Segen.

Stadtrat Kies betonte namens der landwirtschaftlichen Kreiskommission, daß der Wunsch nach einer Landwirtschaftsschule in Stadt und Kreis nach dem Kriege besonders laut geworden sei. Endlich sei dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Er zog eine Parallele zwischen dem Landwirt alten Schlages und dem Landwirt von heute, der die Erfordernisse der Zeit erkannt habe. An der Landwirtschaft liege es jetzt, dem wohlverdienten Dank an Stadt- und Landkreis sowie Landwirtschaftskammer durch regen Besuch der Schule auch praktisch Ausdruck zu verleihen.

Nach Begrüßungsworten schilderte der Leiter der neuen Schule, Direktor Treeger, den Gang der Verhandlungen, die zur Errichtung der Schule führten. Stadt- und Landkreis Ratibor hätten sich mit Errichtung dieses Bildungsinstitutes ein bleibendes Denkmal gesetzt und die stattliche Zahl von 36 Schülern beweise, daß das notwendige Verständnis hierfür vorhanden ist. Weiter ging er auf Wesen und Zweck der Schule und ihren Arbeitsplan ein, der darauf abgestellt sei, den jungen Landwirten die erforderliche Berufsbildung zu vermitteln und sie darüber hinaus zu tüchtigen Staatsbürgern zu erziehen. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß sich die Arbeit der Schule zum Segen für den Stadt- und Landkreis Ratibor und für ganz Oberschlesien auswirken möge.

An die Eröffnungsfeier schloß sich die Besichtigung des neuen Schulgebäudes an der Moltkestraße.

Die Leitung der Landwirtschaftsschule Ratibor liegt in Händen von Direktor Treeger, außer ihm unterrichten Landwirtschaftslehrer Wrublik, Pfarrer Wojcziechowski, der Leiter des Schlachthofes Dr. Solm, Lehrer Dudel und Gartenoberinspektor Moeller. Von den 36 angemeldeten Schülern stammen 3 aus dem Stadtkreise, die übrigen aus dem Landkreise Ratibor.

Ein Kindesmörder zum Tode verurteilt

w. **Meseritz**, 5. November. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Landwirtssohn Bruno Machus aus Schweinert-Hauland (Kreis Schwerin an der Warthe), der am 15. Juni 1929 sein drei Monate altes uneheliches Kind in Schwerin an der Warthe erdrosselt hat, zum Tode.



Wieso Sehnt?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

13. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Willi sah Rose-Maria mit in die Hüften gestemmten Armen lachend an.

„Also Fräulein Jung! — Na, daß Sie nicht alt sind, das merkt man auch ohne den hübschen Namen."

„Ihre etwas „verhatzte" Charakterveranlagung liegt wohl auch in Ihrem Namen begründet", gab sie lächelnd zurück.

„Stimmt, die Hatzfelds sind alle etwas heftiger Gemütsart. Tja — nun dürfte es wohl doch so kommen, wie in einem Roman, daß wir uns so bald nicht wieder aus den Augen verlieren werden. Also Frau von Schlicht ist Ihre Tante? Da haben Sie sich eine sehr nette und liebe Tante ausgesucht. Ich kenne Frau von Schlicht aus der Zeit, da meine Tante, die Herzogin, noch lebte. Als noch Hofluft durch Hochheim wehte. A propos, wehen! Was sagten Sie da vorhin vom Umbau und so?"

„Wissen Sie denn nicht, daß Herzog Ernst das ganze Schloß hat renovieren und ändern lassen. Sie haben es sicher nur überlesen in den Briefen des Herzogs."

„Ausgeschlossen."

„Aber ganz sicher."

„Ich lese ja gar keine Briefe von Ernst, weil er nämlich nie weiß, wo ich stecke. Ich habe mich bei ihm angemeldet, habe aber keine Adresse angegeben. Und nun sitze ich in der Tinte!"

„Tinte?"

„Man kann auch Maurerdreck sagen. Aber was wollen Sie denn dort in all dem Dreck und Trubel?"

„Wenn Tante ein ruhiges Plätzchen findet, wird für mich auch ein Platz sein, wo man ein Bett für mich aufstellt."

„Wie niedlich! Für mich bitte dann ein Bett mitten in den großen Rittersaal, da habe ich wenigstens Platz, um mich zu werfen, wenn mich die Wut packt. Fein habe ich mich da gebettet. Bei meiner Schwester türme ich, weil Kindtaufe ist, und nun komme ich hier in eine Mörteltaufe."

„Das kommt davon, wenn man so ein liebevoller Onkel ist."

„Ach, gnädiges Fräulein, ich kann kleine Kinder, so lange sie noch willenlos und naß herumgetragen werden, nicht leiden."

„So eine Epoche machen wir aber doch alle einmal durch."

„Ich nicht — ich bestimmt nicht, ich bin gleich mit dem Golfschläger in der Hand zur Welt gekommen. Geboren, rin in die Badewanne, Golfdreß an und schon Champion."

„Hatzfeld!"

Rose-Maria lachte hell auf.

„Stimmt. — Ich hatte mal einen Internatsfreund, der Junge hieß Guido von Trödelburg. Mein Wort, der Junge ist zu spät in die Schule gekommen, hat sich sein Leben so durchgetrödelt, und ist sogar zu spät zu seiner Hochzeit gekommen. Wo er sich jetzt hingetrödelt hat, weiß ich nicht. — Aha, da kommt der Herr mit dem Rauschebart wieder. — Na, wie stehen unsere Aktien?"

„Aktien? Hier ist keine Bankauskunft."

„Kleiner Witzbold!"

„Haben Sie Anschluß bekommen, Herr Vorsteher?"

Rose-Maria hatte die richtige Einstellung für diesen etwas vertrottelten Beamten.

„Anschluß und auch Antwort. Hierher bestellt. Wenn das Fräulein sich ein wenig in meinem Bureau ausruhen will, dann würde ich den Bahnhof noch nicht schließen und warten, bis das Fräulein abgeholt wird."

„Merken Sie was? — Mich kann er nicht leiden, mich ladet er nicht ein", flüsterte Willi ihr zu. „Ich werde mich mal um unser Gepäck kümmern. Meiner Berechnung nach, kann es noch eine gute Stunde dauern, bis das Auto hier ist."

Rose-Maria ging in das Bureau mit hinein und nahm in dem alten Sessel Platz, den man, aus meist unersichtlichen, aber verständlichen Gründen, in jedem Bahnhofsbureau findet, und wappnete sich mit Geduld und Ergebenheit.

Willi entledigte sich erst einmal seines Ueberziehers, den er an einen Nagel hing, der in die Mauer eingeschlagen war, und ging dann um das Haus herum.

Ein Idyll bot sich seinem Auge dar. Ein Landidyll. Errfeulich für das Auge des Malers, unerfreulich für den Besitzer schöner heller Lederkoffer. Eine hübsche weiße Henne hatte sich ausgerechnet Willes großen Lederkoffer zur Mittagsruhe auserlesen. Und da sie unendlich viele kleine, niedliche Puttküken hatte, so waren die natürlich auch alle mitgekommen und krabbelten nun vergnügt auf dem Koffer herum, hier und da Spuren ihrer eben stattgehabten Stallbesuche hinterlassend.

Die Hutschachtel Rose-Marias erregte das heftige Interesse der grauen Bahnhofskatze, welche mit den Samtpfötchen sicherlich bald den Inhalt freigelegt hätte. Und für das Futteral mit Willis Golfschlägern fühlten zwei von unbestimmter Rasse herstammende Hunde ein tiefgehendes Interesse, weches sich vorläufig noch auf erfolgloses Herumknappern an den Ledergriffen beschränkte.

Das war aber der Punkt, wo Willi keinen Spaß verstand, da wurde er zum Berserker und war mit einem Satz unter der ländlichen Bevölkerung.

War nun sein Tempo etwas zu schnell oder hatten die kleinen Putthühnchen auch schon den weiteren Umkreis der Kofferburg in Augenschein genommen, wer weiß! Jedenfalls lag irgendeine klitschige Masse auf dem Bahnsteig, und in diese klitschige Masse hinein rutschte, dem Naturgesetz folgend, Willi, und zwar so, daß er mit seinen Beinen die Kofferburg sprengte, indes er mit der Sitzfläche elegant langschlitterte.

Hätte ihn nun nicht noch eine Fliege im Gesicht geärgert, welche er mit den Händen verscheuchte und so sein eigenes Gesicht streichelte, wäre ja die ganze Angelegenheit zu verschweigen gewesen, denn er hätte ja nachher seinen hübschen, langen Ueberzieher anziehen können, welcher die Stallerinnerungen an seinem Hosenboden bedeckt hätte. Aber da er sich unbedingt ins Gesicht fassen mußte, so durfte er sich nicht über den etwas merkwürdigen Geruch unter seiner Nase wundern.

Eigentlich wunderte er sich auch gar nicht, denn er sah mit hellen Augen seine Handschuhe. Aber wüten tat er sich und sah sich anklagend um, aber nur dumme Hühneraugen und die wie zum Lachen verkniffene Schnauze der kleinen Mieze waren vor ihm. Da er keinen Brunnen sah, keinen Waschraum kühnlichst erhoffte, so entschloß er sich, die Handschuhe in weitem Bogen von sich zu schleudern, dann seinen Koffer aufzuschließen und nach einem Taschentuch zu kramen. Damit rieb er sich erst einmal das Gesicht vorsichtig ab und benutzte es gleich, um sich unter qualvollen Verrenkungen die Hinterfront seiner Beinkleider abzureiben.

Nachdem dies geschehen, nahm er noch ein zweites heraus und kramte dann nach dem Kölnischen Wasser.

Selbstverständlich ging der Korken nicht aus der Flasche heraus. Ehrensache für den Korken. Also mußten die Zähne zu Hilfe genommen werden.

Unerwartet schnell, wie immer bei solchen Sachen, ging dann der Korken heraus und ein anständiger Schwapp Kölnisches Wasser kam Willi ins Gesicht, so daß er erst einmal für die nächsten Minuten nicht reden, nicht atmen und nicht sehen konnte. Nur riechen konnte er, riechen, daß er noch immer verdammt echt nach Hühnerstall roch.

Wut im Herzen, Wut im Magen, Verzweiflung im Busen! Von vorn, von hinten, von rechts und von links bespritzte er sich mit Parfüm, schnupperte, ob noch Stallparfüm mit Kölnisch Wasser kämpfte, und konnte befriedigt feststellen, daß das Kölnische Wasser gesiegt hatte.

Und nun rieb er mit einem gelieferten Taschentuch noch blutenden Herzens seinen Koffer ab. Aber alles Reiben nützte nichts, die kleinen, schmutzigen Krähenfüße blieben. Und wütend schleuderte er das Tuch unter die ihm neugierig zusehende Hühnerschar, die beleidigt und entrüstet auseinandergackerte.

„Schweinerei! — Was muß ich aber auch nach Hochheim reisen?! Geschieht mir ja ganz recht! Aber wohin soll der Mensch mit Beginn des Herbstes? Ob man noch was riecht?"

Willi zog die Nase kraus, aber er roch nur frische Luft und Kölnisches Wasser. — Dann trieb er die Hühner, Hunde und Katzen wie ein Gänsejunge vor sich her um den Bahnhof herum und rief da übelgelaunt und verdrossen:

„Fräulein Jung!"

Und schon kam Rose-Maria aus dem Büro, lachend, rosig, vergnügt und winkte ihm zu.

„Wo sind Sie denn so lange gewesen? Ich habe schon Antwort von Tante. In einer halben Stunde spätestens ist das Auto hier."

„Na, gottlob, damit man sich endlich in guten Geruch bringen kann."

(Fortsetzung folgt).

Wie wird der kommende Winter?

Eine Frage, die zurzeit in aller Munde ist. Begreiflich, denn neben der Sorge für die Anschaffung entsprechender Schutzmittel gegen eine abnorme Kälte und die etwa notwendige Beschaffung größerer Mengen von Heizmaterial tritt nun auch noch die Furcht vor einem katastrophalen Wassermangel hinzu. In einer Reihe von Zuschriften wurde ich, wie sicher jeder Meteorologe, aufgefordert, doch auch endlich zu sagen, was wir nach meiner Meinung vom kommenden Winter zu erwarten hätten, insbesondere auch anzugeben, ob keine Aussicht sei auf eine Besserung der durch den andauernden Wassermangel bedrohlich gewordenen Situation.

Wenn ich der Aufforderung nachkomme, so geschieht es hauptsächlich in der Hoffnung, mit der Meinungsäußerung vielleicht eine gewisse Beruhigung auszulösen.

Wohl schon in allen Zeitungen sind Aeußerungen über den mutmaßlichen Verlauf des kommenden Winters veröffentlicht worden, von angesehenen und hervorragenden Fachmännern in- und ausländischer Observatorien und meteorologischen Zentralanstalten. Aus verschiedenen Anzeichen in der Tier- und Pflanzenwelt, die auf lange Erfahrungen des Volkes zurückgehen, wie auch aus anderen, angeblich untrüglichen Zeichen wurde auf den Charakter des Winters, der uns bevorsteht, geschlossen mit dem Ergebnis, es sei abermals ein außerordentlich strenger, kalter und früher Winter zu erwarten. Eine Vorhersage in der Zeitschrift „Neue Warte am Inn" spricht sogar von Temperaturen über 40 Grad Reaumur unter Null.

Astrometeorologisch ist die Voraussage des strengen Winters gerechtfertigt. Als maßgebend hierfür erscheint im Wintersternenbild für Mitteleuropa der Venus-Saturn-Einfluß, ähnlich wie im Vorjahre, wo die Venus-Uranus-Strahlungen zur Kältebildung in Mitteleuropa führten. Die Frage, ob der kommende Winter so streng sein wird wie der vergangene, läßt sich astrometeorologisch nicht mit Sicherheit voraussagen. Anzeichen aber sind vorhanden, daß dies nicht der Fall ist. Die noch ungenügende Kenntnis der Periodizitätsgesetze ist die Ursache, warum die Intensitäten der Wettererscheinungen noch nicht bestimmbar sind.

Den kosmischen Einflüssen nach zu schließen dürfte der Winter auch nicht früh beginnen, das heißt viel vor dem astronomischen Winterbeginn, etwa schon im November, was man gemeiniglich unter einem frühen Winteranfang versteht. Es ist eher ein später Winteranfang zu erwarten, so um Weihnachten herum, zuvor zwar auch mehrmals Frostperioden mit Schneefällen, doch nicht von langer Dauer. Nach Weihnachten, im neuen Jahre, ist mit schärferem Anziehen der Kälte und reichlichen Schneemengen zu rechnen.

Was die Wasserversorgung betrifft, ist zu hoffen, daß im November eine Besserung des Wasserstandes eintritt, also noch vor Eintritt des dauernden Frostes. Stellenweise sind bereits nicht unbeträchtliche Regenmengen gefallen.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Von der Breslauer Universität

In der Aula Leopoldina der Universität Breslau fand eine Feier zur Eröffnung des Studienjahres 1929/30 statt, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß der Rektor der Universität, Professor Dr. Paul Ehrenberg, der nach Ablauf seines Rektoratsjahres für ein weiteres Jahr zum Rektor gewählt worden ist, in feierlicher Form von neuem als Rektor eingeführt wurde. Unter den Klängen eines Orchesterstücks erfolgte der Einzug des akademischen Lehrkörpers unter Vorantritt des Rektors, der zunächst den Bericht über das Studienjahr 1928/29 erstattete. Er gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder des Lehrkörpers, Prof. Reincke-Bloch, Prof. Kampers und Geheimrat Dr. Miller. An Ehrensenatoren verlor die Universität Frau Therese Dahn und Herrn John M. Wülfing in St. Louis. Von Breslau wegberufen wurden die Professoren Dölger, Eberhard Bruck, Peters, Büchner, Dietrich, Bubnoff und der Generalintendant des Stadttheaters, Professor Turnau. An die Universität neu berufen bzw. mit Vorlesungen beauftragt wurden die Professoren Altaner, Gutmann, Fischer, Pohl, Waldecker, Reuter, Havers, Spangenberg, Aubin, Turazza und Groß. An Ehrenpromotionen fanden statt 9, an ordentlichen Promotionen in der ev.-theol. Fakultät 5, in der kath.-theol. Fakultät 3, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 178, in der medizinischen Fakultät 75, in der philosophischen Fakultät 68. Zum Ehrensenator wurde Prof. Dr. Fecht in Görlitz ernannt. Die Gesamtzahl der Studierenden und Hörer betrug im Wintersemester 4618 (mehr gegen voriges Wintersemester 244), Sommersemester 4853 (mehr gegen voriges Sommersemester 197). Der Rektor schloß mit ernsten Betrachtungen über die Gefahren, die in diesen wachsenden Zahlen liegen, und dem Dank für die ihm zuteil gewordene Hilfe, besonders durch den Prorektor, Geheimrat Wollenberg.

Sodann übergab der Rektor seine Amtskette dem Prorektor der Universität, Geheimrat Wollenberg, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Rektor für das neue Amtsjahr wiedergewählt sei und ihm zugleich im Namen des Senats und des Lehrkörpers mit herzlichen Glückwünschen die Amtskette zum Zeichen der abermaligen Rektoratswürde umhing. Rektor Ehrenberg hielt sodann seine wissenschaftliche Antrittsrede, für die er das Thema „Die Ernährung der Haustiere" gewählt hatte.

Oberschlesischer Kriegsopfer-Protest

Der Bezirk 3 des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, umfassend die Kreise Cosel, Ratibor und Leobschütz, veranstaltete Sonntag im großen Saale des „Deutschen Hauses" in Cosel eine öffentliche Protestkundgebung, in der gegen die vom Reichsarbeitsministerium auf Druck des Reichsfinanzministeriums in letzter Zeit vorgenommenen Drosselungsverordnungen gegenüber den Kriegsopfern Stellung genommen wurde. Der Bezirksleiter, Stadtv. Träger (Ratibor) konnte die in großer Zahl erschienenen Mitglieder begrüßten, besonders aber den Redner der Kundgebung, Stadtrat Fabig (Gleiwitz).

Dieser hielt einen Vortrag, in dem er sich eingehend in sachlicher aber scharfer Art mit den Verschlechterungsverordnungen befaßte, die zur Folge haben, daß erhebliche Rentenkürzungen und Drosselungen vorgenommen werden, die sich zum Schaden der Kriegsopfer auswirken. Die oberschlesischen Kriegsopfer sehen in diesen Sparmaßnahmen ein ihnen zugefügtes großes Unrecht, gegen das sie sich mit allen Kräften zur Wehr setzen. Der Redner nahm dann dagegen Stellung, daß die notleidenden Menschen als Sparobjekte verwendet werden, weil einzelne verantwortliche Stellen die Ansicht vertreten, daß es den Kriegsopfern zu gut gehe. In seinen weiteren Ausführungen legte der Redner die Forderungen des Zentralverbandes dar, deren Erfüllung von der Versammlung mit aller Entschiedenheit verlangt wurde und zwar: 1. Schluß mit dem Versorgungsabbau, 2. Rückgängigmachung aller Verschlechterungsverordnungen, 3. alsbaldige Verabschiedung der 6. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz. Ganz besonders wehren sich die oberschlesischen Kriegsopfer dagegen, daß das Reich ausgerechnet mit dem Sparen bei den Aermsten der Armen beginnt, während es doch noch viele andere Stellen gibt, an denen tatsächlich ohne irgendwelche Schädigungen und Härten Ersparnisse erzielt werden können.

Dem mit so großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine von der Versammlung einstimmig angenommene

Entschließung

die folgenden Inhalt hat:

„Die am 3. 11. 1929 im großen Saale des „Deutschen Hauses" in Cosel bei einer Protestversammlung versammelten Kriegsopfer des Landesverbandes Oberschlesien (Bezirk 3) des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener haben mit großer Entrüstung von den rigorosen Sparmaßnahmen der Reichsregierung Kenntnis genommen. Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die auf Druck des Reichsfinanzministeriums vom Reichsarbeitsministerium ergriffenen Drosselungsmaßnahmen zur Verschlechterung der Versorgung und Fürsorge und verlangt nachdrücklichst von der Reichsregierung die sofortige Einstellung des Abbaues auf dem Gebiete der Kriegsopfer-Versorgung und Fürsorge, die Rückgängigmachung der Verschlechterungsmaßnahmen und die unverzügliche Weiterführung der in vielen Punkten durchaus unzulänglichen Versorgung und Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Die Versammlung ersucht den Hauptvorstand, die entsprechenden Schritte bei der Reichsregierung und dem Reichstage einzuleiten und mit allen zur Verfügung stehenden gewerkschaftlichen Mitteln dahin zu wirken, daß im Sinne dieser Entschließung von Seiten des Reichsfinanzministeriums verfahren wird."

Die Siegelsdorfer Schnellzugskatastrophe vor Gericht

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Nürnberg begann die Verhandlung gegen den Oberbahnmeister Alfred Stuhlfath, den Rottenführer Georg Volland und den 61jährigen Oberbahnwärter Johann Kreller wegen des Eisenbahnunglücks von Siegelsdorf am 10. Juni v. J. Die Anklage gegen die drei Beschuldigten lautet auf 24 Vergehen der fahrlässigen Tötung, 118 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und ein Vergehen der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung.

In der Verhandlung sind 150 Zeugen und dreizehn Sachverständige geladen. Der 100 Seiten starke Eröffnungsbeschluß gipfelt in der Annahme, daß die Ursache der folgenschweren Schnellzugsentgleisung die schlechte Gleisanlage in der Station Siegelsdorf war.

Im Verlauf der Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall: Der Oberstaatsanwalt lehnte sämtliche Reichsbahnbeamte als Sachverständige mit der Begründung ab, daß die Reichsbahngesellschaft bezw. die Reichsbahndirektion Nürnberg der Staatsanwaltschaft und der Polizei gegenüber nicht nur passive Resistenz geübt, sondern den beiden Behörden Schwierigkeiten jeder Art bereitet habe. Es seien von der Reichsbahngesellschaft bezw. der Reichsbahndirektion Nürnberg über den Verlauf des Unfalls eine Reihe von Veröffentlichungen gemacht worden, die mindestens als objektiv unrichtig bezeichnet werden müßten. Die beiden Verteidiger wandten sich gegen den Antrag des Staatsanwalts und die darin erhobenen schweren Angriffe gegen die Reichsbahngesellschaft. In der Nachmittagsverhandlung wurden verschiedene Kriminalbeamte gehört, die seinerzeit mit den Ermittelungen betraut waren. Sie bestätigten die vom Staatsanwalt aufgestellten Behauptungen. Das Gericht kam in seinem Beschluß jedoch trotzdem zur Ablehnung des staatsanwaltlichen Antrages auf Grund der §§ 24 und 74 der Strafprozeßordnung, weil ihm dieser Antrag in allen Teilen als unbegründet erschien.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Die Deutschen Kampfspiele 1930

Die Ausschreibung der Deutschen Kampfspiele 1930 in Breslau ist soeben erschienen. Sie werden in der Zeit vom 27. bis 29. Juni kommenden Jahres stattfinden. Teilnahmeberechtigt ist jeder Deutsche, der vor dem 1. Januar 1912 geboren ist, und jede Deutsche, die vor dem 1. Januar 1913 geboren ist. Meldeschluß ist am 8. Juni 1930 bei der Geschäftsstelle der Deutschen Kampfspiele in Breslau 10, Stadion. Das Programm umfaßt, wie üblich, zahlreiche Wettkämpfe auf den einzelnen Gebieten der Leibesübungen, soweit sie im Rahmen des Deutschen Reichsausschusses Pflege finden.

An eigenartig turnerischen Uebungen sind ausgeschrieben worden: ein Zwölfkampf für Männer, bei dem der Sieger 160 Punkte erwerben muß, ein volkstümlicher Fünfkampf (75 Punkte Mindestzahl für den Sieg), ein Siebenkampf der Frauen (93 Punkte), ein volkstümlicher Vierkampf der Frauen, bei dem diesmal eine Schwimmübung verlangt wird (mindestens 60 Punkte). Die Pflichtübungen erscheinen Anfang Januar 1930 in der „Deutschen Turnzeitung".

Die Leichtathletikkämpfe müssen am 20. Mai beendet sein. An leichtathletischen Uebungen für Männer kommen zum Austrag: 100 Meter, 400, 1000, 5000 Meter, Marathonlauf, 110 Meter Hürden, 4 mal 100 Meter Staffel für Vereine, 4 mal 400 Meter-Staffel für Verbände, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Zehnkampf. Für Frauen: 100 Meter, 80 Meter Hürden, 4 mal 100 Meter-Staffel für Vereine, Diskuswerfen, Hochsprung.

Im Fechten werden Florettkämpfe für Damen und Herren und Säbelkämpfe für Herren ausgetragen. An Schwimmwettbewerben werden die nachstehenden ausgeschrieben: Für Herren: 200 Meter-Freistilschwimmen, 1000 Meter-Freistilschwimmen, 200 Meter-Rückenschwimmen, 200 Meter-Brustschwimmen, 4 mal 200 Meter-Freistil-Staffel für Kreismannschaften, Kunstspringen, Turmspringen, Wasserballspiel für Städtemannschaften. Für Damen: 100 Meter-Freistilschwimmen, 200 Meter-Rückenschwimmen, 400 Meter-Brustschwimmen, 4 mal 100 Meter-Freistil-Staffel für Städtemannschaften, Kunstspringen, Figurenlegen (als Vorführung).

Für Kanu- und Faltbootfahrer bietet sich Gelegenheit zur Teilnahme an folgenden acht Wettbewerben: Kajakrennen im Einer, Kajakrennen im Zweier, Kanadierrennen im Einer, Faltbootrennen im Zweier über 10 Kilometer, Kanusegeln, Kanupolo.

An Tennisspielen gelangen die folgenden zum Austrag: Herren-Einzelspiel, Damen-Einzelspiel, Herrendoppelspiel, Damen-Doppelspiel, Damen- und Herren-Doppelspiel.

Etwas vom Altersturnen

Von Turn- und Sportlehrer W. Fatzhauer (Spandau).

Als Fr. L. Jahn im Alter von 70 Jahren während des Deutschen Nationalturnfestes in Frankfurt a. M. 1848 die Stufen zum Rednerpult mit behenden Sprüngen emporstürmte, da wurde er ausgelacht. Die Niederschrift enthält die vielsagende Bemerkung: Heiterkeit! Die jugendfrische Behendigkeit des alten Turnvaters war für die andern würdigen Herren Abgeordneten etwas Ungewöhnliches. Heute würde solche Geschmeidigkeit und Beherrschung des Körpers im vorgeschrittenen Alter nicht mehr Lächeln, sondern Bewunderung auslösen.

Was damals bei Jahn, der durch regelmäßiges Turnen sich Jugendfrische und Geschmeidigkeit der Glieder bis ins hohe Alter bewahrt hatte, eine Seltenheit war, ist heute im Zeitalter der Leibesübungen schon häufig zu finden. Viele Turnvereine haben stattliche Altersriegen, deren Mitglieder noch manchem Jüngeren etwas vormachen. Das kommende Altersturnfest, welches für 1930 die Deutsche Turnerschaft in Königsberg i. Pr. abhalten will, wird beweisen, wie man trotz Altwerden doch noch jung bleiben kann.

Die Zeiten sind längst vorüber, wo die Altersabteilungen in erster Linie Stätten der Geselligkeit sein wollten, wo man bei Wanderungen und Bierabenden sich gern daran erinnerte, wie herrlich weit man es in jüngeren Jahren gebracht hatte. Das Turnen wird heute nicht mehr als ein Vorrecht der Jugend angesehen, sondern als Pflicht für alle Altersklassen betrachtet. Aerzte, Turnführer und Lehrer haben die Wahrheit bestätigt, die der alte Dr. Goetz in folgenden Kernspruch gefaßt hat: „Kraft und Schönheit kannst du erhalten durch das Turnen im Alter!"

Allerdings ist für denjenigen Vorsicht geboten, der erst im vorgeschrittenen Alter mit planmäßiger und regelmäßiger Leibesübung beginnt. Denn obwohl im allgemeinen bei Vierzigjährigen das Muskelgewebe noch verhältnismäßig geschmeidig ist und auch das Knochenskelett nichts von seiner Festigkeit und Stärke eingebüßt hat, hat das Adernetz bereits zu altern begonnen. Die Geschmeidigkeit der Blutgefäße ist herabgemindert. Auch das Herz als Hauptantriebskraft für die Durchblutung aller Organe ist meist nicht mehr so kraftvoll wie im jugendlichen Alter. Darum hüte man sich vor Schnelligkeitsübungen, welche an Herz, Lunge und Blutgefäße allergrößte Anforderungen stellen. Aus diesem Grunde wird ein erfahrener Leiter in der Altersabteilung Spitzenleistungen bei den genannten Uebungen nicht verlangen. Die Leibesübungen sollen ja nicht Hauptzweck sein, sondern nur Mittel zur Gesunderhaltung, Kräftigung und Vorbeugung. Wer im vorgeschrittenen Alter mit Leibesübungen beginnt, nachdem er seine Minderwertigkeitsgefühle und eine gewisse Scham überwunden hat, der wird anfangs merkwürdige Schmerzen in allen Gliedern empfinden. Dieser sogenannte „Muskelkater" wird durch Regelmäßigkeit der Uebungen bald aufhören, und dann entschädigen körperliches Wohlbefinden und Frische für die anfänglichen Beschwerden.

Unsre Zeit, die besonders für den Großstadtmenschen in allen Ständen und Berufen so unerhörte Anforderungen an Körper und Geist stellt, erheischt gebieterisch, daß gerade die „Alten Herren" durch planmäßiges Turnen: Entspannungsübungen, Lockerungsübungen und besonders Ausgleichsübungen einem vorzeitigen Altern und Verkrampftsein des Körpers vorbeugen und entgegenarbeiten. Das regelmäßige Ueben des Einzelnen mit Menschen im gleichen Alter schafft außerdem ein Gemeinschaftsgefühl, welches für die Allgemeinheit in unserm zerrissenen Volke von Bedeutung ist. Leibesübung im Alter ist ein frisch quellender Jungbronnen, dessen klares Wasser Lebendigkeit, Kraftfülle und Geschmeidigkeit vermittelt!

Sechs Personen fahren zum Mond

Von Fritz Lang.

Mich haben immer technische Probleme und astronomische Theorien interessiert. So hörte ich auch einmal von einer Vermutung, die wissenschaftlich allerdings noch nicht erforscht ist, die aber immerhin interessant klingt und berichtet, daß vor vielen Jahrtausenden eine interplanetare Invasion vom Mars auf die Erde stattgefunden hätte und daß diese Emigranten eines fremden Planeten seither als richtige Söhne unserer Erde weiterlebten. Die Chinesen, so erzählt diese Theorie, wären vom Mars auf die Erde eingewandert. Sie nennen sich ja selbst „Söhne des Himmels". Für den strengen Wissenschaftler ergeben sich natürlich so gut wie gar keine Anhaltspunkte. Ich entnahm aus dieser Theorie die Idee zu meinem Film und dachte mir, es könnte ja auch einmal umgekehrt geschehen, und einige Kinder unserer Erde würden auf den Mond auswandern.

Aber der Film sollte keine wilde Utopie werden. Daher mußte ich mein Problem für die Wirklichkeit zurechtmachen und als einziges Fahrzeug, das vielleicht schon in absehbarer Zeit eine Reise durch das Weltall ermöglichen wird, kam nur die Rakete in Betracht.

Was nun in dem Film geschieht, der das Schicksal einer Frau und zweier Männer, losgelöst von der gesellschaftlichen Konvention und Erdenschwere, zeigen sollte, so hat Thea von Harbou diese Geschichte in einem Roman gestaltet, der auch in der „Woche" erschienen ist. Er setzt ein Problem fort, das bereits im Metropolis-Film kurz berührt, aber nicht zu Ende geführt worden war. Doch das Buch ist ja bekannt, man muß seinen Inhalt nicht mehr wiederholen.

Fast vier Jahre dauerten die Vorarbeiten für den Film. Die dichterische Phantasie, die sich in epischer Form austoben kann, mußte reale Formen gewinnen, das Märchen von einer Reise auf den Mond sollte glaubhaft wirken, alles Unwirkliche mußte ausgeschaltet werden. Kein Jules Verne, der auf einem Trugschluß seine Romane aufbaute! Keine Utopie! Kein Ausschalten der Schwerkraft und andrer physikalischer Gesetze! Diese Arbeit, eine phantastische Idee in Bildern einzufangen, brachte mich mit Professor Oberth zusammen, der mein wissenschaftlicher Mitarbeiter und Berater wurde.

Im Jahre 1896 entdeckte ein astronomischer Privatgelehrter, der im Film den Namen Mansfeld führt, daß das Urgestein auf dem Mond mehr Gold enthalte, als auf der ganzen Erde zu finden wäre. Seine prophetische Verkündung stößt auf Widerspruch und Hohngelächter. Er wird für irrsinnig erklärt, doch er arbeitet als Sonderling weiter an seiner Idee. Klaus Pohl, den ich als Filmschauspieler entdeckt habe, gibt diese Rolle, diesen astronomischen Narren und Phantasten, der schließlich doch recht behält und seine Theorie, daß man zum Mond fliegen und von dort das Gold holen könnte, in der Wirklichkeit durch ein Experiment bestätigen kann.

Zwei neue technische und szenische Probleme waren zu lösen. Erstens die Konstruktion eines Weltraumschiffes. Sie erfolgte genau nach den wissenschaftlichen Angaben Professor Oberths. Es wurde ein 42 Meter hohes, raketenartig gebautes Weltraumschiff, das mit einer Geschwindigkeit von 11 200 Meter in der Sekunde fliegen und so der Schwer- und der Anziehungskraft der Erde entfliehen könnte. Zweitens der Mondkrater. In Babelsberg wurde diese Landschaft gebaut, eine weite Sandebene, in der das Flugzeug landen sollte.

Gerda Maurus ist die „Frau im Mond". Eine Werkstudentin der Astronomie, die sich für die Idee eines Fluges zum Mond so unerhört begeisterte, daß sie die Reise durch das Weltall mitmachen mußte. Fritsch und Wangenheim sind die Männer, die sich um ihre Liebe bewerben und mit ihr die Reise zum Mond antreten. Sechs Personen starten, nur zwei kommen zurück.

„Das fliegende Haus"

Ein neues Riesenflugzeug der Junkerswerke

Binnen kurzem wird voraussichtlich ein neues, sehr bedeutsames Ereignis im Luftverkehr zu verzeichnen sein. Das neue Werk von Professor Junkers, das Riesenflugzeug G. 88, soll mit seinen Probeflügen, die voraussichtlich ebenso viel Aufsehen wie die Flüge des D X erregen werden, binnen kurzer Zeit beginnen. Nach einem Bericht der „Montagspost" soll mit den sogenannten Rollversuchen schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Dieses Flugzeug, das wegen seiner gewaltigen Größe „das fliegende Haus" genannt wird, soll neue technische Probleme lösen. Es wird hier zum ersten Male das System des sogenannten „Nur-Flügel-Flugzeugs" wenigstens zum Teil in der Praxis verwirklicht, denn die Flügel dieser auch noch mit einem kleineren Rumpfe versehenen Maschine sind so groß, daß man die Motoren und sogar einen Teil der Passagiere diesmal bereits in den Flügeln unterbringt. Das hat den großen Vorteil, daß die Monteure eine bessere Ueberwachung der Motoren durchführen können, wo bekanntlich immer die größte Gefahrenquelle liegt. Die Passagiere wiederum können von den Fenstern der Flügelkabinen aus direkt ins Freie sehen. Besonderen Wert hat man auf die Ausbildung des Fahrgestells gelegt, das diesmal aus fünf Rädern besteht. Der Rumpf hat neben den Funker- und Navigationsräumen, dem Führerstand, Passagierräumen und Küche darunter einen großen Raum für Fracht und Post, der durch seine Gewichtsanordnung zugleich einen Sicherheitsfaktor darstellt. Das Flugzeug ist 28 Meter lang, über fünf Meter hoch und die Flügel haben eine Spannweite von 48 Metern.

Schußsicherungen in Bergwerken

w. **Berlin**, 6. November. Die kommunistische Landtagsfraktion regt in einer kleinen Anfrage an, zur Vermeidung von Schußunglücken in den Bergwerken die „Delphia Schußsicherung" zu verwenden, die sich wiederholt außerordentlich bewährt hat. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, beantwortet der preußische Handelsminister die Anfrage folgendermaßen: „Die „Delphia-Vorrichtung" zur gefahrlosen Unschädlichmachung von Schußversagern wird neben anderen, den gleichen Zweck verfolgenden Vorrichtungen auf Veranlassung der Bergbehörde seit längerer Zeit in großem Umfange praktisch erprobt. Aufgrund dieser Versuche sind einige Versagesicherungen so verbessert worden, daß sie brauchbar erscheinen; allerdings hängt ihre Verwendungsfähigkeit von den Verhältnissen der einzelnen Bergbauzweige ab. Sobald die Versuche zum Abschlusse gebracht sind, wird die Frage entschieden, ob und in welchem Umfange Schußversagesicherungen für den Bergbau vorzuschreiben sind.

Attentatsplan in Litauen

Kowno, 6. November. Die Polizei hat in dem in der Nähe der Grenze gelegenen Orte Vievtz zwei Pleschkaitis-Anhänger aus Wilna verhaftet. Man fand bei ihnen vier Revolver, zehn Bomben und eine Höllenmaschine, die im Augenblick der Verhaftung explodierte. Die Verhafteten erklärten, nach Litauen gekommen zu sein, um das Militärkasino und die Polizeidirektion in Kowno in die Luft zu sprengen. Instruktionen und Gelder erhielten sie von einem gewissen Paplauskas, dem gegenwärtigen Leiter der Organisation litauischer Emigranten in Polen.

Die Massenhinrichtungen in Rußland

Protest der Liga für Menschenrechte

Berlin, 6. November. Zu den jüngsten Massenerschießungen in Rußland erläßt die Deutsche Liga für Menschenrechte eine Erklärung, in der sie es ablehnt, nach Entschuldigungen für die Massenhinrichtung russischer Staatsbürger zu suchen, da diesen nicht einmal das elementarste Menschenrecht zugebilligt wurde, vor ein ordentliches Gericht gestellt zu werden. Die Liga erklärt die Erschießungen deshalb für eine durch nichts zu rechtfertigende Barbarei und erhebt dagegen nachdrücklichst Protest.

45000 Kilometer als blinder Passagier

:: **Hamburg**, 6. November. Vor dem Gericht hatte sich ein 30jähriger Arbeiter zu verantworten, der als blinder Passagier auf der deutschen Eisenbahn innerhalb von fünf Monaten 45 000 Kilometer zurückgelegt hatte. Der Arbeiter hatte lediglich mit einer Bahnsteigkarte weite Fahrten, vor allem zwischen Essen, Düsseldorf, Köln und Koblenz gemacht. Auf einer Schwarzfahrt nach Hamburg ereilte ihn das Schicksal. Der Angeklagte gab seine Vergehen zu. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der auf sechs Monate Gefängnis lautete, verurteilte das Gericht den Schwarzfahrer zu sechs Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Freispruch im Prozeß Langanki

:: **Berlin**, 6. November. In dem Wiederaufnahmeprozeß gegen den Schuhmacher Langanki, welcher wegen Blutschande an seiner 13jährigen Tochter Erika zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wovon er etwa ein Jahr verbüßt hat, gelangte die Strafkammer zur Freisprechung des Angeklagten. In der nicht öffentlich verkündeten Urteilsbegründung heißt es, daß es der Strafkammer außerordentlich schwer gewesen sei, eine Entscheidung über die Glaubwürdigkeit der einzigen Tatzeugin, der 13jährigen Erika, die gegen ihren Vater ausgesagt hat, zu treffen. Man habe sich aber schließlich gesagt, daß immerhin Zweifel bestehen, ob das junge Mädchen, das noch nicht eidfähig sei, die Wahrheit gesagt habe, und aus diesem Grunde sei die Aufhebung des auf drei Jahre Zuchthaus lautenden Urteils erfolgt und der Angeklagte freigesprochen worden.

Aus aller Welt

Explosion bei Innsbruck

:: **Innsbruck**, 6. November. Am Dienstag nachmittag ereignete sich beim Bau des Zillertaler Großkraftwerks ein schweres Unglück. Bei den Arbeiten im Stollen explodierte eine von einer früheren Sprengung stecken gebliebene Dynamitpatrone. Dadurch wurden zwei Arbeiter getötet und drei andere Arbeiter sehr schwer verletzt.

Selbstmord mittels Dynamitpatrone

:: **Freital**, 6. November. Infolge Schwermuts erhängte sich die Frau des Arbeiters Winkler. Als der Mann bei seiner Heimkehr die Frau tot auffand, steckte er sich eine Dynamitpatrone in den Mund, zündete sie an und sprengte sich den Kopf auseinander.

Blutige Rache

:: **Warschau**, 5. November. Am Montag mittags ist in Lodz ein schweres Verbrechen verübt worden. Als zwei junge Leute an einer Straßenbahnhaltestelle die Straßenbahn verließen, stieg aus dem Beiwagen ein Mann aus und gab fünf Revolverschüsse auf sie ab. Beide jungen Leute wurden schwer verletzt und der eine von ihnen starb bald darauf. Der Mörder konnte entkommen. Die Polizei stellte fest, daß die Tat mit dem Selbstmord eines jungen Mädchens in Zusammenhang steht. Der Mörder hatte seine Opfer beschuldigt, den Freitod des Mädchens veranlaßt zu haben

Aus den Tagebüchern Kaiser Friedrichs

Als Wilhelm I. abdanken wollte

Um Kaiser Friedrich III., den ewigen Kronprinzen, wie man ihn nannte, schwebt heute noch manch ungeklärtes Geheimnis. Um so dankenswerter ist es, wenn der Leipziger Verlag K. F. Koehler nunmehr daran geht, die bisher streng privat aufbewahrten Tagebücher Friedrichs III., die den Zeitraum von 1848 bis 1866 umspannen, zu veröffentlichen. Mit der Veröffentlichung dieser Aufzeichnungen tritt die vielumstrittene Gestalt des zweiten Hohenzollernkaisers aus dem Halbdunkel hervor, das sie umgab. Den Höhepunkt dieser Tagebücher, die mit den Aufzeichnungen des jugendlichen Prinzen über die Berliner Märzrevolution von 1848 beginnen und die zahlreiche wichtige Briefe und Dokumente enthalten, wie zum Beispiel eine bisher auch den Historikern nicht bekannte, nicht zur Unterzeichnung gelangte Abdankungsurkunde Wilhelms I., die wir nachstehend im Auszug wiedergeben, bilden die erschütternden Aufschlüsse über das Verhältnis des Thronerben zum Vater, hinter dem der niemals geheilte Gegensatz zu Bismarck stand. Die Abdankungsurkunde Wilhelms I. hat, abgesehen von einigen unwesentlichen Kürzungen, folgenden Wortlaut:

Eigenhändiger Entwurf der Abdankungsurkunde

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen tun kund: Nachdem durch Gottes allmächtigen Ratschluß die Krone Unserer Väter am 2. Januar des Jahres 1861 auf Uns übergegangen ist, nach recht- und gesetzmäßiger Erbfolge, führen Wir nunmehr — einschließlich der Uns zuerst von Unseres in Gott ruhenden Bruders Majestät, weiland König Friedrich Wilhelm dem 4ten, übertragenen Stellvertretung Seiner Regierung und demnächstigen Regentschaft — im fünften Jahre die Regierung über Unsere Lande und Unsere geliebten Untertanen.

Daß Wir bemüht gewesen sind, auf das gewissenhafteste Unsere Pflichten gegen das Land mit den beschworenen Gesetzen in Einklang zu bringen, davon gibt das von Uns geführte Regiment Zeugnis. Aus diesem Unserem Pflichtgefühl haben Wir es für eine unerläßliche Aufgabe erkannt, die vor fast 50 Jahren nach einer glorreichen Zeit ins Leben gerufene Armeeorganisation einer Prüfung zu unterwerfen, ob dieselbe heute noch den vielfach veränderten Zeitverhältnissen entspreche. Diese Prüfung und verschiedene kriegerische Ereignisse, welche nach fast 340jährigem Frieden jene Organisation zum erstenmal beriefen, die Feuerprobe zu bestehen, beweisen, daß eine Umformung der Heeresverfassung unabweislich geboten sei. So entstand die von Uns ganz eigens geschaffene Reorganisation der Armee in den Jahren 1859 und 1860, welche die Zustimmung der von Uns berufenen höchsten und bewährtesten Generale erhielt. Die für diese Neugestaltung des Heeres notwendig werdenden gesetzlichen Aenderungen sowie die Bewilligung der erhöhten Geldforderungen wurden der Landesvertretung zur verfassungsmäßigen Mitwirkung übergeben. Das Haus der Abgeordneten besteht trotz der vom Lande anerkannten Wohltaten und Erleichterungen der Reorganisation, trotz des blühenden Zustandes der Finanzen — selbst in einer durch die ganze zivilisierte Welt gehenden nachteilbringenden, erschütternden Bewegung — sowohl auf Verweigerung der Anerkennung der Grundsätze, auf denen die Heeresumgestaltung beruht, als auch auf Bewilligung der erhöhten Geldbedürfnisse.

Unsere tief und fest begründete Ueberzeugung, daß Unsere königliche Pflicht Uns gebietet, zur Ehre, zum Wohle und zur Sicherheit des Vaterlandes die von Uns ins Leben gerufene Heeresorganisation unbedingt aufrechtzuerhalten, sowohl in ihrer gesetzlichen Feststellung als in dem notwendigen Umfang der Geldforderungen — das Haus der Abgeordneten hierzu jedoch seine verfassungsmäßige Mitwirkung versagt, so ist damit ein Konflikt eingetreten, den Wir mit Unseren Pflichten gegen den Staat und mit den verfassungsmäßigen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen vermögen. Weder mit den Grundsätzen Unseres eigenen Lebens noch mit der glorreichen Geschichte und der Vergangenheit Unseres teuren Vaterlandes können Wir brechen. Dieser Bruch aber wäre nötig, um den bestehenden Konflikt zu beseitigen.

Es bleibt Uns daher kein anderer Ausweg übrig, als auf die Ausübung Unserer Königlichen Rechte zu verzichten und dieselben dem recht- und gesetzmäßigen Nachfolger zu übergeben, der noch keine geschichtliche und bindende Vergangenheit hat. Wir legen demnach hiermit die Krone Unseres Königreichs nieder und übertragen dieselbe auf Unseren vielgeliebten Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Gott schütze und segne Preußen!

Gegeben in Unserem Schloß Babelsberg
den —ten ..... im 1862ten Jahr des Herrn und im 2ten Unserer Regierung.

*

Die Schanzen von Düppel

Um 9 Uhr war ich auf dem Spitzberg, in dessen nächster Nähe nichts die große Tat verriet, die in einer Stunde unternommen werden sollte. Ein Batterie stand hinter der Höhe in Reserve, das Musikkorps eines Brandenburgischen Regiments ging eben in den Laufgräben seinem Regiment nach, an meiner Seite erschien ein katholischer Kaplan namens Stuckmann, der bei Missunde bereits sich hervortat, seines ernsten Berufes, Sterbenden und Verwundeten das Sakrament zu spenden, harrend, zu welchem Zweck er bereits die Stola umgetan hatte, während ein eben aus Berlin einem der hiesigen Regimenter überwiesener Kadett seinen Truppenteil am Feinde suchte. Die Schanzen, von der Morgensonne für unseren Standpunkt ungünstig beschienen, erwiderten das hiesige Schnellfeuer mit keinem Schuß, indes ein Linienschiff mit gespannten Segeln sich langsam bei fast gänzlicher Windstille bewegte. Alles war still, man begrüßte sich ernst und freudig zugleich, aber jedem war dasselbe Gefühl auf dem Gesicht zu lesen: Gott sei mit uns in dieser feierlichen, entscheidenden Stunde!

Plötzlich schwiegen die Batterien — es war zehn Uhr. Manches Stoßgebet mag in diesem Augenblick zum Himmel gestiegen sein — und wie aus der Erde kommend liefen die Sturmkolonnen aus den Trancheen vor. Dänisches Gewehrfeuer, von einigen Kartätschen gefolgt, deren Kugeln wir im Wasser einschlagen sahen, empfing sie, aber die Kolonnen hielten keinen Augenblick an, und nach etwa sieben Minuten weht die erste preußische Fahne auf Nr. 6, erstürmt durch Kompanien der Regimenter Königin Augusta und Königin Elisabeth. Major von Beeren pflanzte die Fahne auf, gleichzeitig von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen, indessen der Feldwebel Probst, ebenfalls vom Regiment meiner Mutter, der von der entgegengesetzten Seite hereindrang, eine zweite Fahne aufpflanzte. Im nächsten Augenblick fiel auch er. Man hörte alle Augenblicke das Hurrarufen der Sturmkolonnen, die sich mitunter im Hinaufklettern wie ein Bienenschwarm ausnahmen, bis nach einer halben Stunde überall unsere Fahnen auf den Schanzen wehten; da konnten wir in unserer Freude hierüber nicht anders, als den Braven dort drüben ebenfalls mit „Hurra" unsere Teilnahme zu erkennen zu geben. Den Eindruck vermag ich nicht wiederzugeben, den es auf mich machte, als unsere Fahnen das Siegeszeichen verkündeten; mir stürzen heute, wo ich dies schreibe, wieder die Freudentränen aus den Augen wie gestern, denn der Anblick war so erhebend, wie mir noch keiner vorgekommen ist.

Die Dänen sah man anfänglich aus den Schanzen herauslaufen; als aber die Schützenschwärme näher an die Kommunikationen zwischen den Schanzen heran waren, stürzten sich förmliche Massen von Dänen, aber ohne Gewehre, den Unsrigen entgegen und ließen sich gefangen nehmen. Anfänglich wußten wir gar nicht, was das für Leute wären, bis endlich kein Zweifel blieb, daß die Dänen sich massenweise ergeben hatten.

Nicht lange nach Einnahme der Schanzen sah man bereits Bewegung in den Retranchements, und nach nicht langer Zeit auch hier wieder unsere Fahnen wehen, während der vielbesprochene Dampfer „Rolf Krake", das Gespenst und Ungeheuer, nach halbstündigem Granat- und Kartätschenfeuer auf die Schanzen 1 und 2, in welchen unsere Leute die feindlichen Geschütze sofort umwendeten und mit denselben gegen die Dänen feuerten, von mehreren Geschossen getroffen, abfahren mußte, ohne uns Schaden bereitet zu haben. Da verließ ich jenen Standpunkt, der nun keine weitere Fernsicht mehr gestattete, eilte zu Friedrich Karl, der auf dem Spitzberg hielt, unterwegs die Meldungen der Einnahme der Schanzen 7 bis 10 entgegennehmend. Auf dem Berge angelangt, fielen mein Vetter und ich einander in die Arme. Er feierte einen schönen Tag seines Lebens.

Wir glaubten nun für heute genug Erfolge zu haben und den Angriff auf den Brückenkopf auf morgen verschieben zu sollen. Als ich dementsprechend gerade mit Friedrich Karl die Eventualitäten der nächsten Tage besprach, kam plötzlich die Meldung, der Brückenkopf sei genommen und die Schiffbrücken brännten oder seien abgefahren. Somit waren wir in drei Stunden Herren von zehn Schanzen gewaltiger Art, der bedeutenden Retranchements und des Brückenkopfes, der uns im entgegengesetzten Fall das Besetzthalten der Schanzen opferreich-teuer gemacht haben würde. Das Glück war somit im Bunde mit der ausgezeichneten Haltung unserer braven Truppen. Ich will mich hier nicht in Lobeserhebungen einlassen, sondern statt dessen einfach erwähnen, daß der hier weilende Militärbevollmächtigte bei der französischen Botschaft, Comte de Clermont-Tonnerre, mit strahlenden Augen auf mich zukam und mir ganz unverhohlen sagte, er hätte die höchste Bewunderung für solch eine Truppe, die fast ohne einen Schuß abzugeben derartige Schanzen stürme, und für Offiziere wie die unserigen, die solches Beispiel gäben. Ferner sah ich dem bayerischen Generalleutnant von der Tann die Tränen herabrollen aus Freude und Anerkennung über das, was er gesehen. Mehrere Engländer, selbst der „Times"-Korrespondent, spendeten den Truppen Bewunderung und Lob. Wenn schon die Fremden sich also äußern, haben wir doch wohl vollends ein Recht zu Stolz und Freude über die Unserigen.

Tragischer Irrtum

R. **Bremen**, 5. November. Ein Lastkraftwagen, auf dem sich zahlreiche Schupobeamte befanden, blieb in einer Hauptstraße plötzlich stehen. Ein Straßenbahnzug konnte nicht mehr gebremst werden und rammte das Auto. Eine Anzahl von Beamten stürzte vom Wagen. Sie erlitten aber nur leichtere Verletzungen. Plötzlich rief jemand, daß ein Mann überfahren unter dem Auto liege. Als der Beamte, der das Auto gesteuert hatte dies hörte, ging er beiseite und erschoß sich. Gleich darauf stellte sich aber heraus, daß niemand überfahren worden war.

Aufklärung eines Kindesmords.

w. **Erkelenz**, 5. November. In der benachbarten Ortschaft Hückelhoven wurde vor einiger Zeit das 2½ jährige Söhnchen des Bergmanns Josten ermordet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Geliebte Jostens das Kind mit einem Knüppel zu Tode geprügelt hat, als Josten im Bergwerk arbeitete. Der Vater, gegen den sich zunächst der Verdacht gerichtet hatte, steht anscheinend mit der Tat in keiner Verbindung. Er hatte sich vielmehr mit seiner Frau, von der er getrennt lebte, wieder ausgesöhnt.

Tschechoslowakei

○ **Jägerndorf**. Wesentlich zur Verbesserung des Straßenverkehrs trägt die Umgehungsstraße von den Lauben über den Oberring zum Hauptringplatz bei. Für den Verkehr durch die Laubenstraße (Hohe Seite) nach dem Ring war die Enge von großem Nachteil, sodaß beim Eingange öfters Hemmnisse und Unfälle vorkommen. Man hat nun einen Ausweg dadurch gefunden, daß zum Ringe vom Liechtensteinplatz links abgefahren wird, um dann auf dem Hauptring einzumünden. Deshalb mußte eine Fahrstraße gelegt werden, weil das Pflaster überaltert war. So entstand ein aus Kleinquadern gelegter Weg in dieser Richtung.

* **Kaschau**. Franz Ullmann, Gutsverwalter am Grundbesitz des Grafen Andrassy in Sziuna ist Sonntag wahrscheinlich von Raubschützen ermordet tot aufgefunden worden. Seine Leiche wies einen Schuß am Kopf und einen in der Brust auf. Beide Schüsse waren tödlich.

Poln.-Oberschlesien

Proteststreik

Der für Mittwoch, den 6. November festgesetzte Proteststreik in der Eisen- und Bergbauindustrie in Polnisch-Oberschlesien, als Kundgebung der Arbeiterschaft gegen die niedrigen Löhne im Bergbau, ist, soweit bisher Meldungen von den einzelnen Industrieunternehmen vorliegen, fast restlos durchgeführt. Im Kattowitzer Industrierevier streiken vollständig folgende Gruben und Hütten: Ferdinandgrube, Oheimgrube, Eminenzgrube, sämtliche Gruben der Giesche A.-G., der Hohenlohe A.-G. und der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Auch die Eisenhütten sowie kleineren Werke der weiterverarbeitenden Metallindustrie sind vollständig lahmgelegt. Mit 100 Prozent streiken die Friedenshütte, die Martahütte, die Kunigundezinkhütte, die Reckehütte, die Baildonhütte und das Eisenwerk Ferrum. Auch im Plessischen Revier wird der Streik auf den Gruben fast restlos durchgeführt. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Der Proteststreik wird außer bei den bereits genannten Werken auch bei der Bismarckhütte vollständig durchgeführt, ferner bei den Fitznerschen Eisenwerken in Laurahütte und der Chemischen Fabrik in Kunigundeweiche.

Weiter wird gestreikt auf sämtlichen Gruben der Kattowitz A.-G. Auf der Maxgrube von der Königs- und Laurahütte wurden sogar die Notstandsarbeiten verweigert, sodaß diese von Steigern durchgeführt werden mußten. Im plessischen Industrierevier wird der Streik von 98 Prozent der Belegschaft durchgeführt und im Rybniker Revier von 96 Prozent. Im Königshütter und Schwientochlowitzer Bezirk sind etwa 5—10 Prozent der Arbeiter zur Arbeit erschienen. Lediglich auf der Falvahütte in Schwientochlowitz ist ein Drittel der Belegschaft an der Arbeitsstätte erschienen.

Der Proteststreik-Parole für Mittwoch ist somit von der Arbeiterschaft zum überwiegenden Teil gefolgt worden. In Gewerkschaftskreisen wird der Proteststreik gewissermaßen als eine Generalprobe für einen eventuellen Generalstreik angesehen. Der Streik wurde heute, Mittwoch früh 6 Uhr, begonnen und soll zunächst 24 Stunden dauern.

Der Proteststreik ist, soweit bekannt ist, ohne Zwischenfälle ruhig verlaufen.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik. ul. Korfantego Nr. 2

Die Kontrollversammlungen beginnen in Rybnik am Freitag, 8. November. Zu stellen haben sich nach dem bereits veröffentlichten Plan die Reservisten der Jahrgänge 1889 und 1904 sowie diejenigen An=

geböriger der Jahresklasse 1902, die in den Jahren 1927 bis 1929 eine Reserveübung nicht mitgemacht haben.

Die Meisterprüfung bestanden die Tischler Anton Puc aus Gieraltowice und Wilhelm Bugiel aus Loslau.

Das Mieteinigungsamt setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender 1. Landgerichtsrat Rodajinski, 2. Vorsitzender Amtsgerichtsrat Jamrozik, Beisitzer der Hausbesitzer: J. Wilczynski, C. Niskiewicz, J. Konieczny, C. Beyga, J. Froß, Rożynek, G. Nowak, J. Kocian, R. Babilas, B. Wieczorek, A. Herger, M. Richter, B. Gawlik, K. Myśliwiec und A. Joremba, Mieter: P. Kabut, J. Rydny, P. Kolonko, K. Warder, E. Czyla, W. Buczyńko, R. Sobik, J. Szczepanek, E. Karabanik, E. Rokietki, W. Greiner, E. Urbanek, P. Weiß und K. Larisch.

Das Arbeitsvermittlungsamt gibt bekannt, daß von der chemischen Fabrik in Radzionkau 50 Arbeiter im Alter von 25 bis 40 Jahren eingestellt werden. Bevorzugt werden oberschlesische Arbeiter, die in den Arbeitsvermittlungsämtern registriert sind. Anmeldungen haben beim Arbeitslosenamt in Radzionkau zu erfolgen.

Neue Postagenturen werden demnächst in Radlin und Rafsczyce eröffnet. Die bisherigen Postagenturen in Godow, Gorczyce, Niedobczyce und Rogow sollen in Postämter umgewandelt werden.

Das ist noch gut gegangen. Auf der Chaussee zwischen Orzuwowice und Chwalenczyce fuhr der Personenwagen des Pfarrers Reginek (Rybnik) in voller Fahrt gegen eine Autotaxe des Unternehmers Wolski (Rybnik). Beide Fahrzeuge wurden nicht unerheblich beschädigt. Der Vorfall ist auf das unvorsichtige Verhalten des Chauffeurs des Pfarrers Reginek zurückzuführen, der in schneller Fahrt die auf der Straße haltende Autotaxe anfuhr und dann unbekümmert Arbeitsvermittlungsämtern registriert sind. Anmel- umzusehen.

Diebesbeute im Briefkasten. Wie berichtet, wurde in die Wohnung der Frau Mazur in Jastrzemb während ihrer Abwesenheit eingebrochen, wobei dem Spitzbuben ein Sparkassenbuch über 3000 Zloty, eine Herrenuhr, eine Damenuhr, ein goldenes Armband sowie 400 Zloty in die Hände fielen. Beim Entleeren des Briefkastens in Wolom bei Loslau fand der Beamte die gestohlenen Sachen und lieferte sie der Polizei ab. Wahrscheinlich hat der unbekannte Dieb Reue empfunden, als er erfuhr, daß er eine Witwe um die Spargroschen gebracht hatte.

Loslau. Die Kommunalwahlen finden am 15. Dezember statt. Während bei den letzten Wahlen im Jahre 1926 die Einwohnerzahl 4360 betrug, zählt die Stadt gegenwärtig 4513 Einwohner. 1926 waren 1755 Wahlberechtigte vorhanden, zu den jetzigen Wahlen werden voraussichtlich 1942 Personen zugelassen. Die Vermehrung der Einwohnerzahl seit 1926 beträgt somit 3,5 Prozent.

Kreis Pleß

tu. **Zu Tode gequetscht.** Auf dem Rangierbahnhof in Nikolai geriet ein Eisenbahnarbeiter zwischen die Puffer von zwei Eisenbahnwagen und wurde zu Tode gequetscht.

Kattowitz und Umgegend

□ **Zweckverband für Autobusverkehr.** Ab 1. November wurde von dem vor einigen Monaten gebildeten Zweckverband der Städte und Gemeinden zur Einführung des Autobusverkehrs, die erste Strecke zwischen Kattowitz und Siemianowitz in Betrieb genommen. Die Autobusse, die von der Firma Ursus in Warschau gebaut wurden, verkehren von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends in Abständen von 20 Minuten. Die Stadt Kattowitz hat auch den größten Anteil an dem Unternehmen mit ca. 200 000 Zloty übernommen, während die übrigen Städte und Gemeinden mit weniger Anteilen beteiligt sind. Wie wir erfahren, hat der Zweckverband 14 Autobus-Untergestelle angekauft und zwar 4 von der Firma Ursus in Warschau, 5 italienische Marken und 5 Wagen von der Firma Gräf und Stift in Wien. Die Karosserien sollen hier in Polen hergestellt werden.

§ **Fünf Fässer Butter gestohlen.** Die Kattowitzer Kriminalpolizei verhaftete Paul Schwarz aus Kattowitz, ulica Kochanowskiego 14, welcher beschuldigt wird vor einigen Tagen in den städtischen Schlachthof in Kattowitz einen schweren Einbruch verübt zu haben. Der Einbrecher entwendete aus einer Vorratskammer 5 Fässer mit Butter im Werte von etwa 1800 Zloty.

w. **Schlägerei zwischen Zigeunern.** Zu einem blutigen Kampf kam es in einem bei Bismarckhütte aufgeschlagenen Zigeunerlager. Fünf Mitglieder der Bande belästigten die Frau des Zigeuners Luschak. Als dieser seine Frau schützen wollte, wurden die Messer gezogen. Luschak verwundete zwei seiner Gegner, erhielt aber selbst einen Stich in den Unterleib und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

w. **140 000 Zloty erschwindelt.** Der Inhaber der Firma Technodruk, der Kaufmann Kozesnan, wurde, nachdem er eine Reihe von Frachtbriefschwindeleien begangen hatte, die seine Geschäftsfreunde um 140 000 Zloty schädigten, flüchtig.

w. **Ueberfall auf einen Polizeibeamten.** Auf der ul. Mariacka wurde ein diensttuender Polizeibeamter hinterrücks überfallen und durch einen wuchtigen Faustschlag zu Boden gestreckt. Der Beamte erlitt durch den Aufprall einen Bruch des rechten Beines.

Schweres Grubenunglück

Auf dem Richthofenschacht der Gieschegrube ereignete sich Dienstag abend kurz vor Beendigung der Schicht ein schwerer Unfall. Beim Zubruchgehen eines Pfeilers auf der 450 m-Sohle wurden drei Bergarbeiter durch die herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen und zwei Arbeiter schwer verletzt. In demselben Flöz ereignete sich vor etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall, wobei fünf Bergleute verunglückten.

Königshütte und Umgegend

□ **Von der Deutschen Privatschule.** Die Prima der höheren Deutschen Privatschule in Antonienhütte hat Ende der vergangenen Woche eine mehrtägige Studienreise nach Krakau unternommen. Eindrucksvoll wirkten auf die Schüler die Altertümer und Sehenswürdigkeiten der alten Königsstadt.

§ **Geflügeldiebe.** Nachts statteten Diebe dem Geflügelstall des Tischlermeisters Berger auf der ul. Karola Miarki in Antonienhütte einen Besuch ab. Der Stall wurde gewaltsam erbrochen und vollständig ausgeplündert.

□ **Der Rathausanbau in Nowa-Wies** geht seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig wird an der inneren Ausgestaltung des Baues fleißig gearbeitet.

+ **Tödlicher Ausgang eines Autounfalls.** Der in Neudeidut an der Gorna 8 wohnhafte Schlächter Josef Panius wurde in Bismarckhütte an der Krakowska von dem Personenauto Sl. 1405, das von dem Chauffeur Josef Kitta aus Zalenze gelenkt wurde, überfahren. P. erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Bismarckhütter Krankenhaus verstarb.

✕ **Bei Löscharbeiten vom Dach gestürzt!** Auf dem Anwesen des Klemens Starcha in Paulsdorf brach Feuer aus, durch welches das Dach des Wohnhauses, sowie das Dach einer Scheune vollständig vernichtet wurden. Während der Löscharbeiten fiel ein Wehrmann von dem 5 Meter hohen Dach auf die Erde. Infolge des wuchtigen Aufpralls erlitt er schwere Verletzungen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 6. November

Ziemlich fest

Vorbörslich hatten die Nachrichten über Schwierigkeiten der amerikanischen Bankers-Corporation zusammen mit der schwachen Haltung der auswärtigen Börsen stark beunruhigt. Die Börse eröffnete jedoch nicht so schwach, wie man befürchtet hatte, da Material größeren Umfangs nicht an den Markt kam. Einige Exekutionsware, die man mit den Schwierigkeiten einer Krefelder Firma der Wagenbranche in Zusammenhang brachte, drückte jedoch auf die Kurse, die bei der Geschäftsstille verhältnismäßig stark nachgaben. Die innerpolitischen Gegensätze, die steigende Arbeitslosigkeit und die schwache Haltung der Aku trugen weiter zur Verstimmung bei und ließen die Spekulation sich vollkommen reserviert und abwartend verhalten. Bemerkenswert war jedoch, daß die Baissepartei sich gleichfalls sehr zurückhielt und keinerlei Vorstöße unternahm. Da nach den letzten Nachrichten die Schwierigkeiten des amerikanischen Investment-Trusts nur vorübergehender Natur sein sollen und sich am Geldmarkt Anzeichen einer Erleichterung fühlbar machten, zudem erneutes Interesse für Autowerte auftrat, wurde die Tendenz später etwas freundlicher. Sehr schwach lagen anfangs Farben, Akus und Kaliwerte.

Am **Geldmarkt** war der Satz für Tagesgeld eine Kleinigkeit leichter mit 7¾—10 Prozent. Monatsgeld erforderte 8½—10.

Am **Devisenmarkt** lag die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer. Kabel-Mark stellte sich auf 4,17,95, Kabel-London auf 4,87,83 und London-Mark auf 20,39.

Im einzelnen lagen **Montanwerte** verhältnismäßig gut gehalten, nur Rheinische Braunkohlen waren stärker gedrückt. Auch **Elektrowerte** einheitlich abgeschwächt. Die Kursabschläge erreichten aber kaum 2 Prozent. Nur Chade waren 9 Mark schwächer, wie überhaupt alle Werte internationalen Einschlags stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden. **Kaliwerte** verloren 5 Prozent und darüber. **Farben** bei großen Umsätzen 2⅜ Prozent, **Kunstseidenwerte** bis zu 4½ Prozent und Svenska sogar 9½ Mark. Gut gehalten waren **Autowerte**, von denen NAG. sogar eine Kleinigkeit fester waren. Auch **Maschinenfabrik-** und **Metallwerte**, ferner **Papier-** und **Zellstoffaktien** konnten sich gut behaupten und teilweise leicht befestigen. Rückgängig waren Bauwerte, namentlich Julius Berger, **Bier-** und **Spritaktien** und Warenhauswerte. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz auf festere Amsterdamer Kurse unter Bevorzugung von Autowerten freundlicher.

Im Verlauf machte die Erholung kräftige Fortschritte, da festere Amsterdamer und auch Londoner Kurse anregten. Autowerte, wie Daimler, BMW. und NAG. waren weiter lebhaft auf neue Zusammenschlußgerüchte, die aber bisher unbestätigt bleiben. Zu großen Umsätzen kam es auch in Reichsbankanteilen, die gegen ihre Anfangsnotiz 6½ Prozent gewinnen konnten. Auch Kaliwerte holten einen beträchtlichen Teil ihrer anfänglichen Abschläge wieder ein. Der **Privatdiskont** blieb mit 6⅞ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß in fester Stimmung und durchweg zu den höchsten Tageskursen, da das reichliche Geldangebot und Aeußerungen Jacob Goldschmidts anläßlich der Aufsichtsratssitzung der Danatbank dem Vernehmen nach sehr optimistisch gehalten sein sollen. Fest lagen Reichsbankanteile auf Bezugsrechtgerüchte. **Nachbörslich** wurde die Tendenz etwas matter, beeinflußt durch größere Abgaben in Aku, die bis auf 148 nachgaben. Farben 185¼, Siemens 311 Brief, Reichsbank 273, Phönix 106 Brief, Stahlverein 106½. Schwach lagen Otavi mit 60⅛ und Mansfeld mit 114 in Erwartung einer Kupferpreisermäßigung. Altbesitz 50,10, Neubesitz 9,7, BMW. 94, Daimler 46½, NAG. ca. 20.

Die Reichsrichtzahl

Im **Monatsdurchschnitt Oktober** ist die Gesamtindexziffer der **Großhandelspreise** gegenüber dem Vormonat um 0,7 v. H. auf 137,2 **gesunken**. Die Indexziffer für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 131,7 (132,6), für Kolonialwaren auf 126,2 (131,0), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 130,9 (131,6) und für industrielle Fertigwaren auf 156,6 (157,2).

Schlesische Pfandbriefkurse, 6. November

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 90.—, 7proz. 81.75, 6proz. 74.25, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.38, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 67.45, dto. Anteilscheine 26.60.

Breslauer Produktenbörse, 6. November

Tendenz: Getreide: Flau. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Flau. Getreide: Weizen 22, Roggen 16, Hafer 15,30, Braugerste 18,50—21,50, Sommer- und Wintergerste je 16. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 31,50, Roggenmehl 24, Auszugmehl 37,50.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 6. November

Der Auftrieb betrug: 1084 Rinder, 910 Kälber, 318 Schafe, 3354 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	6. Novb.	30. Oktob.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	52—53	52—53
jg., nicht ausgem., ält. ausgem.	43—44	43—44
mäß. genährte jg. gut gen. ält.	30—33	30—33
	30—33	30—33
Bullen: vollfleischig ausgewachser	54—56	54—55
vollfleischig jünger	46—48	46—47
mäß genährt jg. u. gut gen. ält	40	38
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	47—49	47—48
vollfleisch ausgem. bis 7 Jahre	35—37	35—36
ält. ausg. wenig entwick. jüng.	25—27	25—26
mäßig genährte	—	—
gering genährte	20	20
Kälber. mittl. Mast-, beste Saugk	83—85	80—82
gering. Mast- gute Saugkälber	73—75	71—73
geringe Saugkälber	60—64	58—60
Schafe. Mastläm. jüng. Masthamm.	—	—
ält. Masthamm. ger. Mastlämmer	65—66	65—66
mäßig gen. Hammel und Schafe	50—54	50—54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.	89	90
120 bis 150 kg Lebendgewicht	88	90
100 bis 120 kg Lebendgewicht	87—88	90
80 bis 100 kg Lebendgewicht	85—87	89
bis 80 kg Lebendgewicht	80—82	86—87
Sauen und geschnittene Eber	75—76	78—79

Geschäftsgang: Kälber und Schafe gut, Rinder mittel, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Devisen-Kurse

		6. 11.	5. 11.			6. 11.	5. 11.
Amsterdam	100	168.54	168.48	Spanien	100	58.31	58.39
Buenos Aires	1	1.713	1.733	Wien	100	58.71	5[illegible].71
Brüssel	100	58.41	58.40	Prag	100	12.364	12.309
New York	1	4.176	4.1745	Jugoslawien	100 D	7.389	7.387
Kristiania	100	111.89	111.89	Budapest	100 T	72.99	73.00
Kopenhagen	100	111.96	111.88	Warschau	100 Sl	46.72	46.75
Stockholm	100	112.18	112.11	Bulgarien	100	3.017	3.017
Helsingfors	100	10.492	10.49	Japan	1	2.038	2.02
Italien	100	21.88	21.865	Rio	1	0.491	0.487
London	1	20.37	20.364	Lissabon	100	18.82	18.82
Paris	100	16.44	16.435	Danzig	100	81.48	81.43
Schweiz	100	80.93	80.[illegible]3	Konstantinopel	100	1.979	1.98

Berliner Börse vom 6. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lev = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wert. Anl. 23	6	84.75
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		9.50
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.40
do. do. II.F	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	97.25
do. Schutzgebiet	4	4.10

Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Ber. Gold 26	7	83.30
do. 24	6	74.00
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg. 28	8	—.—
Breslau 26	7	76.00
Dresden 26 R.1	7	—.—
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	76.50
Königsberg 28	7	75.90
Magdeburg 28	8	87.00
Mannheim Gold	10	100.25
do. do.	8	—.—
Mülheim RM. 26	8	—.—

Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	[illegible]	—.—
K. Neum. Ritter	6	87.00
do. do. S. 2	[illegible]	87.00
do. do. S. 5	8	—.—
do. do. S. 7	6	—.—
Ldsch. Ctr. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.30
do. do.	8	88.10
Schlesw. Hol. 24	8	88.00

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.18
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—

Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.00
do. do.	8	91.50
do. do.	7	80.00
do. do.	6	71.50
Berl. Goldpfdbr.	10	105.00
do. do.	8	90.30
do. do.	5	—.—
Pr. Ztrst. R. 5	10	108.00
do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	90.00
do. R. 9	8	90.00
do. R. 10	8	90.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.75
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.00
do. 15	8	87.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	93.50
do. R. 1	5	77.50
Rhn. Hyp. B. G. S 2	10	100.30
do. S 3	10	101.10
do. S 4	10	100.50
do. S 5 u. 6	8	92.75
do. S 7	7	83.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	76.75
do. Kom. S 1	8	89.50
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1926	10	101.50
do. 1924	8	92.25
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.00
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.50
do. 27	8	82.50
do. 28-29	8	91.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G 8	8	91.40
Gotha Gkr. G.	10	—.—
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.50
do. do.	7	85.25
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	83.90
do. F	8	94.25
Leipz. Hyp. G. 3	8	92.20
do. 5	8	95.25
do. 6	7	83.40
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Meckl. Hyp. B.	8	91.50
Mein. Hyp. G. E. 8	8	92.00
do. E 5	8	92.50
do. E 6	8	92.00
do. E 2	5	73.50
Mitteld. Bod. Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.75
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 10	8	90.25

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	101.90
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	83.25
do. Gold	5	78.75
do. Kom.	10	100.25
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	95.75
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	92.50
Pr. Hyp. Kom 241	8	91.25
do. do. 252	8	92.75
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.75
do. 39, 40	10	100.75
do. 38	9	99.00
do. 41	8	92.75
do. 47	8	94.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	83.00
do. Komm. 17	8	98.25
Rogg. Rt. B. 1-3	8	93.00
do. R. 4-6	8	93.50
Sächs. Bd. G. R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp. K. O. 1-2		4.30
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		5.50
do. o. K. O. 1-12		6.50

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	5	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.00
Brdbg. Kr. E. W. K.	5	—.—
Danziger Gold	5	6.60
Getreid. R. K. 1-6	5	8.85
do. K. 4-6	5	9.65
Görlitzer Steink.	5	9.95
Hess. Staat. Rog.	5	9.40
Kur- u. Neum. Ro.	5	7.50
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.0[illegible]
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.80
Mckl. Schw. Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	9.30
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.50
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.73
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	7.87
Rh. Westf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.34

Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	85.12
do. C-D	[illegible]	84.00
Krupp Gold RM.	6	73.50
Leipziger Messe	8	88.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	34.75
do. Gold n. B.	4	26.00
do. Kr.-Rente	4	2.05
Rumänische 03	5	9.00
do. 13	4½	14.40
do. 91	4	7.20
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.85
do. Bagdad S 1	4	7.60
do. Anl. 05	4	7.65
do. 08	4	7.80
do. Zoll	4	7.70
do. Lose	fr. Z.	12.10
Ung. St. 13 n. B.	4½	21.30
do. 14 amort.	4½	24.25
do. Gold n. Bg.	4	21.80
do. Kronen	4	2.05

Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	120.75
Badische Bank	10	—.—
Bank elekt. Wrt.	10	138.50
do. do. B.	10	134.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	147.00
Barmer Bk.-Ver.	10	121.00
do. Kreditbank	0	31.00
Bayer. Hypothb.	10	139.50
Berl. Handelsg.	12	186.25
do. Hypothekenb	12	194.50
Berl. Kassenver.	6	100.00
Comm. u. Privb.	11	165.00
Danz. Hypothek.		135.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	246.25
Deutsche Bank	10	157.00
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	157.00
Dresdner Bank	10	151.50
Hall. Bank-Ver.	10	115.75
Hamb. Hyp.-Bk.	10	139.50
Meining. Hyp. B.	10	118.25
Niederlaus. Bk.	9	100.50
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	106.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	118.25
Pr. Pfdbr.-Bank	12	177.50
Reichsbank	12	273.50
Sächsische Bk.	10	152.00
Ver. Hamburg	10	132.00

Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.50
do. S. 2	4½	17.40
do. S. 3	4½	18.62
Allg. Lokal u. St.	12	147.87
Boch. Gelsenk.	0	98.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	71.00
Brdb. Std. Eis. B.	4½	70.00
Brschw. Ld. E.	0	50.75
Czakath. Agram	5	19.62
Dt. Eisenbahnb.	7	71.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	56.00
Halle-Hettstedt	5½	37.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	109.25
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	—.—
Hansa Dpfsch.	10	150.25
Königsb.-Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.25
Niederl. Eb.	0	12.25
Nordd. Lloyd	8	104.00
Nordhs. Wernig.	4	42.25
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	15.00
Ver. Elbeschiff.	5	20.00

Industrie		
Accumulatorfb	8	119.50
Adler Portland	10	103.25
Adlerhütt. Glas	9	91.50
A. G. f. Bau	6	61.00
do. Pappen	0	13.87
Alexanderwerk	0	38.[illegible]
Alg. Kunstz. Unie	18	150.00
Allg. Elektr. Ges.	8	171.62
do. Vorzugs-A.	6	105.00
do. V.-A. L.-B.	5	104.00
do. Häuserbau	10	107.00
Alsen Portland	15	167.00
Ammend. Pap.	12	141.75
Anhalt. Kohlen	6	78.50
Anker-Werke	10	205.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	8⅓	155.00
do. Zellst.	12	143.00
Augsbrg. Hasen	6	69.00
do. Nbg. M.	6	81.50
Bachm & Ladew	16	139.75
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	18.00
Baroper Walzw.	0	74.75
Basalt	0	34.87
Bavaria	14	181.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.00
do. Hartst. Ind.	8	101.00
do. Motoren	14	94.50
do. Spiegel	7	61.12
J. P. Bemberg	14	205.50
Bergm. Elektr.	9	204.00
Berl. Guben. Hut	16	240.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	57.62
Berliner Kindl	22	560.00
do. Stamm-Pr.	24	498.00
Berl. Masch.	0	60.00
Bielefeld. Mech.	0	65.00
Bohrisch Conr.	10	112.75
Bösperde Wlzw.	6	61.00
Brauh. Nürnbg	12	163.50
Braunk. u. Brik.	10	159.00
Braunschw. Kohl	10	228.00
Braunschw. Jute	6.5	120.75
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	64.87
Brem. Allg. Gas	9	131.00
Bremer Vulkan	8	—.—
Brem. Wollkäm.	12	165.00
Brown Boveri	9	125.25
Buderus, Eisen	5	65.00
Em. Busch, opt.	0	111.00
Butzke Bernh Jos	[illegible]	82.00
Calmon Asbest	0	20.00
Charl. Wasser	6	95.50
Chem. Ind. Gels.		70.00
do. Werk Albert		44.00
do. Brockhues		73.00
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	[illegible]	16.00
do. Spinnerei	8	55.00
Cont. Gummi	7	142.50
Cröllwitz Papier	10	156.00
Daimler Benz	0	46.00
Dessauer Gas	9	169.50
Dt. Asphalt	10	135.00
do. Erdöl	6	100.00
do. Jute	9	98.00
do. Kabel	0	59.50
do. Linoleum	15	245.00
do. Postu. Eisb.	0	29.00
do. Schachtbau	5	—.—
do. Spiegelgl.	6	97.50
do. Steinzeug	15	170.00
do. Tel. u. Kab.	0	58.50
do. Wolle	0	12.75
Doornkaat	10	117.00
Oskar Dörffler	10	109.50
Dortm. Aktienbr.	15	220.00
do. Ritter	20	278.50
do. Union	16	230.50
Dresd. Bau-Ges.	5	59.00
do. Gardinen	10	95.00
Dürener Metall	10	135.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	310.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	26.00
Dyckerh. & Wid.	8	68.00
Dynamit Nobel	6	88.00
Egestorff. Salz	[illegible]	107.00
Eilenbg. Kattun	4	69.00
Eintracht Brnk.	10	140.00
Eisenb. Verkehr	12	184.00
Elektra Dresden	12	170.25
Elektr. Liefrg.	10	165.25
Elekt. Wg. Liegn.	10	128.00
Elektr. W. Schles	[illegible]	102.00
El. Licht u. Kraft	10	171.75
Engelhardt	13	215.00
Enziger Werke	6	80.00
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	114.00
Eschweil. Brgw.	14	203.00
Essener Steink.	8	133.00
Excelsior Fahrr.	6	19.50
Fahlb. List Co.	8	75.25
Falkenst. Gard.	6	111.00
J. G. Farbenind.	12	183.50
G. Feibisch	20	260.00
Fein Jute-Spinn.	8	96.00
Feldmühle Pap.	12	166.50
Felten & Guill.	7½	120.00
Flsbg. Schiffsb.	0	—.—
Flöther Masch.	0	26.75
Fraust. Zuckerfb	0	59.00
Fries & Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	132.00
Froebeln Zuckf.	5	56.25
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	63.00
Georges Geiling	5	24.00
Geismann Fürth	11	168.00
Gelsenk. Bergw.	8	129.25
G. Genschow & C.	4.8	70.25
Germania Portl.	14	183.00
Gerresh. Glash.	9	97.00
Ges. el. Untern.	10	175.00
Gildemeist. Co.	7½	—.—
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	148.00
Glasm. Schalke	16	180.00
Glauz. Zucker	7	67.00
Glückauf Brauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	184.00
Th. Goldschm.	5	66.12
Görlitz. Waggon	10	91.00
Greppiner Werk	6	94.00
Gritzner Masch.	6	49.00
C. Grossmann	10	100.00
Gebr. Großmann	0	30.00
Grün & Bilfinger	12	171.00
Gruschw. Textil	6	57.00
Guano-Werke	4	49.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	118.50
Habm. & Guck.	12	94.50
Hacketh Drht.	8	88.00
Hageda	10	100.50
Hallesch. Masch.	6	81.00
Hamb. Elektr. W.	10	132.87
F. H. Hammers.	8	123.75
Ha. Msch. Egest.	0	38.25
Harb. Eis. u. Br.	8	76.75
Harb. Gummi Ph.	0	70.50
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	136.00
Hedwigshütte	7	91.00
Heilmann & Litt.	8	81.50
Hemmoor. Portl.	15	161.00
Hess & Herkuls.	11	138.00
Hildebrand Mühl	0	33.62
Hilpert Masch.	7	130.25
Hind. Auffern.	8	77.50
Hirsch, Kupfer	9	125.00
Hirschb. Leder	6	—.—
Hoesch Eis. u. St.	6.5	121.00
Hoffmann Stärke	6	69.00
Hohenlohe-Wrk.	7	95.00
Holstenbrauer	14	180.00
Ph. Holzmann	7	88.00
Horchwerke	8	65.00
Hotelbetr. Ges.	12	150.25
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr. Porz.	6½	65.00
Lor. Hutschenr.	9	100.00
Hüttenw. Kayser	0	143.00
Ilse Bergbau	10	210.00
do. Genuß	10	125.50
Jeser. Asphalt	10	104.75
M. Jüdel & Co.	9	139.00
Gebr. Junghans	6	53.00
Jülich Zucker	6.5	56.50
Kahla Porzell.	5	59.00
Kali Chemie	7	172.00
Kalw. Aschersl.	10	200.25
Rud. Karstadt	12	143.62
Keyling & Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	67.25
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	98.50
Köbke & Co.	0	21.25
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm. Stärke	7	82.25
Kolb & Schüle	12	132.00
Kollm. & Jourd.	0	42.25
Köln-Neuess. B.	7	117.50
Köln. Gas- u. El.	6	77.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh	6	51.25
Königsb. Grdst.	12½	142.50
Königszelt Porz.	0	15.50
Kontin. Asphalt	5	94.00
Körbisd. Zucker	0	86.00
Gebr. Körting	6	62.00
Körting's Elekt.	[illegible]	93.50
Kronpr. Metall	5	36.25
Gbr. Krüger & Co.	7	69.00
Kühltransit	12	132.00
Küppersbusch	10	14[illegible].50
Kyffhäuserhütte	0	41.75
Lahmeyer & Co.	10	165.00
Laurahütte	0	59.00
Leipzig. Riebeck	12	139.50
Leonhard. Brk.	8	157.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	71.00
Lindener Brau.	10	133.00
Lind. Eismasch.	14	159.00
C. Lindström	20	595.00
Lingel Schuhf.	0	51.50
Lingner Werke	7	74.50
L. Loewe & Co.	10	—.—
Löwenbrauerei	12	271.00
C. Lorenz	6	152.00
Lünebg. Wachs	5	54.75
Magdb. Allg. Gs.	0	50.00
do. Bergw.	0	62.62
C. D. Magirus	0	20.00
Mannesm. Röhr.		101.00
Mansfeld Bgw.	7	114.00
Markt- u. Kühl.	12	126.00
Maschinb.-Unt.	0	46.75
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	116.25
do. Kappel	5	58.37
Maximilianshüt.	7	160.00
Mech. Web. Lind.	10	119.00
do. Sorau	14	186.00
do. Zittau	0	59.00
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	93.50
Merk. Wollwar.	12	142.50
Metallgesell.	8	117.00
Miag Mühlbau	10	120.00
Mimosa	18	237.50
Minimax	10	107.00
Mitteld. Stahlw.	7	124.00
Mix & Genest	8	—.—
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	64.12
Mühle Rüning.	10	104.25
Mülheim Bergw.	7	102.50
Müller Gummi	8	99.00
Nat. Automob.	0	20.[illegible]
Neckarwerke	9	128.00
Niederl. Kohl.	10	136.50
Nordd. Eiswerke	10	107.50
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	184.00
do. Wollk.	8	105.00
Nordwest. Krftw.	7	169.00
Oberschl. E. B.	5	70.00
do. Kokswerk.	7	95.75
do. Genußsch.	7	84.50
Oeking. Stahlw.	0	25.00
Oest. Eisb.-Verk.	3,33	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	76.75
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E. F. Ohles Erben	0	13.62
Osnabrück. Kupf	6	100.00
Ostwerke	12	218.[illegible]
Phönix Bergbau	6.5	105.00
Phönix Braunk.	6	71.00
Pinnau Mühl.	5	39.00
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	168.50
Plauener Spitz.	0	31.50
do. Tüll u. Gard.	0	33.00
Herm. Pöge	0	24.25
Polyphon	20	288.50
Pomm. Eisen	0	—.—
Ponarth	14	174.50
Poppe & Wirth	8	75.00
Porzellan Tettau	10	117.00
J. D. Preuß	6	53.50
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	183.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	67.00
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	235.50
Reichelt Met.	6	54.12
Rheinfeld Kraft.	10	156.00
Rhein. Braunk.	10	255.75
Rhein. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	147.00
do. Möbelstoff	10	115.00
do. Spiegelgl.	12	125.00
do. Stahlwerke	0	106.00
do. Westf. El.	9	212.50
do. do. Kalkw.	8	105.00
do. W. Sprgst	4.8	71.50
David Richter	18	179.75
Riebeck Montan	7.2	105.25
Roddergrube	27	780.00
Rosenthal Porz.	7	91.00
Ros. Zuckerfb.	4	35.00
Rostock Mahn	10	138.00
Roth-Büchner	20	415.00
Ruberoidwerke	12	104.75
Rückforth Nachf.	0	62.75
Rütgerswerke	6	74.25
Sachsenwerke	7½	98.00
Sächs. Guß Döhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	74.87
Sachtleben A.-G.	12	—.—
Saline Salz	10	120.25
Sangerh. Masch	[illegible]	116.00
Sarotti Schok.	10	138.00
Saxonia Portl.-Z.	10	135.00
Scher. Chem. F.	14	309.00
Schieß-Defries	7	92.00
Schl. Cellulose	10	123.00
do. Lein. Kram.	0	14.00
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	103.00
Schöfferhof Br.	20	270.00
Schönbusch Br.	10	120.00
Schönebeck	0	25.00
Schubert & Salz.	16	225.00
Schuckert & Co.	11	190.12
Schücht & Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	278.50
Schwabenbräu	16	265.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwanen. Prtl.	9	113.75
Schwelmer Eis.		135.00
Seidel & Naum.	0	62.00
Dr. Seitz-Eysler	10	159.75
Siegen Soling.	0	7.12
Siegersdf. Wrk.	10	84.50
Siem. Glasind.	9	110.00
Siem. & Halske	14	309.50
Sinner A.-G.	10	119.50
Sonderm. u. St.	0	168.75
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	70.00
Staßfurt. Chem.	0	21.37
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	82.00
Stett. Chamotte	5	65.75
do. Elektr. W.	12	114.00
do. Oderwerke	0	45.50
Sticker. Plauen	8	103.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	112.50
Stöhr *10 Bonus	20*	119.25
Stolberger Zink	6	117.25
Gebr. Stollwerk	9	108.75
Strals. Spielkar	16	230.00
Südd. Zucker	10	155.00
Svenska Tändst.	5.K	335.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	147.00
Teleph. Berliner	2.5	50.00
Teuton. Misbg.	12	221.00
Thörls Ver. Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	26.00
Transradio	8	129.00
Triumph-Werke	15	203.00
Tuchersche	10	142.00
Tuchfbk. Aachen	10	113.25
Tüllfabrik Flöha	6	53.00
Unger Gebr.	7	60.50
Union, Baug.	5	52.50
Union chem. Prd	0	45.25
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	6.6[illegible]
Varz. Papier	10	114.00
Ver. Brl. Mörtel	9	124.25
do. Böhlerstahl	10	129.00
do. Ch. W. Charl.	4	62.50
do. Dt. Nickelw.	12	153.00
do. Flanschenfbr	5	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	200.00
do. Gumb. Msch.	0	35.25
do. Jute Sp. La. B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	44.00
do. Metall. Hall.	0	—.—
do. Portl. Schim.	15	195.00
do. Stahlwerke	6	106.50
do. St. Zyp. & Wis.	9	161.00
do. Thür. Metall.	0	55.00
Viktoriawerke	6	62.25
Vogel Tel.-Draht	6	68.50
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ. Masch	6	78.00
do. Tüllfabrik	5	53.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	26.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	20.12
Vorwohl. Portld.	12	134.50
Wanderer Wrk	6	53.50
Warst. Gruben	8	126.00
Wasserw. Gelsk.	9	125.00
Wayss & Freytag	8	86.00
Wegelin & Hübn.	8	84.00
Westereg. Alkali	10	208.00
Westf. Draht	5	87.00
do. Kupfer	6	50.00
Wicküler Küpper	12	240.00
Wick. Prtl.-Zem.	10	118.75
Witten. Gußstahl	0	—.—
Wunderlich & Co	12	125.00
Zeitzer Masch.	10	113.50
Zellstoffverein	10	116.50
Zellstoff Waldh.	13⅓	201.00

Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	122.00
Neu Guinea	10	505.00

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Annaberg.** Der Männergesangverein hatte zu einem Familienabend in Bergers Gasthaus geladen. Auch eine größere Zahl auswärtiger Gäste aus Oderberg, Zabelkau und Kreuzenort war erschienen. Der 1. Vorsitzende, Hauptlehrer Lubczik, hielt die Begrüßungsansprache. Unter Leitung des 1. Liedermeisters, Lehrer Kupke, sang die Sängerschar manch Lied. Dazwischen wurde das Tanzbein geschwungen, während humoristische Vorträge angenehme Abwechslung boten.

□ **Kranowitz.** Die dem Maurerpolier Josef Hlubek gehörige Wirtschaft auf der Färberstraße ist in den Besitz des Bauers Oswald Klemens von hier übergegangen.

Kreis Leobschütz

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, den 8. November 1929, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Kassenrevisionen, verschiedene Wahlen, Umbau des Körnermagazins zu Notwohnungen, Vorberatung eines Bebauungsplans für das Gelände zwischen Promenade und Bahnhofstraße, Aufnahme einer Anleihe, verschiedene Bewilligungen.

Schwere Bluttat in Eiglau

In Eiglau bei Bauerwitz kam es Mittwoch nacht bei einer Hochzeitsfeier zu einer schweren Messerstecherei, der leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Schuldigen sollen einige Burschen aus Ostrosnitz und Bauerwitz sein, von denen bereits sechs, die der Tat verdächtig sind, in Haft genommen wurden. Die Tat spielte sich am Eingang des Gasthauses ab, in dem die Hochzeitsfeier stattfand. Die Burschen wollten die Hochzeitsfeier stören, was ihnen anscheinend nicht ganz gelang, und daher wollten sie blutige Rache nehmen. Als sich der Besitzerssohn Josef Lersch nach Hause begeben wollte, wurde er überfallen und erhielt einen Stich in die Halsschlagader. Er wurde sofort von dem herbeigerufenen Arzt Dr. Gebauer verbunden. Der Verletzte war am frühen Morgen noch nicht vernehmungsfähig und man hatte wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Auch ein gewisser Anton Schmehl wurde überfallen und durch einen Stich in die Halsschlagader so schwer verletzt, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat. Ein dritter Teilnehmer an der Feier, namens Franz Pollek, erhielt einen Messerstich in den Rücken, doch ist seine Verwundung leichterer Natur. Das corpus delicti, ein Messer, das Blutflecke aufwies, wurde nicht weit vom Tatort gefunden. Die Verletzten stammen alle aus Eiglau. Die Landjägerei hat die notwendigen Erhebungen sofort eingeleitet.

Katscher und Umgegend

□ **Vom Standesamt.** Im Oktober wurden auf dem hiesigen Standesamt angemeldet: Geburten 12 Knaben und 4 Mädchen, Sterbefälle 8, Eheschließungen 14 und Aufgebote 8.

□ **Wieviel Einwohner zählt Katscher?** Nach der Personenbestandsaufnahme zählt die Stadt Katscher 8371 Einwohner. Bei der vorjährigen Zählung betrug die Einwohnerzahl 8477, also 106 mehr. Der Rückgang ist durch den Wegzug der Belegschaft der Sobotzkischen Fabrik nach Ratibor verursacht worden.

Kreis Cosel

Neue Urzeit-Funde

Dank der Hilfe verschiedener Altertumsfreunde sind die Arbeiten der provinziellen Stelle zur Erforschung unserer heimischen Urzeit im Kreise Cosel auch in den letzten Monaten wieder ein erfreuliches Stück vorwärts gekommen. Insbesondere haben sich die neuesten Forschungen der tatkräftigsten Unterstützung der Kreisverwaltung Cosel erfreuen dürfen.

An den Untersuchungen in dem Gelände von Sackenhoym nahmen auch unter Leitung des Lehrers Moik wiederholt zahlreiche Schulkinder der Sackenhoymer Schule mit Eifer und Erfolg teil. Sehr zahlreiche fein gearbeitete Pfeilspitzen, Messer, Schaber, Kratzer usw. aus Feuerstein und wissenschaftlich besonders beachtenswerte Tongefäßreste sind das Ergebnis hiervon. Durch die Funde von Sackenhoym konnte eine ganz neue Kulturgruppe der jungsteinzeitlichen Besiedlung unserer Gegenden aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. nachgewiesen werden.

Neue steinzeitliche Dünensiedlungen sind im Kreise Cosel z. B. in letzter Zeit auch in Birken von Lehrer Schubert (Groß-Ellguth) und in Ostergowitz von Rektor Galbas, Lehrer Giebel und mit Hilfe von Schulkindern festgestellt worden. Aehnliche Feuersteinwerkzeuge, wie sie in dieser Gegend auftraten, waren auch an Siedlungsplätzen der jüngeren Steinzeit auf fruchtbarem Boden, z. B. in Blazowitz, Dzielnitz, Gnadenfeld, Grzendzin, Lohnau, Poblesch und Mistitz zutage gefördert worden. Aus dem Kreise Cosel sind neuerlich Steinäxte und Steinbeile von zahlreichen Interessenten der Provinzialstelle zugestellt worden. Ganz besonders gehören die Stücke aus Dzielnitz zu einer prächtigen größeren Sammlung urgeschichtlicher Funde. Der Geschenkgeber ist Hauptlehrer Burghardt (Dzielnitz). Auch dem Heimatmuseum Cosel konnten neuerdings wieder eine Anzahl naturgetreuer Nachbildungen von Steinbeilen und anderen Altertümern aus dem Kreise übermittelt werden. Das Heimatmuseum verwahrt auch bereits eine den Zielen einer Heimatsammlung gerecht werdende Auswahl von wirklichen Fundstücken. Leider besitzt aber das von Lehrer Alexander trefflich geleitete Museum noch immer keine geeignete Räumlichkeiten. Hoffentlich werden Stadt und Kreis Cosel recht bald die dankenswerte Aufgabe übernehmen, dem endgültig abzuhelfen. a.

⊙ **Scheunenbrand in Groß-Grauden.** Nachmittag brach in Groß-Grauden in einer dem Freiherrn von Reibnitz gehörenden Scheune ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. In wenigen Minuten war die große zweitennige Scheune, in der sich ca. 450 Zentner Getreide befanden, von den Flammen vernichtet.

□ **Comorno.** Gemeindevorsteher Bienek stürzte in seiner Scheune auf die Tenne und zog sich einen Schädelbasisbruch und Bruch des Oberkiefers zu.

Kreis Neisse

Von der Mädchenschule. Nachdem wegen der großen Zahl von 26 Schulklassen die Teilung der Mädchen-Volksschule ausgesprochen worden ist, ist für das getrennte zweite Schulsystem die Anstellung eines zweiten Rektors notwendig gewesen, für welchen Posten Rektor Steinhauf von der Schule Mährengasse vom Magistrat in Aussicht genommen ist. Die freiwerdende Hauptlehrerstelle an der Schule Mährengasse soll durch Ernennung eines Lehrers von der dortigen Schule besetzt werden.

Vom Roten Kreuz. Auf Veranlassung des Provinzialausschusses ist ein sechswöchiger Betriebshelferkursus eröffnet worden, dessen Leitung Medizinalrat Dr. Thierse übernommen hat.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten feierte sein zehnjähriges Bestehen, wobei Czumei (Gleiwitz) die Festrede hielt.

g. **Der Mieterschutzverein Neisse** hielt im Brauhaus eine Mieterversammlung ab. Der Vorsitzende Altmann führte aus, die Vertretung der Mieterschaft habe bisher im Stadtparlament sehr zu wünschen übrig gelassen, weshalb man sich entschlossen habe, in Verbindung mit den Neisser Bürgervereinen eine besondere Liste aufzustellen. Der Landesverbandsvorsitzende Schmidt (Breslau) sprach darauf über die bevorstehenden Wahlen. Zahnarzt Dr. Matschke wies an dem Beispiel der Verteilung der Neisser Hauszinssteuer, die durch Stadtoberbaurat Meyers erfolgte, nach, wie notwendig die Kontrolle der Stadtverordneten sei.

Von der priv. Schützengilde. Beim Kleinodschießen errangen die Silberpreise Kaufmann Keber, Gastwirt Kinzel und Buchbindermeister Scholz.

Niederhermsdorf. Am 5. November ist auf besondere Bemühungen des Pfarrers Gutschwager im Jugendheim ein Nähkursus eröffnet worden.

Breiland. Da 1. Lehrer und Organist Lorenz am 1. November in den Ruhestand trat, fand am Vortag eine Abschiedsfeier in der Schule statt, welcher am Sonntag eine von der Gemeinde bewerkstelligte öffentliche Feier folgte, an der auch Landrat v. Ellerts, Schulrat Grossek und Pfarrer Schinke teilnahmen. Gemeindevorsteher Elsner dankte dem Gefeierten für seine erfolgreiche Tätigkeit als Jugendbildner und Mitberater in Gemeindeangelegenheiten. Die Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden feierten Lorenz, der zum Schuß Dank abstattete.

Verband kreisangehöriger Städte

Ehrung des Bürgermeisters Priemer-Leobschütz

□ **Ziegenhals, 5. November.** Der Verband der kreisangehörigen Städte Oberschlesiens hielt hier eine Tagung ab, um seinen hochverdienten 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Priemer aus Leobschütz, zu verabschieden. Als Gäste waren erschienen: der Kommunaldezernent, Regierungsrat Dr. Poppe aus Oppeln als Vertreter der Staatsregierung, der Geschäftsführer des Schlesischen Städtetages, Erster Bürgermeister a. D. Salomon aus Breslau und der Vorsitzende des Landgemeindeverbandes, Bürgermeister Dr. Lazarek aus Michowitz.

Der stellvertretende Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Rathmann aus Neustadt, hob in einer warmherzigen Abschiedsansprache die großen Verdienste hervor, die sich der scheidende Bürgermeister Priemer um den Verband den er in schwerer Notzeit ins Leben gerufen und mit fester Hand jahrelang erfolgreich geleitet hat, erworben hat. Er betonte, daß der Verband mit Bürgermeister Priemer nicht nur seinen hervorragenden Führer und einen geschätzten Kollegen, sondern auch einen lieben Freund verliere, der sich bei jedem Mitglied der größten Wertschätzung und besonderer Sympathien erfreute. Dies kam auch dadurch zum Ausdruck, daß ihn der Verband einstimmig zum Ehrenmitglied ernannte.

Herzliche Abschiedsworte sprachen ferner der Vertreter der Staatsregierung, der Geschäftsführer des Schlesischen Städtetages und der Vorsitzende des Landgemeindeverbandes.

Bürgermeister Priemer dankte tiefbewegt für die Ehrungen.

Im Anschluß an die Abschiedsfeier fand eine dreistündige geschäftliche Sitzung statt, in der zunächst Bürgermeister Reche aus Kreuzburg ein ausführliches Referat über die Vorstandssitzung des Reichsstädtebundes in Kiel hielt. Darauf referierte Bürgermeister Dr. Rathmann über den Gemeindeunfallversicherungsverband der Provinz Oberschlesien und den hierzu ausgearbeiteten Satzungsentwurf.

Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die Finanznöte der Städte und die gemeindliche Bautätigkeit im nächsten Jahre ein, die bei dem schlechten Geld- und Kreditmarkte und der mißlichen Finanzlage der Städte der privaten Seite überlassen werden müsse. Allgemein und mit großem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß nur spartanische Einfachheit und drakonische Sparsamkeitsmaßnahmen über die schwere Krise der Zeit hinweghelfen können.

Der Verband wählte zum 1. Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Rathmann in Neustadt und zum Stellvertreter Bürgermeister Reche in Kreuzburg.

Den Schluß der Tagung bildete ein kurzer Vortrag von Herrn Schneider aus Neisse über das Oberschlesische Jugendherbergswerk.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Zollstraße 80, früher dem Peitschenfabrikanten Bietz gehörig, hat Postsekretär Hillebrand käuflich erworben.

w. **Der Sprechtag des Finanzamts Neisse** findet am Freitag, 8. November, im Deputations-Sitzungszimmer des Magistrats statt.

w. **Kranzbindekursus.** Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein veranstaltete unter Leitung von Fräulein Bucke aus Berlin einen Kranzbindekursus, der gut besucht war.

w. **Katholischer Arbeiterverein.** In der Generalversammlung konnte der Präses über 100 Mitglieder begrüßen. Die Einnahmen betrugen 2396 Mark und die Ausgaben 2332 Mark. Der Vorstand mit Bahr als Vorsitzender wurde wiedergewählt.

w. **Im landwirtschaftlichen Verein** hielt Schlachthofdirektor Dr. Beesten einen Vortrag über Rinder-, Pferde- und Schweinekrankheiten sowie über den Verkauf von Vieh. Der Vorsitzende, Wirtschaftsbesitzer Titze, dankte dem Redner.

Kreis Neustadt

F. **Der Turnverein „Vorwärts“** Neustadt unternahm zu Ehren des Vereinsgründers Oschika eine Wanderung nach der Bischofskoppe, wo eine Eiche gepflanzt wurde. Lehrer Stephan zeichnete ein Lebensbild des Verstorbenen.

Oberglogau und Umgegend

U. **Gefaßter Dieb.** Am Abend wurde von einem Gefährt, das vor einem hiesigen Gasthause stand, eine Pferdedecke gestohlen. Der Polizei gelang es, den Dieb zu ermitteln.

Kreis Oppeln

e. **70. Geburtstag.** Am 5. November konnte Rechnungsrat von Stachelsky seinen 70. Geburtstag begehen. Eine besondere Ehrung bereitetete ihm der Grund- und Hausbesitzerverein, in dem er seit vielen Jahren das Amt des Vorsitzenden bekleidet. Dem Geburtstagskinde wurden anläßlich dieses Tages zahlreiche Ehrungen zuteil.

□ **25 jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 2. November feierte zugleich mit seinem 50. Geburtstag Uhrmachermeister Wilhelm Pschichholz, Kirchstraße Nr. 5, den Tag, an dem er vor einem Vierteljahrhundert aus Dresden nach Oppeln kam und hier das Uhren- und Goldwarengeschäft B Jambor übernahm.

□ **Helden-Gedächtnisfeier.** Zur Stärkung des Fonds für das Kreiskriegerdenkmal veranstaltete der Kreiskriegerverband Oppeln eine Helden-Gedächtnisfeier. Nach einleitenden Musikstücken gab der Breytungsche Männergesangverein mit dem „Niederländischen Dankgebet“ den Auftakt zu der Gedächtnisfeier. Major a. D. Reymann begrüßte und dankte den Sängern. Die Begrüßung klang in einem Hoch auf unser Vaterland und im Deutschlandlied aus. Der Gesangverein sang hierauf „Ehrenvoll ist er gefallen“. Rechtsanwalt Sigismund sprach zunächst über die Bedeutung des Abends und der Helden-Gedächtnisabende, die seit elf Jahren von den treuen Kameraden abgehalten werden. Leider seien Kräfte am Werke, welche das Andenken unserer Helden herabsetzen und besudeln und ihre Heldentaten ableugnen wollen. Der größte Lobspruch gebührt den stummen Kämpfern, wo sie auch immer ruhen. Studienrat Molke sprach von den Helden des Duldens und der Mitarbeit, die unsere Zeit erfordert. Vor 172 Jahren war der 5. November, der Tag von Roßbach, von größter Bedeutung. Das Tun jener Helden, so schloß der Redner, ist nicht vergessen, und unserem Volke kann es nur nützen, wenn es in dieser schlimmen Zeit auf den großen Schatz seiner geschichtlichen Erinnerungen zurückgreift. Mit Begeisterung sangen die Landesschützen: „Treue Wacht woll'n wir halten!“

e. **Lehrergesangverein.** Nachdem der Lehrergesangverein für seine verstorbenen Mitglieder während der letzten 25 Jahre in der Friedhofskapelle eine Gedächtnisfeier veranstaltet hatte, bei welcher der erste Vorsitzende Lehrer Alfred Novinski die Gedächtnisrede hielt, und besonders der 45 verstorbenen aktiven und inaktiven Mitglieder namentlich gedachte und auf dem Friedhof an dem Kreuz eine Kranzniederlegung stattgefunden hatte, fand am Mittwoch in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz ein feierliches Requiem statt. Zu beiden Veranstaltungen hatten sich die Mitglieder des Vereins und die Angehörigen der verstorbenen Mitglieder in recht großer Zahl eingefunden. Der Verein wird am 9. und 10. November sein 25 jähriges Jubiläum in feierlicher Weise begehen.

e. **Aus dem Landkreise.** In Poppelau erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe des katholischen deutschen Frauenbundes, und zwar einer Jugendgruppe. Frau Rektor Jonientz als Vorsitzende hieß die Versammlung herzlich willkommen und begrüßte besonders die Gauvorsitzende Frl. Helene Schubert-Gleiwitz sowie Pfarrer Klosa. Nach einem Referat von Frl. Schubert über die Aufgaben und Ziele der Jugendgruppen nahm noch Kuratus Ratbei das Wort, der die Ausführungen der Vorrednerin unterstützte. Gleich in der ersten Versammlung traten 50 junge Mädchen der Jugendgruppe bei. — In Krascheow wollte ein junger Mann Reisig für die Gräber beschaffen und bestieg einen Baum. Infolge eines Fehltritts stürzte er vom Baum und hatte ein Messer in der Hand, das ihm bei dem Sturz in die Brust eindrang.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Folgenschweres Motorradunglück.** Auf der Kunststraße Groß-Strehlitz—Stubendorf, in der Nähe des Vorwerks Koschütz, ereignete sich ein verhängnisvolles Motorradunglück. Der Kaufmann Mainusch aus Groß-Strehlitz wollte dort mit seinem Kraftrade ein Lastautomobil überholen. Das Regenwetter hatte den Fahrweg recht schlüpfrig gemacht. Mainusch kam daher ins Schleudern und stürzte so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung, einen Kieferbruch und andere Verletzungen erlitt.

Ujest. Unter dem Vorsitz des Erzpriesters Gerlich tagte der Caritasverein, wobei Kreisobersekretär Orlik Groß-Strehlitz über die Pflichten der Frauen in der Wohlfahrshilfe einen Vortrag hielt. Sodann dankte Erzpriester Gerlich den Frauen für die bisher geleistete caritative Tätigkeit. In der folgenden Sitzung des katholischen Gesellenvereins hielt der Stadtpfarrer einen Vortrag über den Verlauf seiner Romreise und über die Papstfeier.

□ **Zawadzki.** Die Gemeindevertretersitzung legte den Etat pro 1929/30 fest. Die Einnahmen der Gemeinde betragen 135 504 Mark; dem stehen Ausgaben gegenüber von 196 172 Mark. Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 60 668 Mark, der durch Zuschläge gedeckt werden muß. Die zur Erhebung kommenden Zuschläge betragen: vom Grundvermögen 200 Prozent, von der Gewerbesteuer 500 Prozent, von der Gewerbesteuer vom Kapital 1800 Prozent, sodaß Ausgaben und Einnahmen balanzieren.

Kreis Guttentag

m. **Umbennung.** Nachdem das Gut Schloß Guttentag in die Stadt eingemeindet wurde, erfolgte auch die Umbenennung des Amtsbezirks Schloß Guttentag in Guttentag Land“. Eine Umbennung des Standesamts wird demnächst geschehen.

m. **Thursy.** Hier soll eine Schule gebaut werden, die zwei Klassen und zwei Lehrerwohnungen aufnehmen soll. Die Kosten belaufen sich auf 78 000 Mark. Bisher müssen die Kinder nach Mischline zur Schule gehen.

m. **Sorowski.** Hier war man vor einigen Wochen für eine Neuwahl der Gemeindevertretung sehr begeistert. Nachdem nun der Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge abgelaufen ist, ist in der großen Gemeinde eigentümlicherweise kein einziger Wahlvorschlag eingegangen.

m. **Schemrowitz.** In den Kirchenvorstand wurden gewählt: Landwirt Bernhard Dyllong, Bauer Simon Fikus, Häusler Simon Kutz, Bauer Anton Kolodziesczyk und Auszügler Miosga.

Kreis Kreuzburg

p. **70. Geburtstag.** Tischlermeister Minkus von hier vollendete das 70. Lebensjahr.

p. **Kraftwagenunfall.** In den Morgenstunden fuhr der Autoverleiher Britschke aus Carlsruhe OS. mit seinem Kraftwagen, in welchem sich Hochzeitsgäste aus Würbitz befanden, 200 Meter hinter dem Bahnwärterhaus auf der Brinitzer Chaussee gegen einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt, die drei Insassen erlitten erhebliche Verletzungen.

Oberschlesisches Landestheater

Heute Donnerstag wird in Beuthen um 20 Uhr der große Schwankerfolg „Weekend im Paradies" wiederholt.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die am Sonntag, 10. November, stattfindende Opernaufführung „Salome" in der Neueinstudierung von Oberspielleiter Paul Schlenker hingewiesen.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Die Finanzwirtschaft Beuthens

-k. Beuthen, 6. November. Im katholischen Gesellenverein hielt Oberbürgermeister Dr. Knakrick einen bedeutsamen Vortrag, der als Antwort auf die Behauptungen über die Entwicklung der Schuldenlast der Stadt Beuthen angesehen werden kann.

In seinen Ausführungen wies der Oberbürgermeister zunächst nach, daß alle Bauten, die in der letzten Zeit errichtet worden sind, auf Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zurückzuführen sind. Er bezeichnete weiter sowohl das Tempo der Bauten wie auch die Art der einzelnen durchgeführten Bauvorhaben als zwangsläufig mit dem Bestreben, der Stadt und ihren Gewerbetreibenden zu dienen. Wegen der Unterstützung des Bahnbaues nach Brynnek erklärte er, daß dadurch einmal die Zahl der Erwerbslosen nicht unwesentlich vermindert, zum anderen der Stadt Beuthen das weiter gelegene Hinterland erschlossen worden sei, was vor allem von der Kaufmannschaft freudig begrüßt wird. Auch das Darlehn an die Reichsbahn und die nun begonnene Errichtung einer Halle über den Bahnhof sind mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Wie die Bauten der Schulen sich zwangsläufig ergeben haben, so gilt das Gleiche auch von dem Museumsbau und vor allem von der Errichtung der verschiedenen Aemter innerhalb der städtischen Verwaltung. Auch könne eigentlich von niemand mehr behauptet werden, daß das Stadion eine überflüssige Sache sei. Denn schon mehrfach ist bewiesen worden, daß die Kampfbahn ein Erfordernis der Gegenwart ist und sie sich großer Beliebtheit in einem recht großen Teile der Bevölkerung nicht nur der Stadt Beuthen erfreut. Weiter wandte sich Oberbürgermeister Dr. Knakrick den Schulden der Stadt zu, da darüber tendenziöse Nachrichten in der Oeffentlichkeit verbreitet werden. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Schuldenlast der Stadt Ende 1924 rund neun Millionen Mark betrug. Aufgewertete Anleiheschulden aus der Zeit vor der Inflation hatte die Stadt 654 271 Mark, Aufwertung von Hypotheken 93 867 Mark. Am 30. Mai 1929 betrug die Schuldenlast der Stadt Beuthen insgesamt 17 827 101 M. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß die soziale Fürsorge eine Summe von rund sieben Millionen Mark erfordert hat und für Wohnungsbauten über vier Millionen Mark ausgegeben worden sind. Aus Kämmereimitteln wurden in der gleichen Zeit verwendet rund 900 000 Mk. für Wohnungsbauten und rund 330 000 Mark für die Schulbauten.

T. **Vom Gericht.** Justizinspektor Schmidt ist von Beuthen an der Oder nach Beuthen OS. versetzt und mit der Wahrnehmung der Gerichtsvollziehergeschäfte für den 7. Bezirk (Schomberg, Bobrek, Karf) beauftragt worden. Gerichtsassessor Danziger aus Gleiwitz ist dem hiesigen Land- und Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen.

T. **Sanitätskurse.** Durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, werden zur Zeit in der Städtischen Mittelschule Angestellte und Arbeiter beiderlei Geschlechts auf den verschiedenen gewerblichen Betrieben in der Hilfeleistung bei Unfällen unterwiesen. An diesem Kursus nehmen etwa 50 Personen teil.

T. **Ermittelt.** Der seit dem 29. August als vermißt gemeldete Berufsjose Alois Heidenreich, geboren am 28. März 1915 zu Ruda, wohnhaft in Rokittnitz, ist ermittelt worden.

T. **Grubenunfall.** Unter der Beschuldigung der fahrlässigen Tötung, verhandelte das Schöffengericht gegen den Grubenhäuer Hoika, der den Tod eines Arbeitskollegen, des Häuers Jendrzek, dadurch verursacht hatte, daß er nicht alle Zugänge zu seiner Brennstelle absperrte, sondern sich, als er abbrannte, darauf verließ, daß Rufe „Achtung! Es brennt!" genügen würden, um Unberufene von der gefährlichen Stelle abzuhalten. Tatsächlich lief der Häuer Jendrzek unmittelbar zu der Brennstelle, als im selben Augenblick der Schuß losging und ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß er bald darauf starb. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Jedoch wurde mit Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten und sein Geständnis von dem Rechte der Zubilligung einer Bewährungsfrist Gebrauch gemacht.

T. **Krach auf dem Bahnhof.** Die Vorhalle des Bahnhofs spielte am 19. Juli, an einem Lohnungstage, wieder einmal den Schauplatz einer wüsten Ausschreitung. Mehrere junge Leute, unter ihnen die Arbeiter Jylka, Sladek und Smaga, fuhren in später Nachtstunde mit einer Taxe vor dem Bahnhof vor und benahmen sich zum Aerger der anwesenden Reisenden durch Johlen, Schreien und Geschimpfe nicht gerade angenehm. Darum wurde ihnen auch der Zutritt zum Wartesaal verweigert. Nachdem Bahnschutzbeamte die Störenfriede mit Gewalt zu entfernen suchten, wurden sie angegriffen. Wegen dieser Ausschreitungen, saßen nun die Burschen auf der Anklagebank des Schöffengerichts. Das Urteil lautete, je nach dem Grad der Beteiligung, auf 55 bis 15 Mark Geldstrafe.

T. **Durch die Not auf die schiefe Bahn geraten.** Mit einem in den heutigen Zeiten leider alltäglichen traurigen Schicksale, beschäftigte sich am Mittwoch das Schöffengericht. Angeklagt wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betruges war der Schlosser Joseph Matuschek aus Beuthen. Er war im Herbst vorigen Jahres arbeitslos geworden und glaubte sich im Interesse seiner Familie bedingt, etwas verdienen zu müssen. So wurde er Zeitschriftenwerber und da das Geschäft nicht das beste war, kam er auf den unglückseligen Gedanken, dem Betrieb etwas künstlich nachzuhelfen, indem er eine ganze Reihe von Bestellscheinen fingierte. Da der Schaden nicht allzugroß war, denn der Schwindel wurde bald entdeckt, erkannte das Gericht auf nur einen Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

T. **Um ein Stückchen Wurst.** Eine Tat von seltener Roheit stand am Mittwoch im Mittelpunkt einer Gerichtsverhandlung. Der aus Ostschlesien stammende, noch recht jugendliche Arbeiter Emil Gawel, hatte am 24. März den Besuch des Arbeiters Lesch erhalten, da dieser sich von dem Schlafkollegen des G. ein geborgtes Rasiermesser zurückholen wollte. Dem G. war dieser Besuch nicht angenehm und es kam zu einem Wortwechsel zwischen den beiden, der sich zu Tätlichkeiten steigerte, als der Besucher Lesch ein Stückchen Wurst anschnitt, das sich G. zum Abendbrot gekauft hatte. Er warf seinen Gegner zu Boden und versetzte ihm mit einem Tischmesser einen Stich in die linke Halsseite. In der Hauptverhandlung war der Angeklagte geständig und führte seine Ausschreitung auf eine starke Trunkenheit zurück. Das Gericht zog diesen Umständen auch Rechnung und verurteilte den Angeklagten auf die Messerstecherei nicht allzu hohe Strafe von vier Monaten Gefängnis.

t. **Bobrek-Karf.** Die Freiwillige Feuerwehr Karf hielt ihre Generalversammlung ab. Die Wehr wurde im Jahre vier Mal zu Bränden gerufen und hat bei Theater- und sonstigen Veranstaltungen 40 Mal Wachen gestellt.

T. **Miechowitz.** Die Preußengrube hat aus Sicherheits- wie auch aus praktischen Gründen die Benutzung der Benzollokomotiven eingestellt und dafür den elektrischen Lokomotivbetrieb eingeführt. — In der Mittagsstunde des Dienstags, wurde die Feuerwehr der Gemeinde Miechowitz nach den Baracken am Valeskaplatz gerufen. Dort brannte in einer Barackenwohnung die Verschalung, so daß sich starke Rauchschwaden entwickelten. Die Feuerwehr beseitigte in kurzer Zeit jede Gefahr.

t. **Rokittnitz.** Dem Invaliden Gorka wurde sein Fahrrad, Marke Bismarck Nr. 50 414, gestohlen.

t. **Stollarzowitz.** In der Gemeindevertretersitzung wurde dem Schulvorstande Entlastung für die Führung der Schulkasse erteilt. Genehmigt wurde die Anbringung einer Straßenlaterne vor dem Schulhaus. Der Eintritt in den Oberschlesischen Verkehrsverband wurde beschlossen. Ebenso wurde der Beitrag zum Landgemeindeverband genehmigt. — Durch Zuzug von Kindern ist die Besuchsziffer der siebenten Klasse auf 70 gestiegen. Dadurch wird eine Teilung der Klasse notwendig.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Vom Polizeipräsidium Gleiwitz.** Die Polizeipraktikanten Schwarzer und Kappel beim Polizeipräsidium in Gleiwitz sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 zu Polizei-Obersekretären befördert worden. Der Polizeiamtsgehilfe Hoinkis von derselben Behörde ist mit dem 1. November 1929 zum Polizeiamtsmeister befördert worden.

H. **Auszeichnung.** Unser Bahnhofswirt Erdmann Krext, der sich an der internationalen Kochkunstausstellung beteiligte, die vom 12. bis 23. Oktober in Frankfurt stattfand, ist für seine Leistungen mit dem Ehrenkreuz sowie dem Silberpokal des internationalen Verbandes der Köche und einem Ehrendiplom ausgezeichnet worden. Die Arbeiten Krexts — er hatte folgende Speisefolge zusammengestellt: Rumänisches Vorgericht, Salaganeisuppe, Schweinsrücken nach König Georg, Supreme vom Hecht türkisch, Masthuhn mit Kronsbeerentunke, Birnen „Sophie Louise", Chester Auflauf — rangieren durch Zuerkennung dieser Auszeichnung mit denen der besten Köche des In- und Auslandes. Neben ersten Häusern aus allen Teilen Deutschlands waren die Schweiz, Oesterreich, Frankreich, England und Amerika, sowie auch die russische und indische Küche als Aussteller vertreten. Es wurden über 300 Personen für ihre Leistungen ausgezeichnet und ist es sehr erfreulich, daß bei diesem internationalen Wettbewerb ein Oberschlesier mit an erster Stelle steht.

H. **Einen glücklichen Ausgang** nahmen die beiden Straßenunfälle, die sich in Gleiwitz ereigneten. An der Ecke Kattowitzer Allee und Breslauerstraße stieß der Personenkraftwagen J K 33 510 mit dem Radfahrer Bruno S. aus Gleiwitz zusammen. Der Anprall ereignete sich in dem Augenblick, als der Personenkraftwagen in die Eberstraße einbiegen wollte. Der zu Boden geworfene Radfahrer erlitt keinerlei Verletzungen; die Hose wurde zerrissen, das Fahrrad stark beschädigt. — Von einer Radfahrerin wurde an der Ecke Wilhelm- und Neudorferstraße der Pensionär Josef K. aus Gleiwitz angefahren und zu Boden geworfen. Außer Hautabschürfungen, die der Pensionär an beiden Händen erlitt, sind Verletzungen nicht zu verzeichnen.

H. **Wohnungsdiebe** drangen in die Wohnung eines hiesigen Bürgers ein und entwendeten einen grauen Damenmantel, einen dunklen Pelzkragen und eine braunlederne Aktentasche. Der Täter konnte unerkannt entkommen. — In eine Wohnung auf der Friedrichstraße stieg ein Dieb ein. Er wirbelte durch das geöffnete Oberlichtfenster und den inneren Flügel des Speisekammerfensters mit einer Gartenhacke auf und gelangte in die Wohnung. Durch die aufwachenden Bewohner gestört, ergriff der Täter die Flucht, ohne etwas mitzunehmen. Die Gartenhacke ließ er am Tatort zurück. — Aber selbst in der Mittagszeit gönnen sich die Langfinger keine Ruhe. So drangen sie mit einem Dietrich oder Nachschlüssel in ein Empfangszimmer im Hause Teuchertstraße 11 ein und entwendeten daraus einen schweren Herrenwintermantel, dessen Aufhänger die Lieferungsfirma Dworatzek Gleiwitz trägt und einen Damenwintermantel aus grauem Herrenstoff mit blauroten Streifen und Vordergürtel. Man vermutet, daß die Täter die Sachen veräußern werden und deshalb sei vor Ankauf gewarnt.

H. **Taschendiebstahl.** Im Warenhaus Woolwort wurde aus einer Handtasche eine braune Ledergeldbörse mit einem Betrage von 40 Mark entwendet. Zeugen, die über die Täter und den Verbleib der gestohlenen Sachen Angaben machen können, werden gebeten, ihr Wissen der Kriminalpolizei mitzuteilen.

h. **Peiskretscham.** Der Verein für Einheitskurzschrift hielt im Hotel „Germania" seine Hauptversammlung ab. Aus den Vorstandswahlen gingen hervor: Lehrer Münch (1. Vorsitzender), Lehrer Bratge (2. Vorsitzender und technischer Leiter), Frl. Kftenfik (1. Kassiererin), Frl. Bogutzki (2. Kassiererin), Gerlich (Schriftführer), Hassa (Bücherwart). Beisitzer: Kwasniok, Dlutzik, Bednarek.

Rudzinitz. An der Schule der Pielahütte ist der Lehrer Anton Makosch angestellt worden. — Ein Stellenaustausch hat dadurch stattgefunden, daß Hauptlehrer Brudny von der Schule Ponischowitz nach Koppinitz berufen wurde, während Hauptlehrer Jarosch von dort seine Berufung an die Schule in Ponischowitz erhielt. — Am 1. Januar 1930 tritt Hauptlehrer Boczek in Bitschin in den uhestand, nachdem er 45 Jahre in Schuldiensten gestanden hat.

Zusammenschluß der Mühlen?

Auf Einladung der Vereinigten schlesischen Mühlen fand im Konferenzzimmer des „Haus Oberschlesien" eine Besprechung statt, die vom Direktor Weigert (Verein Schlesischer Mühlen) geleitet wurde und der die Vertreter sämtlicher maßgebender schlesischen und oberschlesischen Mühlen, des Mehlgroßhandels und des Kolonialwarengroßhandels beiwohnten. Infolge der wirtschaftlichen Notlage, vor allem der Kapitalknappheit, zeigt sich immer mehr die Notwendigkeit, die gesamte schlesische Mühlenindustrie zusammenzuschließen. Ist es doch erforderlich, eine einheitliche Preisgestaltung, eine einheitliche Kreditgewährung, einen einheitlichen Schlußschein herbeizuführen, damit auf der einen Seite das Geschäft zentralisiert und auf der anderen Seite die Schleuderkonkurrenz in Fortfall kommt. Die sehr lebhaft geführte Aussprache erbrachte, daß es unbedingt notwendig sei, die Geschäfte auf die Vorkriegsstufe zu bringen, soll das Demoralisierende im Getreidehandel ausgeschaltet werden. Es ist aber auch notwendig, daß der gesamte Mehlgroßhandel und die Bäckerei-Genossenschaften mit hinzugezogen werden. Die Bestrebung der Mühlen fand bei den Mehlgrossisten vollstes Verständnis, obwohl von einzelnen Seiten Bedenken wegen der technischen Durchführung geäußert wurden. Man war sich aber dahin einig, daß diese im Interesse der Allgemeinheit zurückgestellt werden müssen. Die beste Lösung wurde in der Gründung einer oberschlesischen Vereinigung der Mehlgroßhändler gesehen. Zu diesem Zweck wurde zunächst ein Ausschuß, bestehend aus je zwei Herren von Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg gewählt, dem es zur Aufgabe gemacht wurde, schon in allernächster Zeit eine Versammlung der gesamten in Frage kommenden Interessenten Oberschlesiens nach Gleiwitz einzuberufen. Direktor Weigert vom Verein Schlesischer Mühlen sowie ein anderes Vorstandsmitglied erklärten sich bereit, in dieser Versammlung belehrende Vorträge zu halten, um die Ziele und Ideen der Mühlen- und Mehlhändler-Konstitutionen allen Interessenten klar zu machen. Der Ausgang der Versammlung soll dann die Gründung der Vereinigung bringen. Aufgabe dieser neu ins Leben gerufenen Vereinigung wird es dann sein, mit dem Verein Schlesischer Mühlen eine beiden Teilen angenehme Kontrakte auszuarbeiten. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage, die sich leider in den nächsten Wochen auch nicht bessern dürfte, ist ein Zusammenschluß dringend geboten.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Wichtige Entscheidung.** Ein jetzt in Ostoberschlesien wohnhaftes früheres Mitglied der deutsch-oberschlesischen Knappschaft, dessen Tochter das Lehrerinnenseminar in Nowa-Wies (Neudorf) besucht, hatte bei der oberschlesischen deutschen Knappschaft den Antrag auf Weiterzahlung des ihm zur Invalidenpension zustehenden Kindergeldes gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt, weil das Kind eine fremdstaatliche Lehranstalt besuche. Hiergegen legte der Kläger Berufung ein, die abermals verworfen wurde. Nun wandte er sich an das Knappschafts-Oberversicherungsamt, das in einer mündlichen Verhandlung vor der Spruchkammer den Beschluß faßte, die Angelegenheit dem Reichsversicherungsamt zu übertragen, mit der Begründung, daß das Gesetz, nach welchem Kläger seine Forderung geltend machte, nur von einer Ausbildung in einer deutschen Schule nichts enthalte. Kläger hat das Recht, das Kindergeld bis zum 21. Lebensjahre des Kindes zu fordern. Die bisherigen ablehnenden Entscheidungen der Oberschlesischen Knappschaft mußten daher aufgehoben werden.

s. **Er will Balzers Stellvertreter werden.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht standen Dienstag die Arbeiter T., G. und K., um sich wegen einer schweren Ausschreitung zu verantworten. Die „Koronna" hatte zunächst auf der Wilhelmstraße einen großen Auflauf verursacht und sich von dort über die Kronprinzen- nach der Michaelstraße begeben. Hier wurde einem Schupo der Helm vom Kopf geschleudert und der Säbel entrissen. Es entstand eine so wüste Ausschreitung, daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte. Als sich das Gericht im Beratungszimmer befand, erhielt G. einen solchen Wutanfall, daß er außer den Beamten auch den Gerichtsarzt, der als Sachverständiger geladen war, beschimpfte und ihnen einen Kampf bis zum Tode ankündigte. Er werde als Balzers Stellvertreter plündern, morden und rauben, bis er erschossen werde. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis. T. und K. kamen mit Geldstrafen davon.

s. **Auch ein „Millionen"-Diebstahl.** Vor dem Einzelrichter des Hindenburger Amtsgerichts war am Mittwoch zwei Arbeitern zur Last gelegt, aus einem umschlossenen Raum durch Einsteigen Kleidungsstücke, Eßwaren, Schuhe usw. im Gesamtwerte von annähernd 1 000 000 Mark gestohlen zu haben. Allerdings im Jahre 1923. Die Zuhörer staunten zunächst über die ungemein hohe Summe beruhigten sich aber, als es ihnen zum Bewußtsein kam, daß es sich hier um ein ewiges Angedenken aus der Inflationszeit handelt. Uebrigens konnten die beiden Angeklagten, die noch nach mehr als sechs Jahren vor dem Richtertisch standen, nicht mehr überführt werden, weshalb ihre Freisprechung erfolgte.

s. **Todessturz.** Auf dem Ostfeld der Königin Luisegrube stürzte der Tagearbeiter Ludwig Adamek über Tage aus beträchtlicher Höhe von einer Kohlenrampe herunter und blieb auf der Stelle tot liegen.

s. **Grubenunfälle.** Auf den Delbrückschächten erlitten der Zimmerhäuer Josef Herzog einen Unterschenkelbruch, Häuer Theodor Drazik, Fördermann August Weinhold und Häuer Johann Wycha Beinverletzungen.

s. **Verkehrsunfall.** Dienstag nachmittags gegen 3 Uhr fuhr das Kraftrad J K 46 026 auf der Kronprinzenstraße im Stadttheil Mathesdorf in der Nähe der Bahnunterführung in den in derselben Richtung fahrenden Lastkraftwagen J K 46 248. Der Motorradfahrer und sein Sozius wurden schwer verletzt und mußten in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Der Lastwagen wurde leicht, das Motorrad stark beschädigt. — Mittags zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf der Kronprinzenstraße im Stadtteil Mathesdorf der Radfahrer Z. aus Gleiwitz von dem Kraftfahrrad J K 33 394 beim Ueberholen angefahren und zu Boden gerissen. Hierbei erlitt der Motorradfahrer eine Armverletzung, auch die Maschine wurde beschädigt.

s. **Großfeuer in Paulsdorf.** Vom Stadtteil Zaborze aus konnte ein im benachbarten Paulsdorf ausgebrochenes Großfeuer beobachtet werden. Eine große Flamme erhellte den Himmel. Wie wir erfahren, war dort zunächst eine Scheune des Hausbesitzers Starzyk in Brand geraten. Das Feuer übertrug sich auf ein benachbartes Wohnhaus und ein Stallgebäude. Feuerwehren waren aus Paulsdorf, Kunzendorf und Bielschowitz erschienen. Die Scheune brannte vollständig nieder und von dem benachbarten Wohnhaus und Stallgebäude brannten die Dächer nieder. Bei den Löscharbeiten stürzte ein Feuerwehrmann aus einer Höhe von fünf Metern auf das Straßenpflaster herunter und mußte im schwerverletzten Zustand in das Knappschaftslazarett eingeliefert werden.

t. **Borsigwerk.** Der Kriegerverein Borsigwerk-Biskupitz hielt seinen Generalappell ab, der von 640 Kameraden besucht war. Der Vorsitzende, Hüttendirektor Halbach, begrüßte u. a. 24 neue Kameraden. Sodann wurde Delakowitzb, der dem Verein 53 Jahre angehört, durch Ansprache sowie Verleihung des Krieger-Ehrenkreuzes 2. Klasse und des Kyffhäuser-Abzeichens geehrt. Den Berichten folgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Vom Büchertisch

Irrwege der Funkindustrie weißt der Leitartikel von Fritz Ernst Bettauer in der Nummer 44 der „**Ostdeutschen illustrierten Funkwoche**" auf. Ueber den Verlauf der Festsitzung des „Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V." wird berichtet.



Ratibor, 7. November. — Fernsprecher 94 und 130

Die Not im Mühlengewerbe

Der etwa 800 Mühlen umfassende Niederschlesische Müller-Innungsverband hielt in Liegnitz eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Obermeister Rudolf aus Ebersbach bei Görlitz, wies auf die Notlage der niederschlesischen Müllerei hin. Der Beitrag wurde von 3 auf 1,50 Mark ermäßigt. Zur Mahllohnfrage, die den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete, wurde gewünscht, daß jetzt allgemeinverbindliche Mahllohnverträge eingeführt werden müssen, um den untragbaren Preisunterbietungen vorzubeugen.

*

Schweres Kraftwagenunglück

Am Mittwoch unternahm ein Kaufmann aus Königshütte mit seiner Frau und zwei Bekannten eine Autofahrt nach Krakau. Infolge Unvorsichtigkeit des Führers geriet der Wagen unterwegs in einen Straßengraben und stürzte um. Der Kaufmann und seine Frau wurden auf der Stelle getötet, die anderen beiden Insassen schwer verletzt.

Ratibor Stadt und Land

Die Wohltätigkeitsveranstaltung des katholischen Frauenvereins

Seit vielen Tagen schon waren die Damen des Vorstandes und des Arbeitsausschusses im Katholischen Frauen-Wohltätigkeitsverein emsig tätig, um der Veranstaltung, welche wieder die Mittel schaffen sollte, die zur Abwendung der größten Not unserer unbemittelten Bevölkerung in dem bevorstehenden Winter nötig sind, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Und wenn das gelungen ist, so verdienen alle Damen, mit der Frau Oberbürgermeister Kaschny an der Spitze, die sich in so uneigennütziger Weise auch diesmal wieder in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben, uneingeschränkte Anerkennung. In Abweichung von dem bisher üblichen Programm, das bekanntlich stets in einem bunten Abend mit allerhand Abwechslungen und Ueberraschungen bestand, hatte man dies Jahr eine wesentlich vereinfachte Form gewählt; einen Theaterabend, bei welchem die Mitglieder unseres Stadttheaters mitwirkten, eingeleitet und umrahmt von musikalischen Darbietungen des Stadt- und Theaterorchesters.

In den Nebenräumen des Stadttheaters hatten, mit Leckereien aller Art überreich beschickt, Büfetts Aufstellung erhalten. Geschäftige Hände liebenswürdig einladender Damen walteten hier ihres Amtes und verstanden es vortrefflich, immer wieder ihre Bestände an den Mann bzw. an die Frau zu bringen.

Ein Musikstück des Stadt-Theaterorchesters unter Kapellmeister Politz straffer Stabführung, eröffnete den vergnüglichen Teil des Abends. Unter der geschickten Spielleitung des Dramaturgen unseres Stadttheaters, Herbert Hennes, kam sodann der Tschechow'sche Lustspieleinakter „Der Heiratsantrag" zur Aufführung. Das humorvolle Werk, von Elfriede Maruhn, Erich Harzheim und Karl Wolf tadellos exekutiert, erntete schallenden Beifall.

In der dem Theaterstück folgenden Pause, hatten die Besucher erneut Gelegenheit, sich an den Verkaufsständen zu delektieren und taten dies in ausgiebigster Form. Die gen. Kapelle ließ währenddessen unverdrossen im Foyer des Theaters ihre schönen Weisen erklingen.

Spielleiter Ernst Bielefeldt wartete nach der Pause mit seinen Kolleginnen Erika Lanius und Gretel Jensen, sowie den Kollegen Walter Klock, Fritz Dauner und Heinrich Schmitt mit dem Fulda'schen Einakter „Unter vier Augen" auf, der dieselbe freudig-anerkennende Aufnahme fand wie der erste.

Nach der Theateraufführung unterhielt man sich bei den Klängen der Stadtkapelle in bester Weise. Die Stimmung erreichte bald den erwünscht-erforderlichen Höhepunkt der Gemütlichkeit und alle Besucher verließen vollauf befriedigt das Theater. Der gute Besuch rechtfertigt die Erwartung, daß dem idealen auch der klingende Erfolg sich gesellen lassen kann.

Von der Landjägerei Ratibor

Der Abteilungsleiter der Landjägerei Ratibor, Oberleutnant Flade, ist unter Beförderung zum Hauptmann als Lehrer an die Landjägerschule in Einbeck in Hannover versetzt worden und verläßt bereits in den nächsten Tagen Ratibor.

Der Scheidende kam im Januar 1928 als Nachfolger des gleichfalls als Lehrer an eine Landjägerschule (Wohlau) versetzten Hauptmanns Rudolph aus Görlitz nach Ratibor und übernahm zunächst provisorisch die Leitung der Landjägerei. Am 1. Oktober 1928 wurde er endgültig zum Abteilungsleiter der Landjägerei ernannt.

Das Scheiden des in allen Kreisen, mit denen Hauptmann Flade dienstlich und privat zusammenkam, hochgeschätzten und beliebten Beamten wird allgemein bedauert. Dank seinem liebenswürdigen Wesen hat er sich trotz der Kürze der Zeit seiner hiesigen Amtstätigkeit nur Freunde erworben. Die Landjägerei verehrte in ihm einen ebenso wohlwollenden wie gerechtdenkenden Vorgesetzten, seine Mitarbeiter einen arbeitsfreudigen, gewissenhaften Kollegen und Kameraden. Die Bevölkerung des Landkreises Ratibor, mit welcher Hauptmann Flade naturgemäß dauernd in engster Verbindung stand, wird ihn gleichfalls sehr ungern scheiden sehen, da er es verstanden hat, bei aller Wahrung der gesetzlichen Vorschriften bei Ausübung seines Amtes nicht so sehr den Buchstaben des Gesetzes wie das menschliche Empfinden sprechen zu lassen.

Als Nachfolger des Hauptmann Flade ist Landjäger-Oberleutnant Giese aus Bütow (Bezirk Köslin in Pomm.) nach Ratibor berufen worden.

Die Typhuserkrankungen in Buchenau

Ueber die Typhuserkrankungen in Buchenau schwirren in Stadt und Kreis Gerüchte, die weit über das Maß der Tatsachen hinausschießen. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Erkrankten acht; bei keinem der Erkrankten, die sämtlich im Ratiborer städtischen Krankenhaus untergebracht sind, besteht irgend welche ernste Gefahr. Neue Erkrankungsfälle sind nicht gemeldet.

*

⊙ **Konzert des Sängergaues Ratibor—Leobschütz.** Sonntag, den 10. November, nachmittags 4½ Uhr veranstalten die Gesangvereine des Gaues Ratibor—Leobschütz im „Deutschen Hause" ein großes Männerchor-Konzert: „Das deutsche Volk im Spiegel seines Liedes". Neben gewaltigen Massenchören kommen die Einzelgesangvereine mit Solo-Chören zu Worte. Auf dem Programm stehen: Handwerkerlieder. Die Arbeit des Volkes spiegelt sich in diesen Liedern. Der kluge Küfergesell, der schlanke Schneider, der behäbige Schmied, der Bäcker am „blauen Montag", der wandernde Zimmergesell, der ernste Bergmann, der schlaue Schlosser, der durstige Müller, der säumige Landsknecht, lustige Soldaten, ja sogar Leiermann und Stromer treten auf. Manche Neckereien dieser Ständelieder werden nicht übelgenommen, sondern ebenso humorvoll wiedergegeben. Ein Stück echten Volkslebens im Volkslied! — Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist in der Papierhandlung Eugen Maiwald, Neuestraße, eröffnet. Die Eintrittspreise sind ganz niedrig gehalten. (Siehe Anzeige!)

□ **Der Schützenverein „Graf Waldersee"** hielt bei Kluczka seine Monatsversammlung ab, die sehr regen Besuch hatte. Unter Leitung des Schützenmeisters wurde zunächst über die Weihnachtsfeier in der Villa Nova verhandelt. Der Kommandeur Kriminalkommissar Pchalek sprach sodann über das Schießprogramm für die Weihnachtsfeier. Unter anderem konnte wieder von einer Legatstiftung berichtet werden. Das Legatschießen findet am kommenden Sonntag mittags 1 Uhr. Durch Verbesserungen in der Lichtanlage ist die Zielsicherheit bedeutend gehoben, so daß auch verspätete Schützen ihre Pflicht erfüllen können. — Die Jungschützenabteilung beendete am Sonntag das Schießen um die vom Landeshauptmann Dr. Piontek gestiftete Plakette. Als Sieger ging der Jungschütze Muitol hervor. Die nächstbesten Schützen waren Jatzek und Kokott.

* **Der Verein katholischer junger Männer** hielt eine Sitzung unter Leitung des Vorsitzenden Bankbeamten Steier ab. Bei der Aussprache über den geschäftlichen Teil ergriff auch der geistliche Beirat, Kuratus Pietsch, das Wort und legte verschiedene Ratschläge und Wünsche dar. Kammersekretär Gerigk hielt einen Vortrag über das Thema: „Warum sollen und müssen die christlichen Grundsätze in unserem Wirtschaftsleben wiederum zur Geltung kommen?" In der Aussprache besprach Lehrer Schmidt die Skandale der heutigen Zeit im Vergleich zu der Vorkriegszeit. Kuratus Pietsch sprach noch ein Schlußwort, beleuchtete einige aufgetauchte Fragen vom theologischen Standpunkte aus, versuchte es zu rechtfertigen, warum sich der Geistliche im politischen Kampfe müsse Zurückhaltung auferlegen, warnte vor zu lauten politischen Schreiern und machte schließlich eine treffende Anwendung aus dem Vortrag, indem er darauf hinwies, daß wir „paar Mann" nicht in das Riesengetriebe der Wirtschaft eingreifen und es umgestalten können, sondern daß jeder nur bei sich selbst anfangen und das Gehörte verwirklichen möge. Eisenbahn-Obersekretär Pohl berichtete über die letzte Sitzung des Arbeitsausschusses, erstattete Bericht über die Vertretersitzung der Volkshochschule Ratibor und empfahl dringend rege Anteilnahme an den von der Volkshochschule getragenen Volksbildungsbestrebungen.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, 8 Uhr, erste öffentliche Aufführung der beliebten Kalman-Operette **„Der Zigeunerprimas"**. Die entzückenden Operetten-Melodien E. Kalmans zwingen immer wieder in ihren Bann. Dies bezeugt auch der äußerst rege Besuch dieses bekannten Werkes. Schüler aller Lehranstalten zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Freitag geschlossen (Gastspiel in Leobschütz). Sonnabend, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B, Erstaufführung **„Das Leben ist ein Traum"**. Dichtung von P. Calderon de la Braca in drei Akten (7 Bildern). Spielleitung Oberspielleiter C. Br. Rings. Sonntag, nachmittags 4 Uhr vierte Fremdenvorstellung. **„Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?"** von S. S. Maugham. Abends 8 Uhr die erfolgreiche Kalman-Operette **„Der Zigeunerprimas"**. Schüler aller Lehranstalten zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Montag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 1 **„Der Zigeunerprimas"**. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Kleinrentner haben gegen Ausweis zu allen öffentlichen Aufführungen Zutritt. Zwecks rechtzeitiger Platzsicherung benutze man den Vorverkauf der Theaterkasse. Da es oft vorkommt, daß vorbestellte Karten nicht abgeholt werden, so sieht sich die Theaterleitung gezwungen, die Vorbestellung nur gegen bar oder gegen Anzahlung erfolgen zu lassen. Erfolgt keinerlei Anzahlung, so ist eine genaue Adressenangabe des Bestellers unbedingt erforderlich. Karten, die spätestens eine Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung nicht abgeholt werden, gehen auf jeden Fall zu Lasten des Bestellers.

Ausgabestellen-Wechsel!

Diejenigen Abonnenten, welche bisher die täglichen Nummern des „Anzeigers" durch die Ausgabestelle Kaufmann Smuda auf der Viktoriastraße bezogen haben, bitten wir, von heut ab den „Anzeiger" bei Herrn

Kaufmann Paul Wehowsky, Ratibor, Viktoriastraße

abholen zu lassen. Die noch fälligen November-Abonnementsgebühren ersuchen wir an Herrn Wehowsky abzuführen. Dieser hat ein Verzeichnis, in welchem die Namen mit der Bezeichnung, ob bezahlt oder nicht bezahlt, aufgeführt sind.

× **Deutschnationale Volkspartei.** Der Kreisverein Ratibor Stadt veranstaltet am Sonnabend abends 8 Uhr im Deutschen Haus eine Wahlversammlung. Hauptgeschäftsführer Scholz-Neisse spricht über Provinzial- und Kommunalpolitik (s. Anzeige).

× **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Die Ortsgruppe Ratibor hat für Freitag, abends 8 Uhr das Mitglied des Prager Parlaments Rudolf Jung zu einem Vortrag „Verratenes Land — Verlorene Revolution" im „Deutschen Haus" gewonnen (siehe Anzeige).

□ **Der Angler-Verein e. V. Ratibor** hielt im Hansa-Hotel eine fast vollzählig besuchte Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Cafetier Rzyttki, mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Derselbe gab einen ausführlichen Bericht über seine Teilnahme an dem Fischereilehrgang der Landwirtschaftskammer in Oppeln am 29. und 30. Oktober, der sehr viel Wissenswertes brachte. Besonders zu erwähnen ist, daß dabei der Vorsitzende des Anglervereins Ratibor Veranlassung nahm, darauf hinzuweisen, welche Schwierigkeiten seitens der polnischen Regierung betreffend Ausstellung einer Genehmigung, auch auf polnischem Gebiet zu angeln, gemacht werden. Der an dem Lehrgang teilnehmende Vertreter der Regierung bemerkte hierzu, daß wohl die Hoffnung ausgesprochen werden darf, in Zukunft durch Verhandlungen noch bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen. Den Beitritt zur Oberschlesischen Fischereivereinigung, die im Anschluß an den Lehrgang gegründet wurde, beschloß man einstimmig. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Pachtverlängerung der Plinzgewässer bis 1934 sowie über den Ankauf und den Einsatz von Besatzfischen. In der letzten Zeit wurden in den großen Plins 441 große Schleien und 266 große Karpfen sowie 25 Ztr. Fischbrut und in den kleinen Plins über 1000 Liter kleine Barsche und Hechte sowie 198 große Schleien vom Verein eingesetzt. Weiter wurde die Frage der Fischerscheine und der Grenzfischereischeine für 1930 behandelt. Beschlossen wurde, aus dem Anglerbund auszutreten. Vier neue Mitglieder konnten eingeführt werden. Bekanntgegeben wurde noch, daß die alten Erlaubnisscheine abgelaufen sind und damit verbunden die Fischerscheine ihre Gültigkeit verlieren.

□ **Das Großrussische National-Orchester W. H. B.** gab Mittwoch abend ein Konzert im Deutschen Haus, das sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Unter Leitung von A. Michajlowsky wurde ein Programm abgewickelt, wie man es von derartigen Orchestern nicht oft erlebte. Balalaika-Klänge im Orchester und als Solo, Männerchöre und eine Tanzeinlage fanden in abwechselungsreicher Folge tosenden Beifall. Das Balalaika-Orchester zeigte einen satten Klang, der tief gegründet in den sonoren Bässen abwechselungsreiche Modulationen erklingen ließ und sich erfreulicherweise im Rahmen der schwermütigen russischen Kompositionen hielt. Wunderbar abgetönte Stimmen nennt der Chor sein eigen und man konnte in Schönheit der Töne schwelgen und abgrundtiefe Bässe sowie strahlende Tenöre bewundern. Elisabeth Wolgina meisterte die Balalaika als Soloinstrument mit virtuoser Fertigkeit und S. Sadin wirbelte im Tanz wie ein Sturmwind über die Bühne. Der anhaltende Beifall war wohlverdient.

* **Volkshochschule Ratibor.** Es beginnen in der laufenden Woche noch folgende Arbeitskurse: a) im städt. Realgymnasium: Donnerstag: Stud.-Rat Knipper: Englisch für Anfänger. — Studienrat Dr. Taube: Französisch für Fortgeschrittene. — Oberstudienrat Hantke Mathematik. — Freitag Stud.-Rat Knipper: Moderne englische Dramatiker und Romanschriftsteller. — Studienrat Petersen: Spanisch für Anfänger. — Sonnabend: Stud.-Rat Dr. Taube: Französisch für Anfänger. — Oberschullehrer Gawenda: Russisch für Anfänger. — b) im städtischen Museum (Jungfernstraße): Freitag Konrektor Nentwig: Ueberblick über den allgemeinen Aufbau von Oberschlesien. — c) in der Turnhalle des staatlichen Gymnasiums (Jungfernstraße): Freitag Turn- und Sportlehrer Quiske: „Turne Dich gesund". (Kursus für Körperpflege). Sämtliche Arbeitskreise finden abends 8 Uhr statt. Anmeldungen und Anfragen in der Geschäftsstelle „Am Gymnasium" 2 (telephonisch durch den Magistrat) (siehe Anzeige).

× **Der Näh- und Stickkursus,** den die Volkshochschule Ratibor gemeinsam mit der Singer Nähmaschinen AG. in deren Geschäftsräumen veranstaltet, wurde am Dienstag unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. Der Geschäftsführende Vorsitzende der Volkshochschule, Jos. Mosler, nahm Gelegenheit, der Singer Nähmaschinen AG. für die Anteilnahme an den kulturellen Bestrebungen während der letzten fünf Jahre im Namen der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung zu danken. Er wies ferner darauf hin, **daß letztes Ziel auch dieses Kurses nicht die** Vermittlung praktischer Kenntnisse sei, sondern daß sich die Volkshochschule darüber hinaus noch ein höheres Ziel gesteckt habe, nämlich die Bildung zur Gemeinschaft. Dieses Ziel soll auch dem eben eröffneten Handarbeitskursus voranleuchten. Aus diesem Grunde soll am Schluß des Kurses mit einer Ausstellung der hergestellten Arbeiten eine bescheidene Gemeinschaftsfeier stattfinden. Frl. Burda übernahm sodann den Kursus und gab den Teilnehmern einen Ueberblick über die anzuwendende Arbeitsmethode des Kurses. Der Kursus muß wegen der zu starken Beteiligung in zwei Abteilungen zerlegt werden. Die eine Abteilung findet nachmittags 2 Uhr und die weitere abends 7½ Uhr statt.

× **Dr. Bergenthal über Nietzsches Leben.** Am zweiten Abend seiner Vortragsreihe behandelte der Redner Nietzsches Leben bis zu seinem Konflikt mit der offiziellen Wissenschaft. Die Besucherzahl hatte sich erheblich erhöht. Die Abende finden jeden Montag abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium statt.

p. **Zwei rabiate Motorradfahrer.** Der Bahnhofsschaffner Johann Weimann aus Kandrzin und dessen Schwager, der Schlosser Josef Mainka aus Schwientoschowitz hatten sich wegen gemeinsamen Widerstands, gemeinsamer gefährlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Am 17. August d. J. hatte Mainka seinen Schwager zu einer Motorradfahrt abgeholt. Da aber bereits die Dunkelheit eingetreten, aber eine Lampe an dem Rade nicht angebracht war, nahm man eine Fahrradlaterne mit, die Weimann auf dem Soziussitz halten mußte. Mit 70 Kilometer Geschwindigkeit fuhren sie los. Unterwegs ging die Fahrradlaterne aus, es wurde aber trotzdem mit unverminderter Schnelligkeit weitergefahren. Bei Klodnitz waren zwei Landjäger zur Kontrolle plaziert; als sie das unbeleuchtete Fahrzeug kommen hörten, gaben sie das Zeichen zum Halten. Als die Angeklagten nach ihren Papieren gefragt wurden, griffen sie die Beamten an und warfen ihnen gröblichste Schimpfworte an den Kopf. Den hinzukommenden Gastwirt Jendreiczik faßte Mainka an und beide rollten in den Straßengraben. Weimann sprang hinzu und versetzte dem Gastwirt zwei Stiche mit einem messerähnlichen Gegenstand. Trotzdem die Angeklagten noch nicht vorbestraft sind, wurden sie wegen der Roheit der Tat zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag (Ewige Anbetung) vorm. 6 Uhr Amt zu Ehren der hl. fünf Wunden, 6,30 Uhr hl. Messe † Familie Mathes, 7,15 Uhr Amt für gefallenen Waldemar Herrmann, 8 Uhr Amt für den Paramentenverein, abends 9 Uhr Schlußandacht der Ewigen Anbetung.

Dominikaner-Kirche

Freitag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe † Thomas und Franziska Posmyk.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Segensamt (Intention Przybilla), 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt † Barbara Martynus, stille hl. Messe † Marie Noga (vom Elisabeth-Verein).

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr † Cäcilie Prachowky, 6,30 Uhr † Johann und Josefa Hanslik

*

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für Jungmänner.

Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisation.

Synagogen-Gemeinde Ratibor

Freitag abends 4,15 Uhr.

Sonnabend vorm. 9,30 Uhr Konfirmation, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Mincha 4,35 Uhr, Ausgang 4,54 Uhr.

An Wochentagen früh 6,45, abends 4,15 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Cäcilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr Probe für Männer, Freitag für Frauen im Promenadenrestaurant. Chorrektor Strehler beginnt demnächst mit dem Aufbau einer Chorschule für Stimmbegabte beiderlei Geschlechts zur Heranbildung des Nachwuchses für den Cäcilienverein. Anmeldungen können nachm. zwischen 5 und 6 in seiner Wohnung, Malzstraße 1, erfolgen.

* **Pionier-Verein.** Die Monatsversammlung findet Freitag, den 8. d. Mts. im Vereinslokal statt. Da letzte vor der Generalversammlung und Weihnachtsfeier, wird vollzählige Beteiligung erwartet.

* **Schwimmverein Delphin.** Heute, Donnerstag, 4 Uhr, Jugendsitzung in der Kaiserkrone (Weidenstraße bei Freund) zwecks Gründung eines Spielabends für Jugendliche.

Wetterdienst

Ratibor, 7. 11., 11 Uhr: Therm. +7 °C., Bar. 757.

Wettervorhersage für 8. 11.: Zunehmende Bewölkung, Nachtfrost, am Tage mild.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 7. 11., 8 Uhr morgens: 1,10 Meter am Pegel, fällt.

Koche
mit
Gas

Im Wege der Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft die in Ansehung der im Grundbuche von **Babitz, Kreis Ratibor**, Band I und IX, Blatt Nr. 31 und 411 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke besteht, sollen diese Grundstücke

am 30. Januar 1930, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

a) Blatt Nr. 31 Babitz, Kreis Ratibor:

a) Wohnhaus mit Pferde- und Kuhstall, Hofraum und Hausgarten, b) Auszugshaus mit Stall, c) Wagenremise mit Schweinestall, d) Scheune mit Schuppen, e) Scheune II, Gemarkung Babitz, Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle Nr. 129, Grundsteuermutterrolle Nr. 28, Gebäudesteuerrolle Nr. 56, Größe 14 ha 06 a 68 qm, Grundsteuerreinertrag 27,53 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 93,— Mark. Unter den Hufen, Plan 2122, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 46. Am Dorfe, Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle 129. Daselbst, Parzelle Nr. 130. Daselbst, Parzelle Nr. 131. An der Eisenbahn nach Oderberg, Parzelle Nr. 995/165, 997/165. Am Kleinbahnhof Babitz, Parzelle Nr. 858/168. Am Dorfe, Parzelle Nr. 287. Am Dorfe, Parzelle Nr. 429/288. Daselbst, Parzelle Nr. 311. An der Eisenbahn, Parzelle Nr. 383. Daselbst, Parzelle Nr. 384. An der Raschützer Grenze, Kartenblatt (Flur) Nr. 7, Parzelle Nr. 142. Am Wege nach Nensa, Kartenblatt (Flur) Nr. 8, Parzelle Nr. 557/72. Daselbst, Parzelle Nr 73. An der Kleinbahn, Parzelle Nr. 670/261. Daselbst, Kartenblatt (Flur) Nr. 8, Parzelle Nr. 262. Daselbst, Parzelle Nr. 263. An der Eisenbahn, Kartenblatt (Flur) Nr. 9, Parzelle Nr. 694/230. Am Wege vom Dorfe, Parzelle Nr. 1049/240. Nach dem Bahnhof Nensa, Parzelle Nr. 1050/240. Daselbst, Parzelle Nr. 1051/240. Daselbst, Parzelle Nr 1052/240. Am Wege nach Nensa, Parzelle Nr. 291. Daselbst, Parzelle Nr. 241. Daselbst, Parzelle Nr. 301. An der Eisenbahn, Parzelle Nr. 675/168.

b) Blatt Nr. 411 Babitz, Kreis Ratibor:

Acker an der Kleinbahn, Gemarkung Babitz, Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle Nr. 884/312, Grundsteuermutterrolle Nr. 356, Größe 51 a 87 qm, Grundsteuerreinertrag 1,22.

Der Versteigerungsvermerk ist bei beiden Grundstücken am 16. März 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals bezgl. Blatt 31 die Witwe **Bibianna Schyra** geb. Wiencierz und die minderjährigen Geschwister **Josef, Anton, Karl** und **Emilie Schyra** zu **Babitz**, bezgl. Blatt 411 die Witwe **Bibianna Schyra** geb. Wiencierz zu **Babitz** und die minorennen Geschwister **Schyra, Josef, Anna, Anton, Carl, Franz** und **Emilie**, zu gleichen Teilen eingetragen.

3 K 13/29.

Amtsgericht Ratibor, den 30. Oktober 1929.

Das Verfahren zum Zwecke der Wiederversteigerung des in **Ratibor** belegenen, im Grundbuche von Dorf **Plania, Kreis Ratibor**, Band X, Blatt Nr. 419, noch auf den Namen des Arbeiters **Max Pelka** aus Ratibor und dessen Ehefrau **Magdalena** geb. Kupka je zur Hälfte eingetragenen, durch rechtskräftigen Zuschlagsbeschluß in den Akten 3 K 69/28 vom 14. März 1929 aber auf die Firma **Rudzinski & Co., G. m. b. H., Dachziegelwerke am Bahnhof Bauerwitz**, übergegangenen, übergegangenen Grundstückes wird einstweilen eingestellt.

Der auf den 30. Januar 1930 bestimmte Termin fällt weg.

3 K 79/29.

Amtsgericht Ratibor, den 5. November 1929.

Volkshochschule / Ratibor

Es beginnen in der laufenden Woche noch folgende Arbeitskreise:

a) im städtischen Realgymnasium:

Donnerstag, Studienrat Knipper: **Englisch für Anfänger,**
" Studienrat Dr. Taube: **Französisch für Fortgeschrittene,**
" Oberstudienrat Hantke: **Mathematik.**
Freitag, Studienrat Knipper: **Moderne englische Dramatiker und Romanschriftsteller,**
" Studienrat Petersen: **Spanisch für Anfänger.**
Sonnabend, Studienrat Dr. Taube: **Französisch für Anfänger,**
" Oberschullehrer Garenda: **Russisch für Anfänger.**

b) im städtischen Museum (Jungfernstraße):

Freitag, Konrektor Nentwig: **Ueberblick über den allgemeinen geologischen Aufbau von Oberschlesien.**

c) in der Turnhalle des staatlichen Gymnasiums (Jungfernstraße):

Freitag, Turn- und Sportlehrer Quiske: **„Turne Dich gesund!" (Kursus für Körperpflege).**

Sämtliche Arbeitskreise finden abends 8 Uhr statt. Anmeldungen und Anfragen in der Geschäftsstelle „Am Gymnasium 2" (telefonisch durch den Magistrat).



Stadt-Theater



Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 7. November. 8 Uhr. — 10¾ Uhr. Oeffentliche Aufführung. **Der Zigeunerprimas** Operette in 3 Akten von E. Kalman.
Freitag, 8. November: Geschlossen.

Die guten
Räucher-Heringe
groß und dickrückig aus eigener Räucherei
Stück nur 15 ₰

Ferner
Bücklinge
das Beste vom Besten empfiehlt
Th. Pawlenka
Ratibor, Neuestraße 5

Sehr schöne Bücklinge
Pfund 50 ₰
Räucherheringe
Marinierte Heringe
Rollmöpse
u. verschiedene andere Feinmarinaden
empfiehlt
Max Thau, Ratibor
Dominikanerplatz.



Lebendfrische
Seefische
in allerf. Nordsee-Qualität
frisch eingetroffen!
Th. Pawlenka
Ratibor, Neuestraße 5

Allerbilligst! Kein Laden!
Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen. Mützen usw. eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 56, 2. Stock.

Metall- Holz- **Betten**
Stahlmatr., Kinderb., Schlafzimmer, Chaiselong. an Priv. Ratenzahlung. Kat. 1835 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Geld! Hypotheken
Baugeld. Kaufgeld. Darlehn gegen Möbelf. usw. nur durch
Paul Buchwald
Ratibor, Neustadtstr. 2.
Keine Auskunftgebühr! Keine Versicherung!

Landhaus
b. Breslau, guter Bau m. gr. Garten. 4-Z.-Wohn. sof. frei. 16 000. Anzahlg. 8000 ℳ.
Oscar Jung & Co.
Breslau 5, Salvatorpl. 8.

Grundstücks-Verkäufe -Gesuche
führen stets zum Ziel, durch ein entsprechendes
Inserat
im Anzeiger.

Nachweislich sehr gutes
Lebensmittel-Geschäft mit Frühstücksstube per sof. zu vermieten.
(Wohnung frei.)
Offert. unt. A Z 2281 an den „Anzeiger", Ratibor.



Deutschnationale Volkspartei
Kreisverein Ratibor Stadt
Sonnabend, den 9. November d. J. abends 8 Uhr im „Deutschen Haus":
Erweiterte Mitglieder- und Wahlversammlung
Thema: „Provinzial- und Kommunalpolitik".
Hauptredner: Gaugeschäftsführer **Scholtz - Neisse.**

„Verratenes Land — Verlorene Revolution!"
Darüber spricht am Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus" der Führer der sudetendeutschen Nationalsozialisten
Pg. Rudolf Jung
Mitglied des Prager Parlaments.
Schaffende aller Stände! Frontsoldaten! Erscheint in Massen!
Es lebe das nationalsozialistische Großdeutschland!
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Ratibor.

Ich habe mich in
Millowitz (am Bahnhof Groß-Neukirch)
als praktischer Arzt Wundarzt und Geburtshelfer
niedergelassen!
Sprechstunden 8—10 vormittags, 2—3 nachmittags. Sonntag nur vormittags.
Dr. med. Richard Nawrath.

Jede Mutter merke sich:
Wenn sie ihrem Kinde wirklich nahrhaften, wohlschmeckenden Zwieback geben will, dann muß sie *Emmerlinge* kaufen. Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften in Paketen zu 10 und 30 Pfg.



Kennen Sie schon das echte
Kasseler Simonsbrot?
Es ist billiger geworden!
Sie müssen es essen, wenn Sie gesund bleiben wollen!
Es ist kein Mehl- oder Schrotbrot, sondern es wird aus ungemahlenem, gemälztem Roggen ohne Sauerteig hergestellt.
Aerztlich verordnet für Magen-, Darm- und Zuckerkranke.
Allein erhältlich bei
Theodor Pawlenka, Feinkost, Ratibor, Neuestraße 5.

Äpfel — Äpfel
in verschied., haltbaren Sorten, gepflückt und verlesen à Ztr. 17 Rmk., **Ausleseäpfel** à Ztr. 7 Rmk. Versand per Nachnahme. Korb für 1 Ztr. 2 Rmk.
Johann Gottwald, Schmottseiffen Schl.

Weiden-Verpachtung!
Sonntag, den 10. November, vormittags 11 Uhr, findet im Gasthaus Segeth die Verpachtung der Tworkauer Gemeinde Weidenwerder statt.
Der Gemeindevorsteher.

Mein neuer Laden
Langestraße 21, ist nach Fertigstellung des Dampfbackofens und Abbruch des alten Ofens ab 25. November zu vermieten. Der Laden ist trocken und kühl und frei von Einflüssen meines Bäckereibetriebs. Lagerraum in der 1. Etage sowie Schuppen und Kellerraum stehen zur Verfügung.
Hermann Siegmund, Bäckermeister
Ratibor, Langestraße 21.

Zwei Wohnungen
à 2 Zimmer u. Küche, werden zum Tausch geg. gleichart. Wohnungen angeboten.
Offert. unt. R W 2282 an den „Anzeiger", Ratibor.

Halbgedeckt. Landauer
schwarz, neu, ist billig zu verkaufen bei
Frau Julie Hadam
Ruda, Kreis Ratibor, Post Ratiborhammer.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis 2.75 ℳ unt. Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis 2.75 ℳ.
Nur zu haben in:
Schönheitsquelle Ratibor
Ring 2.

Offene Stellen

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C4

Kräft. Kellnerlehrling
auch solcher, der schon gelernt hat, kann sich melden
Bahnhofswirtschaft Neumittelwalde, Schl.

Erfahrener, selbständig arbeitender
Heizungsmonteur
zum sofort. Antritt gesucht
Paul Lassmann's Nachf.
Ratibor, Friedrichstr. 4.
— Telefon 35. —

Domäne Soppau
sucht per 1. Dezember 29 oder 1. Januar 30
einen Futtermann mit Mägden und 2 Ackerkutscher m. Magd u. Hofegänger.

Zum sof. Antritt in ein. frauenlosen Haush. wird
eine ältere Person
30—40 J. alt, gesucht, die im Kochen firm ist u. den Haushalt zu führen versteht. Offerten mit Bild unter S U 2279 an den „Anzeiger", Ratibor.

Zuverl. Mädchen
in allen Hausarbeiten u. Kochen erfahren, zum baldigen Antritt gesucht.
Frau Stadtbaurat
Dr. Wolf
Hindenburg OS.
Paristiusstraße 1.

Zum 15. November cr. suche ich ein tücht., zuverl.
zweites Mädchen.
Hotel zur Sonne
Bauerwitz.

Backe
mit
Gas

Sängergau Ratibor—Leobschütz
Leitung: Musikdirektor **Ottinger**

Sonntag, den 10. November, nachm. 4½ Uhr, im Deutschen Hause
Groß. Männchor-Konzert
Das deutsche Volk im Spiegel seines Liedes!
Massenchöre und Einzelchöre der Vereine
Lieder der Zimmerleute, Schlosser, Schmiede, Schneider, Küfer, Soldaten, Matrosen, Müller, Bergleute, Schiffer, Landsknechte etc.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Eugen Maiwald, Papiergeschäft, Neuestraße
Mitglieder und Angehörige 1 Rmk., Mitglieder der Singakademie (Gutschein Nr. 2), des Bühnenvolksbundes und Schüler 0,50 Rmk.

Dame mit roter Mütze u. 2 Herren
die am Sonntag, den 21. Juli 1929, ca. 9¼ Uhr auf dem Bürgersteig Ecke Garten-Troppauerstraße zusahen wie 1 Motorradler rotbraunes Opel — Zweisitzer — Auto anfuhr, werden um ihre Adresse gebeten, zwecks wichtiger Feststellung. Unkosten gern erstattet.
Mlitz, Ratibor, Schrammstraße 4.

Bekanntmachung!
In den Wahlausschuß für die Gemeindewahl habe ich berufen

a) als Beisitzer
1. Herrn Eisenbahnobersekretär i. R. **Stüber**
2. Herrn Obermeister **Klaß**
3. Herrn Schlossermstr. **Sucharowsky**
4. Herrn Gewerkschaftssekr. **Oswald Nowak**

b) als Stellvertreter
1. Herrn Kaufmann Chrobaczek
2. Herrn Rentier Struhalla
3. Herrn Restaurateur Bocksch
4. Frau Landesrat Hauke

Ratibor, den 5. November 1929
Der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Wahlausschusses



Vertreter gesucht zum Besuch von Privatkundschaft. Leicht verkäuflicher überall begehrter Artikel. Gute Existenz, nachweisl. hoher Verdienst, welcher sofort beginnt. Vorkenntnisse und Kapital nicht erforderlich.
Radiaktor - Gesellschaft
Berlin SW. 11, Hedemannstraße 27.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei. Ratibor.

Heize
mit
Gas